Die „Lippische Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rat“, „Der Landwirt“, „Im Auge der Zeit“ und Blätter für lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

	für ¼ Jahr M. 2.—	für 2 Monate M. 1.35,	für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post	„ ¼ „ „	1.80, „	2 „ „	1.20, „	1 „ „	0.60;
Postbestellgeld	„ ¼ „ „	0.42, „	2 „ „	0.28, „	1 „ „	0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böpingsfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brothausen, Brüntrup, Cappel, Cappel, Dahlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Elbenbruch, Elbrinxen, Elsen, Eschholz, Eldringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Gütersloh, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidebeck, Helden, Heiden, Hemdorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holthausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen-Orbke, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Langenholzhausen, Lahbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochhausen, Losbruch, Lot, Lübbenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen [A. D.], Nienhagen [A. G.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. D., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schweigentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonnborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wahrenbrock, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. D., Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 293. Detmold, Sonnabend, 14. Dezember 1907. 140. Jahrgang

Politische Wochenschau.

Der Schwerpunkt der Beratungen des preußischen Abgeordnetenhauses hat in dieser Woche mehr hinter als vor den Kulissen gelegen. Es hatte eine Zeitlang den Anschein gehabt, als ob zwischen der Regierung und der Mehrheit des preußischen Parlaments eine Einigung über die Ostmarkenvorlage kaum zu erzielen sein werde, aber die Verhandlungen der letzten Tage haben allem Anschein nach die erstrebte Verständigung gebracht, indem die Regierung sich, entsprechend der von konservativer Seite erhobenen Forderung, dazu verstand, den Ausnahmecharakter des Gesetzes schärfer hervorzuheben und die Garantien in Bezug auf das Enteignungsverfahren zu verstärken.

Ob auch im Reichstage eine solche Einigung über den sogenannten Polenparagraphen des Vereins- und Versammlungsgesetzes zu erzielen sein wird, steht noch dahin; die erste Lesung der Vorlage hat irgend eine Grundlage für ein Kompromiß noch nicht an die Hand gegeben. Andererseits haben sich aber die Verhandlungen im Reichstage so leidenschaftslos und frei von jeder Konfliktstimmung abgespielt, daß man wohl darauf rechnen kann, es werde sich auch hier während der Weihnachtsferien ein Weg zur Verständigung finden.

Desgleichen hat sich in der Budgetkommission des Reichstags die Debatten über Flottenforderungen der Regierung mit bemerkenswerter Friedlichkeit vollzogen, wenn sich freilich auch hier gezeigt hat, daß der Kernpunkt der Frage nicht auf marinetechnischem, sonder auf finanziellem Gebiet liegt. Von der Flottenfrage ist eben die Deckungsfrage nicht zu trennen, die von denen, welchen die Forderungen der Regierung noch nicht weit genug gehen, allzu leicht genommen wird. Die Entschiedenheit, mit welcher der Staatssekretär von Tirpitz in der Kommission betont hat, daß die Verantwortung für die Flottenforderungen nicht von einem Verein, nämlich von dem Flottenverein, sondern nur von den verantwortlichen Stellen getragen werden könne, scheint in den Kreisen des Flottenvereins Ueberraschung hervorgerufen zu haben. Aber diejenigen, welche hieraus das Vorhandensein einer Tirpitz-Krisis schlußfolgern wollen, sind auf dem Holzwege, und eher könnte auf eine Krisis innerhalb des Flottenvereins geschlossen werden, die ja in Bezug auf den bayerischen Landesverband durch den Rücktritt des Prinzen Ruprecht vom Protektorat des Vereins in gewissem Sinne bereits in die Erscheinung getreten ist, wenn auch von Seiten der Leitung des Flottenvereins das Vorhandensein irgend eines Konfliktes rundweg bestritten wird.

Als einigermaßen frei von Konfliktstoffen kann zur Zeit erfreulicherweise die internationale Atmosphäre gelten, deren Reinigungsprozeß durch den jetzt beendeten Besuch des deutschen Kaisers in England eine erfreuliche Förderung erfahren hat. Der Abschied vom Inselreiche, welches der Kaiser in völlig wiederhergestellter Gesundheit verlassen hat, um nach einem kurzen Aufenthalt in Holland der nach Deutschland zurückzukehren, hat der englischen Presse erneuten Anlaß zur Bekundung der loyalen und freundschaftlichen Gesinnung gegenüber Deutschland und dem deutschen Kaiser gegeben, und es scheint aller Grund vorzuliegen, diesen Stimmungswechsel in England als eine Dauer verheißenden und politisch nicht gering einzuschätzenden Faktor anzusehen.

Die allgemeine Friedensstimmung, die wirklich einem tiefgefühlten Bedürfnis entspringt, wird nicht wenig durch die kolonialen Sorgen gefördert, von denen zur Zeit mehr als eine Macht heimgesucht wird. In Südafrika haben die Engländer dabei uns abgelöst, denn während wir mit den ungeberdigen „dunklen Ehrenmännern“ in unserem Schutzgebiet gerade fertig geworden sind, haben sich in Englisch-Südafrika die Zulus wieder einmal gegen die englische Herrschaft erhoben. Nicht minder aber dauern die marokkanischen Sorgen Frankreichs fort, die auch durch die allerneueste, soeben nach dem marokkanischen Kriegsschauplatz entsandte Automobilmitrailleuse schwerlich zerstreut werden dürften.

Auch auf dem inneren Kriegsschauplatz in Portugal sieht es noch immer kunterbunt aus, und dem Diktator Franko scheint seine bereits in Aussicht gestellte Nachgiebigkeit wieder leid geworden zu sein. Unterdessen treten die Oppositionsparteien immer schroffer gegen die Dynastie auf, so daß der Thron Carlos V. allgemach als recht schwach fundamentiert erscheinen muß.

Ein Thronwechsel hat sich in dieser Woche im Königreich Schweden vollzogen. König Oskar von Schweden, der bis vor zwei Jahren noch König von Norwegen und Schweden war, hat nahe vor der Vollendung des 79. Lebensjahres den Gebrechen des Alters seinen Tribut gezahlt. Des neuen Königs Gustav V. vornehmste Aufgabe wird es sein müssen, das zu vollenden, was sein Vater bereits eingeleitet hat, nämlich das Mißtrauen und die Mißstimmung zu beseitigen, die zwischen den beiden Bruderstaaten als Restbestand der Ehescheidung zurückgeblieben sind.

Allerlei von dem Bernadotte.

Mit Oskar II. von Schweden ist der vierte König aus der Familie Bernadotte ins Grab gesunken, deren Aufsteigen in wenigen Geschlechtsfolgen aus dem niederen Bürgerstande zur Königskrone eines europäischen Kulturstaates in der Geschichte der Neuzeit beispiellos ist. Das Geschlecht Bernadotte stammt aus Südfrankreich, und zwar aus Pau, und es ist nachgewiesen, daß Jean de Bernadotte, † 1760, der Großvater des Gründers der Dynastie, nämlich Karls XIV., † 1844, „garçon tailleur et journalier“, d. h. ein biederes Schneiderlein, das im Tagelohn arbeitete, gewesen ist. Gefällige Genealogen, deren es ja vom großen Philosophen Leibnitz bis auf die Gegenwart immer gegeben hat, haben noch in neuester Zeit den „Beweis“ zu führen gesucht, die Familie Bernadotte sei eigentlich von Adel. Trotz dem „de“ in dem Namen, ist dieses aber eine völlig unhaltbare Meinung. Die Geschichte dieses Familiennamens ist vielmehr folgende: In Südfrankreich lebte einmal ein Mann, der hieß Bertrand. Bertrand ganz kurz, das war sein Vornahme. Er war ungewöhnlich klein von Gestalt und deshalb gaben ihm seine Mitbürger den Spitznamen „Bertrandotte“, „der kleine Bertrand“. Bald hieß er allgemein „Bertrand dit Bertrandotte“, das heißt „Bertrand, genannt der kleine Bertrand“ und, wie das oft vorgekommen ist, der Beiname wurde zum Familiennamen. Bei seinen Nachkommen wurde dann nach und nach das „dit Bertrandotte“ zu „dit Bernadotte“ und schließlich zu „de Bernadotte“. Am 5. Juli 1615 heiratete eine Germaine de Bernadotte aus diesem Geschlechte einen gewissen Rouandot den Pouen. Es war nichts Außergewöhnliches, daß dieser sich von da ab „den“ oder „de Pouen autrement de Bernadotte“ nannte. Bei den Nachkommen kam das „den oder de Pouen“ außer Gebrauch und die Familie nannte sich blos noch „de Bernadotte“. Der Gang der Entwickelung ist also der gewesen, daß zuerst ein Spitzname zum Familiennamen wurde, dann umgeformt wurde, dann durch Heirat auf eine andere Familie überging und schließlich bei dieser den ursprünglichen Familiennamen verdrängte. Das erwähnte Pouen-Bernadottesche Ehepaar sind die Stammeltern der heutigen Könige von Schweden und auf dem Throne dieses Landes sitzt also eine Dynastie, die man richtiger als die Dynastie „de Pouen“, nicht als die Dynastie „Bernadotte“ zu bezeichnen hat. Adlig waren die de Pouen unzweifelhaft ebensowenig, wie die Nachkommenschaft des „kleinen Bertrand“. Dagegen hatte der Marschall Bernadotte von seiner Mutter her tatsächlich adliges Blut in seinen Adern. Diese war tatsächlich eine geborene Jeanne de Saint-Jean; sie starb 1809. Die Tatsache wäre nicht erwähnenswert, wenn nicht an die Persönlichkeit von deren Mutter, einer geborenen Marie Debadie aus Sireix, eine merkwürdige Familiensage anknüpfte. In der Familie Debadie war nämlich seit alten Zeiten erweislich die Familiensage überliefert, die, natürlich uneheliche, Ahnfrau dieses Geschlechts sei die Fee oder Nixe des Teiches oder kleinen Sees von Sireix und diese habe ihrem Erkorenen, einem Fischer Debadie, geweissagt, einer seiner Nachkommen werde dereinst eine Königskrone tragen. Scherzhaft ist, daß noch kürzlich eine große deutsche Zeitung aus dem Fischer Debadie aus Sireix, dem Helden der Debadie'schen Familiensage, einen König Abas von Syrien gemacht hat, dem seine Geliebte, die Fee, die erwähnte Weissagung erteilt und der der Vorfahr der Mutter des Marschalls Bernadotte gewesen sein soll! In diesem Zusammenhange möchte ich eine kleine Geschichte aus der Jugend des ersten Königs von Schweden aus diesem Geschlechte erzählen, die sehr wenig bekannt ist, dafür aber den Vorzug hat, wahr zu sein. Jean Baptiste Jules Bernadotte, der nachmalige Marschall und spätere König, hat bekanntlich seine Laufbahn als einfacher Soldat im Jahre 1780 begonnen. Und zwar beim Regiment „Royal-Marines“. Im Jahre 1782 wurde er „Grenadier“, bis er im Jahre 1785 zum Korporal aufrückte. In diesen Jahren stand er in der kleinen Festung Bergues, unweit Dünkirchen. Dort verliebte er sich bis über die Ohren in eine reizende Flamländerin Therese Anna Hiolet, die Tochter eines Haarkünstlers, die so schön war, daß sie als „eines Gottes würdig“ bezeichnet worden ist. Ein Heiratsantrag, den er ihr machte, trug ihm aber einen Korb ein. Sie wollte höher hinaus. Sie wollte einen — Unteroffizier. Sie heiratete dann auch später tatsächlich, am 1. Oktober 1793, einen Büchsenmacher des 4. Bataillons des Departements „Nord“ und starb, als dessen Witwe, am 13. August 1853, also zu einer Zeit, da ihr verschmähter Liebhaber schon längst als gekrönter König von Schweden und Norwegen die Augen geschlossen hatte. Dieser hatte sich übrigens, wie berichtet wird, damals den Vornamen seiner Angebeteten auf den einen Unterarm tätowieren lassen und soll deshalb, König geworden, sich stets Aderlässen an diesem Arm widersetzt haben, um die Jugenderinnerung nicht zu zeigen. Von ihm ist übrigens noch eine andere Jugendliebe bekannt, als er schon Sergeant war. Diese Geliebte hieß Catherine Lamour, war die Tochter eines Kurzwarenhändlers und gebar am 5. August 1789 eine Tochter, die Bernadotte als sein Kind anerkannte, die aber nach einem Monat bereits wieder verstarb. Am 17. August 1798 heiratete dann der, mittlerweile Divisions-General gewordene, Kriegsheld: Bernardine Eugénie Désirée Clary, die Tochter eines reichen Kaufmanns aus Marseille, die nachmalige Königin Désirée von Schweden. König Karl XIV. hatte einen älteren Bruder, namens Joan, der durch das erste Kaiserreich gleichfalls zu Ehren gelangt ist. Er wurde am 18. August 1810 Baron, vier Jahre, nachdem sein jüngerer Bruder bereits zum „Fürsten von Pontecorvo“ aufgestiegen war. Die von ihm abstammende Familie der Barone Bernadotte blüht in Frankreich noch heute und ihre Mitglieder unterließen es niemals, wenn König Oskar II. in der Riviera weilte, dem gekrönten „Geschlechtsvetter“ ihre Aufwartung zu machen. Wenig bekannt ist es auch, daß der Marschall Bernadotte seine Adoption durch König Karl XIII. von Schweden und damit seine eigene, spätere Königskrone zum größten Teile dem Einflusse der Freimaurer verdankte, die unter seinem Adoptivvater in Schweden eine höchst bedeutsame Rolle spielten. Offenbar um seiner Dankbarkeit hierfür Ausdruck zu geben, veranlaßte Bernadotte den König, am 27. Mai 1811 den „Orden Karls XIII.“, als einen ausschließlich für Freimaurer bestimmten Orden, zu stiften, der noch heute besteht, den Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. getragen haben und den in Deutschland zurzeit wohl nur der Prinz Friedrich Leopold von Preußen besitzt.

Dr. St. Kekule von Stradonitz.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 14. Dezember.

— Stadtverordneten Sitzung. Als erster Punkt steht das Ortsstatut, die Straßenreinigung betr., auf der Tagesordnung. Stadtv. Vorsteher Tenge: Das Statut hat uns ja schon einmal beschäftigt, und es dürfte der Wortlaut bekannt sein. Die gewünschten Abänderungen sind berücksichtigt worden, und es ist deshalb wohl nicht nötig, daß das ganze Statut noch einmal verlesen wird. Stadtv. Oekonomierat Theopold: Es ist bei der früheren Beratung angeregt worden, zu versuchen, ob nicht ein Unternehmer zur Uebernahme der Straßenreinigung gefunden wird. Ein solcher wird doch die Arbeit billiger ausführen, als wenn dies seitens der Stadt geschieht. Stadtv.-Vorsteher Tenge: Das Stadtbauamt hat sich in einem Schreiben für die Uebernahme seitens der Stadt ausgesprochen. Stadtv. Oekonomierath Theopold: Daß das Stadtbauamt dafür ist, kann nicht verwundern. Es kann aber doch trotzdem erst einmal der Versuch gemacht werden, die Straßenreinigung an einen Unternehmer zu vergeben; das Objekt ist doch hoch genug. Oberbürgermeister Wittje: Das Objekt der Anschaffungen ist schon 7000 Mk. Ob ein Unternehmer die übernimmt, ist noch sehr fraglich. Gemeldet hat sich nur Herr Sievert. Am besten wird es schon sein, wenn die Stadt die Straßenreinigung in Händen behält. Denn dann kann sie nur voll und ganz dafür verantwortlich gemacht werden. Stadtbaumeister Schuster: Das angeführte Schreiben ist nur meine Ansicht auf das Gesuch eines Unternehmers gewesen, das an den Magistrat gerichtet war. Im übrigen habe ich auch nichts dagegen, wenn das Kolleg anders entscheidet. Ich übernehme bedeutend mehr Arbeit, wenn die Stadt die Reinigung überniman. t Stadtv. Vogt: Ich bin auch der Ansicht, daß zunächst versucht werden kann, ob nicht ein leistungsfähiger Unternehmer für die Arbeit gefunden wird. Stadtv. Cordes: Ich habe schon bei der früheren Beratung darauf hingewiesen, daß die kleineren und auch abgelegeneren Straßen, wie die Friedrichstraße, Meierstraße, Krummestraße usw. von der Wirkung des Statuts ausgeschlossen werden müssen. Ueberhaupt muß erst bei den Bewohnern angefragt werden, ob sie mit der Uebernahme der Straßenreinigung durch die Stadt oder einen Unternehmer einverstanden sind. Wir belegen die Bewohner immer mit neuen Lasten. Wo sollen aber die kleinen Leute die Gelder dazu hernehmen? Sehr viele Anwohner wollen die Reinigung auch noch ferner ausführen; Lasten sind ihnen in den letzten Jahren doch auch genug aufgebürdet worden. Stadtbaumeister Schuster: Im Statut ist doch der Ausschluß von Straßen den Beschlüssen der städtischen Körperschaften überlassen. Stadtv. Korf: Ich empfehle, im Statut die Straßen zu benennen, die gekehrt werden sollen. Ratsherr Watermann: Nehmen Sie das Statut so an, wie es vorliegt, dann haben wir nach der Genehmigung durch die Regierung jederzeit das Recht, Straßen davon auszuschließen. Stadtv. Sieg spricht sich ebenfalls dafür aus, erst den Versuch zu machen, einen Unternehmer für die Uebernahme zu finden. Stadtv. Oekonomierat Theopold: Das Objekt ist doch hoch genug, so daß sich schon ein Unternehmer finden wird. Der Versuch, einen solchen zu bekommen, kostet doch nichts, weshalb sollen wir also darauf verzichten. Ich stelle den Antrag, daß die Vergebung der Straßenreinigung öffentlich ausgeschrieben wird. Stadtbaumeister Schuster: Der Magistrat ist auf diese Sache noch gar nicht eingegangen, er hat bisher das Statut lediglich nach den Beschlüssen der Stadtverordneten redaktionell geordnet. Stadtv. Oekonomierat Theopold: Aus den Aeußerungen des Stadtbaumeisters, und namentlich des Oberbürgermeisters, habe ich entnommen, daß sich der Magistrat doch schon mit der Sache beschäftigt hat und zu dem Schluß gekommen ist, daß die Stadt die Reinigung übernehmen soll, unter Ausschluß eines Unternehmers. Ich muß deshalb bei meinem Antrage verharren. Stadtv.-Vorsteher Tenge: Wir haben es zunächst nur mit der Frage zu tun, nehmen wir das Statut an oder nicht. Erst nachher kommt die Frage in Betracht, ob ein Unternehmer oder die Stadt die Arbeit ausführen soll. Die von den Anwohnern zu zahlenden Gebühren betragen: bei wöchentlich dreimaliger Reinigung 12 Pfg., bei täglicher Reinigung 15 Pfg. pro Quadratmeter. — Das Statut wird darauf angenommen. Nachdem magistratsseitig erklärt ist, daß der Versuch, einen Unternehmer zu gewinnen, gemacht werden soll, zieht Stadv. Theopold seinen Antrag zurück.

2) **Bewilligung von 1300 Mark zum Aufstauen des Quellwasserspiegels in der Quellkammer.** Die Vorlage ist nach den Ausführungen des Direktors Schulz gemacht, damit die Versandungen aufhören und Erdmassen nicht mehr hineinkommen können. Augenblicklich ist der Wasserspiegel bedeutend höher, weshalb es nicht ausgeschlossen ist, daß Wasser in die Quellkammer eindringen kann. Direktor Schulz empfiehlt die Aufstauung dringend im Interesse der größeren Reinlichkeit und um eine größere Versandung des Hochbehälters zu verhüten. Das Projekt ist von dem Ingenieur Disselhoff in Düsseldorf geprüft und für gut befunden worden. Ratsherr v. Rodewald bittet um Auskunft, wie die Kosten der Anlage berechnet sind, da er diese für sehr hoch hält. Direktor Schulz teilt mit, daß die genaue Berechnung der Kosten schwierig sei, da man nicht wisse, ob Sprengungen vorzunehmen seien. Man habe deshalb eine Summe angesetzt, die reichlich bemessen, damit eine Nachforderung ausgeschlossen sei. Wahrscheinlich würde die Summe nicht verbraucht. Stadtv. Schemmel zieht aus dem Vortrage des Direktors Schulz den Schluß, daß die Versenkung des Wasserspiegels von Anfang an vorhanden und gewissermaßen eine fehlerhafte Anlage gewesen sei. Direktor Schulz will fehlerhaft nicht sagen, da damals die Sachlage nicht zu übersehen gewesen wäre. Richtiger wäre es allerdings gewesen, wenn nach der Anlage des Stollen der Wasserspiegel wieder in die Höhe gebracht worden wäre.

3) **Rückgabe der Parzelle 333 12 an der Seminarstraße an die Anlieger.** (Zweite Lesung.) Es liegt hierzu eine Eingabe des Maurermeisters Köller vor, in welcher dieser darauf aufmerksam macht, daß ein Teil der Twete sein Eigentum sei und daß der frühere Besitzer, Herr Maurermeister Althof, es versäumt habe, dieses Eigentumsrecht grundbuchlich festzulegen. Stadtv. Schmidt hält es darnach für richtig, zu sagen, daß die Twete an die Eigentümer zurückgegeben wird. Dann können sich diese verständigen. Stadtv. Landgerichtsrat Theopold ersucht, da es sich um eine Eingabe handle, und diese erledigt werden müsse, zu beschließen, die Eingabe dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen.

4) **Uebernahme von 4385,82 Mark Kosten der Pflasterung der Luisenstraße auf die Kämmereikasse.** Da die Anlieger bei der ersten Besteinung der Straße, mit Ausnahme des Stifts, bereits die Kosten getragen haben, so können sie jetzt nicht zum zweiten Mal zu den Pflasterkosten herangezogen werden. Für das Stift hat der Magistrat die Kosten niedergeschlagen. Die Magistratsvorlage wird angenommen.

5) **Gesuch des Bürgervereins für den nördlichen Stadtteil wegen Reinigung und Beleuchtung der Marien- und Ramstraße.** Oberbürgermeister Wittje teilt dazu mit, daß der Magistrat schon beschlossen habe, der Marienstraße mehr Sorgfalt zuzuwenden. Was die Beleuchtung anbelange, so sei Direktor Schulz beauftragt worden, einen Kostenanschlag für die Legung eines Gasrohres und die Aufstellung von Laternen auszuarbeiten, da die Straße schon sehr bebaut sei, und deshalb genügend Gasabnehmer vorhanden sein würden. Stadtv. Korf ist über diese Mitteilung sehr erfreut, bittet aber, da die Straße selbst sehr verfahren sei, diese etwas in Stand zu setzen. Stadtv. Kanne begrüßt es mit Freuden, daß endlich etwas geschehe, um die Straße wohnlicher zu machen. Besonders müsse die Beleuchtung eine bessere werden. In demselben Sinne spricht sich auch Stadtv. Vogt aus. Stadtv. Kaufmann Meyer bemerkt, daß die Straße sehr schmutzig geworden sei durch die Zufüllung des Lemgoer Grund mit Schutt. Trotzdem die Anfuhr jetzt genügend sei, werde aber doch noch immer Schutt abgeladen. Stadtv. Cordes will nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß die Gaskommission sich nicht erst infolge der Eingabe des Bürgervereins entschlossen habe, für größere Beleuchtung zu sorgen, sondern daß die Kommission schon vorher der Ueberzeugung war, daß eine bessere Beleuchtung der Straße nötig sei. Er will dies nur sagen, damit nicht falsche Ansichten darüber Platz greifen. Auf Anfrage der Stadtv. Korf und Oekonomierat Theopold über die Kosten der Baumpflanzungen an der Marienstraße bemerken Ratsherr Watermann und Stadtbaumeister Schuster, daß der Stadt keinerlei Kosten daraus erwüchsen. Der Unternehmer habe für die fehlerhaften Bäume Ersatz liefern müssen.

6) **Gesuch der Gebrüder Willer wegen Zuschusses zur Malerschule.** Gewünscht wird ein Zuschuß von 300 Mark. Der Magistrat hat das Gesuch abgelehnt, da die Schule den Charakter eines geschäftlichen Unternehmens habe. Das Kolleg beschließt in demselben Sinne.

Sonstige Eingänge. Für das Lehrerinnen-Seminar hat der Seminar-Verein einen Zuschuß in Höhe von 2000 Mark erbeten. Der Magistrat hat, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, sich mit einem Zuschuß von 1000 Mark einverstanden erklärt und eine bezügliche Vorlage gemacht. Die Kommission, der die Sache zur Vorberatung überwiesen worden war, beantragte, für das laufende Jahr einen Zuschuß von 1000 Mark zu bewilligen, aber nur bei günstigem Ausfall des ersten Examens, und für Anschaffung von Lehrmitteln weitere 1000 Mark unter der Bedingung, daß bei einem Eingehen des Seminars die Lehrmittel in den Besitz der höheren Mädchenschule übergehen. Stadtv. Neitzel tritt in längeren Ausführungen mit warmen Worten für die anstandslose Bewilligung von 2000 Mark ein, sonst aber bei Bewilligung von nur 1000 Mark um Wegfall der daran geknüpften Bedingung: „nur bei günstigem Ausfall des ersten Examens“, da dieses als Mißtrauensvotum aufgefaßt werden könne. Stadtv. Vogt tritt ebenfalls lebhaft für die Bewilligung ein. Die Stadt müsse alles tun, um das Seminar zu erhalten. Stadtv. Korf ist ganz anderer Ansicht, als die Vorredner, er muß sich erst einmal davon überzeugen, ob die Schule auch lebensfähig ist, was bis jetzt noch gar nicht erwiesen sei. Regelmäßige Zuschüsse zu gewähren, um das zappelnde Wesen am Leben zu erhalten, dazu fehle es an Mitteln. Wenn das Kolleg jetzt 2000 Mark bewillige, so betrüge das bei 40 Schülerinnen pro Kopf 50 Mark. Das sei doch ein enormer Zuschuß. Dabei kämen die Wohltaten nicht der Stadt oder dem Lande zugute, denn es würden in der Schule Lehrerinnen für Preußen ausgebildet. Unter solchen Umständen habe die Stadt nur wenig Interesse an dem Seminar; wenn Hilfe gebracht werden müsse, dann könne diese nur von der Regierung kommen. Wenn die Anstalt erst einmal 100 Zöglinge aufweise, dann sei für die Stadt eher ein Anlaß vorhanden, etwas für sie zu tun. Wenn das Kolleg etwas bewillige, dann müsse die Malerschule auch berücksichtigt werden. Dann dürfe keine Rücksicht darauf genommen werden, wem die Unterstützung zu Teil werden solle, sei er einfacher Arbeiter oder reicher Kaufmann. Zur Zeit könne er keinen Zuschuß bewilligen, später, bei besserer Entwicklung, vielleicht. Stadtv. Dr. Klasing kann den Stadtv. Korf nur unterstützen. Das Kolleg betrete mit der Bewilligung die schiefe Ebene, alle Jahre müsse von neuem ein Zuschuß gewährt werden. Stadtv. Neitzel hält den Vergleich mit der Malerschule nicht für zutreffend, denn diese sei ein geschäftliches Unternehmen. Wenn das Lehrerinnen-Seminar nicht unterstützt würde, dann sei es möglich, daß die Anstalt wieder eingehen würde, denn der Seminar-Verein habe getan, was er tun konnte, er sei an der Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt. Die Erhaltung des Seminars liege aber im Interesse sowohl der Stadt als auch des Landes. Stadtv. Kaufmann Meyer betont, daß wohl jeder wisse, daß die Sache einmal verfahren sei. Der Begründer des Seminars sei sich der Tragweite nicht bewußt gewesen, sonst würde er von der Gründung abgesehen haben. Nun sei aber die Lage die, daß, wenn ein Zuschuß nicht gegeben, die Anstalt wahrscheinlich eingehen würde, und dann säßen die jungen Mädchen da. Aus diesem Umstande bitte er, 1000 Mark zu bewilligen. Stadtv. Schmidt glaubt, daß später Lehrerinnen auch im lippischen Schuldienst angestellt würden, deshalb möge man den Zuschuß bewilligen. Bei dieser Gelegenheit regt er an, auch der Baugewerbeschule, die bisher bei Zuschüssen stets leer ausgegangen sei, einen Zuschuß zu gewähren. Stadtv. Uhrhahn ist ebenfalls für einen Zuschuß. Stadtv. Klasing bittet die Herren, die für die Bewilligung eintreten, sich doch erst einmal die Frage vorzulegen, ob sie auch im nächsten und in den folgenden Jahren einen Zuschuß bewilligen wollen, denn wer heute bewillige, gebe damit zu erkennen, daß er auch für später bewilligen wolle, sonst sei das heute bewilligte Geld weggeworfen. Stadtv. Winkelesser ist aus Prinzip gegen die Bewilligung. Nach der ganzen Sachlage aber könne man für einmal wohl 1000 Mark bewilligen, nicht aber auch die gleiche Summe für Anschaffung von Lehrmitteln, die er überhaupt für zu hoch findet. Mit dieser Bewilligung will er sich aber in keiner Weise für die kommenden Jahre binden. Daß die Schaffung des Seminars verfehlt war, habe man längst erkannt. Man dürfe sich auch nicht zu großen Hoffnungen hingeben mit der sofortigen Anstellung in Preußen. Die Sache werde wohl ähnlich verlaufen, wie bei anderen Examen auch. Die jungen Mädchen können wohl in Preußen ihr Examen machen, im übrigen würde Preußen aber auf nichts eingehen. Die jungen Mädchen müßten sich wahrscheinlich selber eine Stelle ausmiteln. Stadtv. Neitzel tritt nochmals warm für den Zuschuß ein. Der Etat des Seminars sei zu einer Höhe angewachsen, die nicht zu übersehen war. Bedeutende Ausgaben seien durch Schaffung eines geeigneten Schullokals entstanden, dann hätten die Lehrkräfte nicht genügt usw. Der preußische Minister habe zugesagt, daß die Zöglinge, die das Examen in Preußen bestehen würden, auch in Preußen alsbald zur Anstellung gelangten. Stadtv. Sieg tritt für die Bewilligung ein. Oberbürgermeister Wittje setzt den Werdegang des Seminars auseinander. Der Magistrat habe sich von Anfang an mit Händen und Füßen gegen die Einrichtung gewehrt, die Schuld treffe einzig und allein den Direktor Barckhausen. Stadtv. Korf kann keinen Pfennig für die Ausbildung von Lehrerinnen für Preußen bewilligen. Mit demselben Recht könnte jeder Geschäftsmann, der eine größere Zahl Leute beschäftige, der Stadt kommen, in hilfsbedürftigen Fällen einen Zuschuß zu bewilligen. Stadtv. Cordes glaubt, daß bei der Ablegung des Examens in Preußen es den Prüflingen leicht sehr schwer gemacht werden könnte. Besser würde es jedenfalls sein, wenn die Prüfung am Seminar selbst stattfinden könnte. Stadtv. Dr. Klasing hebt hervor, daß die Stadt in keiner Weise weder rechtlich noch moralisch eine Verpflichtung zur Gewährung eines Zuschusses habe. Als Stadtverordneter könne er nur jeden Zuschuß rücksichtslos ablehnen. Die Stadt könne doch nicht die Lasten übernehmen, die andere verursacht haben. Schuld der Stadt sei es nicht, daß das Seminar da sei; deshalb lehne er auch entschieden ab, dazu mitzuwirken, daß die Stadt hier zugeknöpft werde. Stadtv. Köller gibt zu bedenken, daß Detmold Fremdenstadt sei und daß sie deshalb solche Anstalten besitzen müsse. Die Regierung habe doch schon ihr Interesse daran gezeigt. Stadtv. Dütemeyer will für 1000 Mark stimmen, weil dadurch der Zuzug von Fremden nach Detmold gefördert werde. Bei der nunmehr vorgenommenen Abstimmung wird der Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses unter Wegfall der Bedingung: **nur bei günstigem Ausfall des ersten Examens“ und Bewilligung von 1000 Mark für Lehrmittel abgelehnt, der Magistratsantrag auf Bewilligung eines Zuschusses von 1000 Mark aber angenommen.** — **Auf eine Anfrage des Stadtv. Dütemeyer, wie es mit dem s. Z. zurückgestellten Zuschuß von 400 Mark für die katho-**

lische Schule sei, antwortet Oberbürgermeister Wittje, daß die Feststellungen ergeben hätten, daß die evangelischen Gemeinden 27,92 Mk. pro Kopf der Volksschüler ausgeben, die katholische Gemeinde dagegen für ihre Schüler nur 12,93 Mk. pro Kopf. Die evangelischen Gemeinden brächten 5,26 Mk. pro Steuerzahler für die Volksschule auf, die katholische Gemeinde dagegen nur 4,31 Mk. Die katholische Gemeinde leiste deshalb noch nicht so hohe Beiträge für die Volksschule als die evangelische. Aus diesem Umstande habe der Magistrat die Gewährung eines Zuschusses abgelehnt. Stadtv. Dütemeyer bemerkt, daß inzwischen die Verhältnisse sich gewaltig verschoben hätten. Während früher nur zwei Simpla gehoben seien, wären es jetzt deren vier, also das doppelte. Die katholische Gemeinde dringe deshalb nicht 4,31 Mk. pro Steuerzahler auf, sondern 8,62 Mk. Stadtv. Bock bemerkt, daß es unangenehm berührt habe, daß der Zuschuß nicht bewilligt worden sei, und daß dreiviertel Jahr vergehen mußte, ohne daß der Gemeinde oder den Stadtverordneten eine Antwort geworden sei. Nachdem nach die Stadtvv. Oekonomierat Theopold, Dütemeyer, Bock und Ratsherr Watermann gesprochen, wird der Gegenstand verlassen. Schluß 8 Uhr.

— **Die Weihnachtssendungen betreffend.** Die Reichs-Postverwaltung richtet auch in diesem Jahr an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weite Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden. — Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Etwaige auf dem Verpackungsstoff vorhandene ältere Aufschrift und Beklebezettel sind zu beseitigen oder unkenntlich zu machen. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Zigarrenkisten usw. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket selbst gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, das der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, die Feuchtigkeit, Fett, Blut usw. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt und geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung usw. damit im Falle des Verlustes der Postpaketadresse das Paket doch dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C, W, SO usw.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankiert werden. Die Versendung mehrerer Pakete mittels einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 10. bis 25. Dezember weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Auslande gestattet.

Lage.

— **Aus dem Vereinsleben.** Der neue Bürgerverein hält morgen abend 8½ Uhr bei Fritz Brakensiek seine Generalversammlung ab. Bekanntlich war die am vorigen Sonntag abend tagende Versammlung beschlußunfähig und es ergeht der Ruf an alle Mitglieder vollzählig zu erschienen. — Die hiesige Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Schulvereins hält seine General-Versammlung am Donnerstag, 19. Dezember, abends 8 Uhr, im „Deutschen Hause" ab.

Amt Brake.

Wiembeck, 13. Dezember. Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Es ist eine schöne Tugend der Landeszeitung, daß sie oft auch derjenigen rührend gedenkt, die dem Ziegelerstande angehören: der braven Ziegelerveteranen. Einen solchen haben wir auch in unserer Gemeinde. Und zwar den Ziegler Friedrich Opfer sen. Ueber ein halbes Jahrhundert hat er sein Ränzel geschnürt und ist zum Broterwerb meist nach Holland gegangen. Wie andere Kollegen vor ihm, die ein gleiches Alter haben, blickt er auf trübe Jahre harter Arbeit zurück, auf Jahre im Zieglerleben, die von der heutigen Zeit so grundverschieden sind, auf Jahre aber auch, die neben dem Mühereichen auch noch schönste Zieglerpoesie und -Eigenart verkörperten. Wer über derartige Arbeitsjubiläen schreibt, wird aber nicht nur der beteiligten Jubilare, sondern auch der Gesamtheit des Zieglerstandes gedenken, ihrer geradezu rührenden Heimatsliebe und -Treue. In der heutigen Welt ödesten Egoismus berührt es geradezu wohltuend, immer und immer wieder auf Landeskinder hinweisen zu können, die so fest und treu an der alten lippischen Heimat hangen, die immer wieder zurückkehren. Wir wissen wohl uns eins mit Angehörigen aller Stände unseres Volkes, wenn wir solche Heimatliebe ehren, sie anerkennen und ihr Nachahmung wünschen. Darum auch dem Zieglerveteranen in unserer Gemeinde herzlichen Glückwunsch und die Hoffnung, daß er seiner Familie noch lange erhalten bleiben möge.

Amt Lage.

Heiden, 12. Dez. Am Montag, den 23. Dezember, finden die Schulausschußwahlen statt. Die 3. Klasse (300 Wahlberechtigte) wählt von 11—2 Uhr, die 2. (65 Wahlberechtigte) von 2½—4 Uhr, die 1. (20 Wahlberechtigte) von 4½—5 Uhr. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn die Behörde die Wahltermine besser bekannt gemacht hätte. Möchten nun aber alle Wähler von Heiden sich an diesen wichtigen Wahlen für das Gemeindeleben beteiligen.

Heiden, 12. Dez. Am nächsten Sonntagnachmittag 3 Uhr findet bei Gastwirt Schröder eine Versammlung von Interessenten statt, die zu der Frage des Schulneubaues Stellung nehmen wollen. Wie wir hören, wollen die Herren sich dagegen erklären, daß die neue Schule in dem Kantorgarten errichtet wird. Für die Wahl des letzteren hat sich indessen der Schulvorstand bereits früher erklärt. Diejenigen, die anderer Meinung sind, wollen aus Rücksicht auf den Anschluß der Kleinbahn, den sie im Falle der Wahl des Kantorgartens gefährdet glauben, den vom Schulvorstand beschlossenen Plan verworfen wissen.

Amt Schötmar.

Heerserheide, 12. Dez. Heute fand unter verhältnismäßig reger Beteiligung die Neuwahl des Schützengemeinde-Ausschusses statt. In der dritten Abteilung übten von 111 Wahlberechtigten 49 ihr Wahlrecht aus. Gewählt wurden Kolon Hermann Gronemeier mit 27 Stimmen, Kolon Wilhelm Frühling mit 27 Stimmen, Schuhmacher Fritz Kuhlemann mit 29 Stimmen und Kolon Simon Wagener mit ebenfalls 29 Stimmen. Ferner erhielten Kolon Fritz Maß und Schuhmacher Andreas Kuhn je 19, Kolon Fritz Strunk und Schneidermeister Kespohl je 21 Stimmen. — Von den 15 Wählern der 2. Abteilung erschienen 10 an der Wahlurne. Hier wurden gewählt Landwirt Sentker, Lehrer Diekmann, Gastwirt Ortmann und Milchhändler Brummermann. Die 1. Abteilung war vollzählig erschienen, es waren ihrer allerdings nur 3 Wähler. Die Gewählten sind in dieser Klasse die Landwirte G. Meier und Lindemann an der Bega, A. Meier und Rehse in Holzhausen. — Am Montag, den 23. d. Mts. wird sich der neugewählte Schulgemeinde-Ausschuß konstituieren und gleichzeitig die Neuwahl von 4 Mitgliedern des Schulvorstandes vornehmen. Die ausscheidenden Herren des Schulvorstandes sind: G. Meier an der Bega, A. Meier-Holzhausen, W. Kroos-Jüchen und Kampe-Lindemannsheide. Letzterer scheidet aus, weil sein Kolonat nach Schötmar umgeschult worden ist. Außerdem wird es auch bald einen Wechsel in der Schulinspektion geben, da unser Schulbezirk dem 3. Pfarrbezirk zugeteilt worden ist, für welchen am 18. d. Mts. zum ersten Male die Wahl eines Pastors stattfindet.

Amt Horn.

Bellenberg, 12. Dez. Bei der am Dienstag stattgehabten Schulausschußwahl wurden wieder- resp. neugewählt in der 3. Klasse: Stellmachermeister Karl Strüßmann, Landwirt Ernst Deppe, Ziegelmeister Wilhelm Albert, Maurer Heinr. Kemper Nr. 42; in der 2. Klasse: Landwirt Lohmeier, Landwirt Plate, Landwirt Bauerkemper, Landwirt Bernhard Diff: Nr. 40; in der 1. Klasse: Gastwirt Geise, Landwirt Keiser Nr. 11, Landwirt Mense, Ziegelmeister Heinrich Keiser Nr. 26.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Der Eheroman des Erbgrafen Erasmus zu Erbach-Erbach, der nun schon seit über Jahresfrist die Oeffentlichkeit beschäftigt, kann noch immer keinen Abschluß finden. Wie wir bereits gemeldet haben, ist der Erbgraf aus der Heilanstalt des Dr. v. Ehrenwall zu Ahrweiler geflohen; bekanntlich ist der Graf am 28. November d. J. auf Beschluß des Vormundschaftsgerichts zu Homburg und auf den besonderen Wunsch des Vaters jener Heilanstalt überwiesen worden, in der auch seinerzeit Prinz Arenberg mehrere Jahre interniert war. Die Ueberführung des Erbgrafen Erasmus nach Arweiler geschah angeblich im Interesse des Entmündigten selbst, um ihn vor Ausbeutung durch andere zu schützen und um die in den ärztlichen Gutachten ausgesprochene Möglichkeit einer zukünftigen Besserung des krankhaften Zustandes des Patienten einzuleiten. Zu den Psychiatern, die sich mit der Zweckmäßigkeit einer ärztlichen Behandlung einverstanden erklärten, gehört auch Professor Weygandt in Würzburg. Dieser hat sich aber später nach Einsichtnahme in die Akten und nach eingehender Untersuchung des Erbgrafen dahin ausgesprochen, daß eine Ueberführung des Entmündigten gegen seinen Willen in eine Irrenanstalt nicht gerechtfertigt sei. Ueber die Flucht des Grafen selbst fehlen noch genauere Daten. Wie uns aber ein Telegramm aus Frankfurt a. M. berichtet, ist es sehr wahrscheinlich, daß die „schöne Wäscherin" Dora Fischer, die die Hauptperson in dem gräflichen Eheroman bildete, ihrem früheren Gatten zur Flucht verholfen hat. Die Mittel zur Vorbereitung der Flucht boten ihr die Gelder, die sie kürzlich als Abstandssumme vom Vater des entmündigten Erbgrafen erhalten hatte. Denn nachdem das Urteil des Frankfurter Landgerichts, durch das die Ehe des Grafen Erasmus zu Erbach-Erbach mit Dora Fischer für nichtig erklärt wurde, ergangen war, sind dieser vor wenigen Tagen 40 000 Mark von dem Vertreter des Grafen Erasmus ausgezahlt worden; vorher hatte Dora Fischer bereits 20 000 Mark erhalten. Es wird vermutet, daß Dora Fischer durch Bestechung die Flucht des Grafen Erasmus aus der Irrenanstalt Ahrweiler bewirkt hat, und daß beide wieder zusammenleben. Wie die „Frkf. Ztg." hört, ist das Urteil des Austragalgerichts, das den Grafen von der Erbfolge ausschloß, noch keineswegs rechtskräftig geworden. Wo der Graf sich jetzt aufhält, ist unbekannt.

Der Nachlaß des Totengräbers. In dem Nachlasse des verstorbenen Totengräbers Anton Höfler in Neundorf bei Seestadtl in Böhmen wurden, wie kürzlich gemeldet, u. a. eine vertrocknete Menschenhand und mehrere Frauenzöpfe entdeckt. Die Gegenstände befanden sich in einem Topfe auf dem Dachboden des Verstorbenen vor. Das mit der Untersuchung dieser geheimnisvollen Angelegenheit betraute Bezirksamt Görkam hat bis jetzt folgende Feststellungen gemacht: Der Nachfolger des vor etwa acht Wochen verstorbenen Höfler, der jetzige Totengräber Karl Franz in Neundorf, kaufte von seinem Vorgänger mehrere Gegenstände und fand u. a. auch einen Topf mit 30 bis 35 Frauenzöpfen und eine Menschenhand, die schwarz und zusammengeschrumpft war. Außerdem wurden noch Schrauben von Sargdeckeln, Metallkränze und andere Bestandteile von Särgen in dem Nachlasse des Verstorbenen entdeckt. Höfler war 24 Jahre Totengräber und soll eine wahre Bestie in Menschengestalt gewesen sein. Er nahm den Leichen ab, was ihm nur irgendwie brauchbar schien, Kleidungsstücke, Schuhe usw. Daß er es in erster Linie auf Schmuck sachen abgesehen hatte, erscheint erwiesen. Auch die vorgefundene Hand soll von einer weiblichen Leiche herrühren, die mit einem goldenen Armband beerdigt wurde. Da der verbrecherische Kirchhofsbeamte das Schmuckstück nicht über Gelenk und Finger streifen konnte, schnitt er die ganze Hand ab.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Rückkehr! O kehr zurück, so tönt's im Wort und Lied, — wenn einer, der uns lieb war, von uns schied. — O kehr zurück zu deiner Tiefbetrübten! — schreibt die verlass'ne Maid an den Geliebten. — Und ist ein Bankkassierer durchgebrannt, — entwich ein Hundertmarkschein uns'rer Hand, — stets werden wir dasselbe Liedchen singen, — o kehr zurück! wird's sehnsuchtsvoll erklingen. — — Wie mancher spricht voll Unzufriedenheit: — o kehr zurück, du gute, alte Zeit, — wo die Geschäfte klein und dennoch blühten, — trotzdem sie nicht ein Fünfchen Glühlicht sprühten. — O kehr zurück, du Zeit, wo allgemein — das Brot noch groß war und die Steuer klein, — wo noch die Menschen anspruchsloser waren — und auch zu Wohlstand kamen mit den Jahren! — O kehr zurück, so heißt es mehr denn je, — und auch der Franzmann ruft's mit stillem Weh, — denn „La Patrie" kam in des Sturmes Wogen, — das Vaterland ist in die Luft geflogen; — das Vaterland ist einfach durchgebrannt, — o kehr zurück, so klingt's im Nachbarland; — daß du verloren gehst, ist ja undenkbar, — o kehr zurück und zeig dich heimwärts lenkbar! — — O kehr zurück, du goldner Jugendtraum, — allmählich ruft dich nach der Weihnachtsbaum, — und sitzt ein Mann verbittert und verlassen, — wird Sehnsucht ganz besonders ihn erfassen. — O kehr zurück, du Zeit, an Sorgen bar, — wo noch die Welt so schön, so sonnig war, — wo ideal das Wirken und das Streben, — dann wär es wieder eine Lust, zu leben. — O kehr zurück! — Beim matten Lampenschein — ruft's hier und dort manch liebes Mütterlein; — es stand ihr Sohn in Afrika im Felde, — nun hofft sie wohl, er kehrt zurück in Bälde. — Der ihn beschützt in ferner Tropen Glut, — wird ihn auch schützen vor des Sturmes Wut — und vor des Meeres unheilvollen Klippen. — Er kehrt zurück! tönt's froh von ihren Lippen! — — O kehr zurück! — so tönt's noch hier und da, — es klingt der Ruf selbst in Amerika; — man wünscht, daß die Finanzkraft wiederkehrt, — weil auf der Welt das Gleichgewicht zerstört. — Im Land des Dollars sucht noch mancher Gold, — doch wem es dort nicht glückt, was er gewollt, — der kehr zurück, denn sicher ist's gescheiter, — daß er daheim sich redlich nährt!

Ernst Heiter.

Oeffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).
Morgen veränderlich; mehrfach Regenfälle; windig; Temperatur nicht erheblich geändert.

Frauen und Mädchen
verlieren bald ihre Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Mattigkeit und Ermüdung, wenn sie eine Zeitlang
Scotts Emulsion
nehmen, die Appetit und Verdauung regelt und frische Kraft und Lebensfreude weckt.
Scotts Emulsion ist ein äußerst nahrhaftes Kräftigungsmittel; sie ist aus nur besten und reinsten Materialien hergestellt und auf dem Wege des Scottschen Verfahrens leicht verdaulich gemacht.



Nur echt mit dieser Marke—demFischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, dest. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Essenz, Bitter-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands grösstes Seidengeschäft
webt solide **Seidenstoffe**
in seiner Krefelder Fabrik und versendet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte . . . . Meter 1.– bis 8,50 M. Gemusterte Meter 1,50 bis 15,– M. sowie Katalog von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken umgehend und franko.

1960(

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Zum Besuch meiner **Weihnachts-Ausstellung** in
Spielwaren
lade höflichst ein.
Gleichzeitig empfehle mein Lager in
Luxus- und Galanteriewaren, Haus- und Küchen-Geräten. 2438
Gegenüber der Post. **Hermann Schäfer.** Gegenüber der Post.

Hoftheater Detmold.
Sonntag, den 15. Dezember 1907
Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Durchlaucht.
Duskes Cinephon.
2 Vorstellungen
nachmittags 4½, Ende 6½, und abends 8½, Ende 11 Uhr. 2410
Preise der Plätze:

Nachmittags:		Abends:	
1. Rang-Loge	1.—	1. Rang-Loge	
Proscen.-Loge	1.—	Proscen.-Loge	2.—
1. Parkett	—.80	1. Parkett	1.60
2. Parkett	—.80	2. Parkett	1.60
Parterre	—.60	Parterre	1.20
Amphitheater	—.40	Amphitheater	—.50
Galerie	—.30	Galerie	—.30
Fremdenloge	—.50	Fremdenloge	1.—

Programms kostenlos an der Kasse zu haben.
Vorverkauf: Sonntag vormittags von 11—2 Uhr.
Weltstadtprogramm 1. Ranges, unerreicht dastehend.
Unwiderruflich letzter Tag.
Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. 55 Graf Bülow v. Dennewitz.

„Preussischer Hof." 2381
Sonntag, den 15. d. Mts., abends 7½ Uhr:
Vokal-Konzert
Sänger von der Ostsee, W. Boemke,
Oratoriensänger und Liederkomponist, Berlin.
Eintritt 30 Pfg. Es ladet ergebenst ein G. Förster.

Carl Beneke
Hofmöbelfabrik
empfiehlt
Teppiche in großer Auswahl
Leinendekorationen
Künstlervorhänge
Stores in bunt und weiß
Gardinen in einfachen und feinsten Mustern. 2394

Jagdgewehre



aller Art, sowie Scheibenbüchsen, Teschins, Luftgewehre, Revolver, Pistolen, Munition, Utensilien, Raubtierfallen etc. erhalten Sie am besten und billigsten unter 5jähriger Garantie bei der
Gewehrfabrik H. Burgsmoller & Söhne
Kreiensen 508 Harz
Hauptkatalog, der reichhaltigste und interessanteste der Waffenbranche, an jedermann umsonst, portofrei und ohne Kaufzwang. 653

Margarinevertretung.
Erstklassige Margarinefabrik mit hochfeinen Qualitäten, sucht tüchtigen, bei Bäckern und Detaillisten 2420
gut eingeführten Vertreter.
Es wird nur auf äußerst tüchtige Kraft reflektiert. Gefl. Offerten unter V 7008 G an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover, erbeten.

Sparsame Hausfrauen stricken mit **Sternwolle.**
Orangestern Blaustern } feinste Sternwolle!
Rotstern Violetstern } hochfeine Sternwolle!
Grünstern Braunstern } beste Konsum- Sternwolle!
Zu haben in den meisten Geschäften! (1268



Kotillonorden, -Touren, Knallbonbons
Tafelschmuck, Heiterkeits- u. Lärmartikel, karnev. Kopfbedeckungen, Saaldekorationen und Kostüme, Bazarartikeln, Requisiten, Theaterlitteratur u. musik. Humoristika, Vereinsfahnen, Vereinsartikel, Theaterbühnen. Illustr. Katalog 183 pro 1908 gratis u. franko.
Bernhard Richter, Köln a. Rhein.
Fabrik gegründet 1879.

Bringe meinen vorzüglichen
Privat-Mittagstisch
in empfehlende Erinnerung.
2129) Wallgraben 32, part.

Das Wohnhaus
Marienstraße 7
Brandkasse 14 600 Mk. Größe des Grundstücks 424 Quadratmeter, enthaltend 3 Etagen, beabsichtige ich für den billigen, aber festen Preis von
Mk. 16 500
unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. 2424
Herford i. W.
Frau Dora Ganz

Eine schöne 2612
Wohnung
1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten.
Hakedahlerstrasse 17.

Die erste Etage
4 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 1. April zu vermieten.
2305 Exterstraße 23.

Kleinere Wohnung,
(Bahnhofsviertel) in der 1. Etage, auf gleich oder später, an einzelne Dame zu vermieten. Gefl. schriftl. Anfragen u. Nr. 2151 an die Gesch. d. Bl.

Wohnung
6 Räume und Zubehör zum 1. Januar 1908 gesucht. Gefl. schriftl. Angeb. umgehend an die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 2403.

Wohnhaus
mit großem Garten, in nächster Nähe der Stadt, ist wegen anderer Unternehmung preiswert zu verkaufen. Reflektanten wollen sich melden 2115
Oberestraße 10.

Eine gut gehende [2404
Gastwirtschaft
wird zu pachten gesucht.
Kaution kann gestellt werden.
Auskunft erteilt
Aug. Engelsmeier
in Hohenhausen in Lippe.

Beabsichtige meine 11 Scheffelsaat große, an zwei Straßen gelegene 2268
Stätte
krankheitshalber zu verkaufen.
Uebernahme jeder Zeit.
Carl Weber,
Bahlhausen b. Detmold.

Kleine Wohnung
(3 Räume)
von zwei alleinstehenden Frauen zum 1. April gesucht.
Offerten mit Preis unter Nr. 2434 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wegen anderweiter Unternehmen ist ein
Geschäft
(Eckhaus am Ausgange Detmolds)
Kolonialwaren u. Spiritusofen,
nebst
2–3 Bauplätzen
sofort zu verkaufen.
Bäckerei-Vorrichtung ohne Backofen ist vorhanden.
Schriftliche Anfragen unter Nr. 8 befördert d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geld Darlehn jed. Höhe a. ohne Bürgen 5, 6% an jed. a. Wechsel, Schuldsch. u. Ratenabzahl. Hypoth. d. E. Jeschor, Rixdorf-Berlin 16 ohne unnöt. Vorauszahl. Rückp. erw. (2471

Braunen Kohl
kauft [2298
C. Strangmeier & Co.,
G. m. b. H., Hiddesen.

Das
Stellenvermittlungs-Bureau
von Frau Luise Lütge, Detmold, Schülerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen-Stützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen, z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre, Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge, in verschiedenen Branchen. 8228

Zuverlässiges
Kindermädchen
zu einjährigem Kinde für den 1. Januar od. später gesucht.
Näheres bei 2274
Frau Alfred Katzenstein,
Bielefeld, Lützowstr. 8.

Ein zuverlässiges, bescheidenes
Mädchen,
welches etwas kochen kann, bei Vorhandensein von zweitem Mädchen in herrschaftl. Haushalt anfangs Januar oder später gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften an 2425
Oberförster Japing,
Haun.-Münden.

Zum 1. April 1908 wird ein
junges Mädchen
für Küche u. Haushalt gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Schriftl. Angebote unter Nr. 2419 an die Geschäftsst. d. Bl.

Stellung
erhalten junge Leute nach 2—3 monatl. gründl. Ausbildung als Rechnungsführer, Amtssekretär, Verwalter, Buchhalter, Kontorist. Honorar mäßig. Sich. Erf. Prospekt frei. Stellenvermittl. kostenl. A. Stein, Leipzig, Dresdnerstr. 67. (1080

Für ein flottes Manufakturwaren-Geschäft auf dem Lande wird zu Ostern ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 2273 an die Geschäftsstelle d. Bl.



Land-Knechte
Melker, Arbeiter besorgt sofort Stellenverm. August Ruthe, Berlin, Schlegelstr. 12. (Prosp. gratis.) Tel.-Amt III, 6709. (1966

Einen zweiten 2397
Bremer
sucht per sofort.
Ziegelmeister August Vogt.
Zehdenick i. d. Mark.
Wochenlohn im Winter 22 Mk.

Käufer oder **Teilhaber**
rasch und verschwiegen durch
Albert Müller,
Hannover, Prinzenstraße 1 A I.
Kapitalisten mit jedem Kapital vorhanden. Besuche und Rücksprachen kostenfrei. — Keine Inseratenunternehmen. — Zahlreiche Erfolge und Anerkennungen. — Bureaus in Leipzig, München, Karlsruhe, Stuttgart, Köln, Hannover, Breslau, Berlin usw. 157

Sie finden
Käufer
oder
Teilhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch 140
E. Kommen Nachf. Hannover Andreaestr. 12, I.
Verlangen Sie kostenfreien Besuchszwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen m. eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).
2185

Hof-Verkauf.
Wegen Ablebens des Besitzers ist ein Hof mit Wald u. Wiese, ungefähr 130 Scheffelsaat groß, in der Nähe Detmolds gelegen, zu verkaufen.
Schriftl. Anfragen unter Nr. 12783 an die Geschäftsst. d. Bl.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem neuen modernen Geschäftshause, Ecke Marktplatz, neben der Kirche, ein allen Bedürfnissen entsprechendes

Herren- und Knaben-Bekleidungs-Geschäft.

In erster Linie empfehle ich mein Geschäft zur Anfertigung **eleganter Herren-Anzüge nach Mass.** Ferner empfehle ich **Kinderanzüge, Lodenjoppen, wollene Unterzeuge, Blaujacken, Normaljacken und -Hosen, Arbeiterbekleidung** zu den billigsten Preisen, sowie **Schlipse, Hosenträger und sämtliche Herrenwäsche usw. usw. — Große Auswahl von Turnergürteln.**

Verkauf von Bleyle's Knaben-Anzügen.

Als passendes Weihnachtsgeschenk offeriere ich Westen in Sammet, Plüsch und Seide, in reichster Auswahl.

Indem ich die obige Ankündigung mit der weiteren Mitteilung verbinde, daß ich den weitgehendsten Anforderungen meiner werten alten und neuen Kundschaft Rechnung tragen werde, bitte ich um fernere freundliche Unterstützung.

Fritz Schäfer, Heiden.



Thusnelda-Margarine,
allerfeinster billigster Butterersatz.
Stets in frischester, bester Qualität überall erhältlich.
Arminius-Werke
G. m. b. H. 6408
Kohlstädt i. L.



Ich beziehe meine sämtlichen
schwarzen Kleiderstoffe
uni und gemustert schon seit Jahren vom
Versandhaus Wilhelm Zapft
Würzburg
und war stets mit der Lieferung sehr zufrieden — Muster gratis. Frankoversand von 20 M. an.
NB. Damenschneiderinnen erhalten Vorzugsbedingungen.

1526

Aufruf.

In dem letzten großen Kriege, welcher zur Wiedergeburt unseres Deutschen Vaterlandes geführt hat, sind geistliche Genossenschaften, Orden und Korporationen zusammen mit zahlreich begründeten Vereinen und einzeln wirkenden patriotischen Männern unermüdlich bestrebt gewesen, die Leiden des Krieges für unser tapfermutiges Heer nach Kräften zu mildern und namentlich verwundeten und erkrankten Kriegern ihre Fürsorge angedeihen zu lassen. Unvergessen werden ihre Leistungen sein und ihnen dauernden Dank des Vaterlandes sichern. Indessen hat es nicht ausbleiben können, daß mangels einer einheitlichen Organisation die Kräfte sich mannigfach zersplittert haben und daß deshalb ein Zusammenschluß nach mehr als einer Richtung nötig erscheint. Es ist daher dankbar anzuerkennen, daß nach dem mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers erlassenen Organisationsplane der freiwilligen Krankenpflege für die Zukunft allein die deutschen Vereine vom Roten Kreuz und die mit ihnen verbündeten Landesvereine, sowie die Ritterorden berechtigt sein sollen, den Kriegs-Sanitätsdienst zu unterstützen Teil IV der Kriegs-Sanitäts-Ordnung vom 18. Dezember 1902).

Die Zeit ist dauernd eine ernste, und es ist daher die Pflicht aller patriotisch denkenden Männer, im Frieden bereits zu schaffen, um für den Kriegsfall vorbereitet zu sein. In den meisten Staaten des Deutschen Reiches sind bereits die deutschen Vereine vom Roten Kreuz seit längerer oder kürzerer Zeit in frischer Arbeit, und nur wenige, zu denen auch gegenwärtig unser Heimatsland gehört, sind bisher noch unbeteiligt. Bei der seit Alters dem Vaterland bewiesenen Treue und bei dem Opfermute, welcher Lippe in allen Lagen der Zeit ausgezeichnet hat, ist nicht zu bezweifeln, daß es nur dieser Anregung bedarf, um auch einen Verein vom Roten Kreuz für das Fürstentum Lippe lebensfähig zu machen und zu erhalten.

Es ist deshalb ein solcher Verein begründet worden, und die Unterzeichneten wenden sich an ihre Mitbürger mit der vertrauensvollen Bitte, sie durch Beitritt zu demselben in ihren Bestrebungen zu unterstützen.

Detmold, im November 1907.

v. Gevekot, Staatsminister. **Wittje**, Oberbürgermeister.
Ad. Lindrum, Rentner. **Schott**, Sparkassenvorsteher.
Ernst, Regierungsrat. **Preuß**, Landgerichtspräsident.
Wasserfall, Kammerdirektor.

Bekanntmachung.

Da trotz Errichtung der Wanderstation in hiesiger Stadt noch sehr häufig beobachtet wird, daß mittellose Wanderer von Haus zu Haus ziehen, so bitten wir die gesamte Bürgerschaft **wiederholt, keinem einzigen Wanderer** irgend eine Gabe, besonders **kein Geld** zu verabfolgen, sondern alle Wanderer nach der Verpflegungsstation in der Herberge zur Heimat **Mühlenstraße** zu verweisen. 2436

Durch Errichtung dieser Station ist den mittellosen Wanderern Gelegenheit zur Arbeit gegeben, wofür diesen dann freie Verpflegung 2c. gewährt wird.

Detmold, 11. Dezember 1907.

Der Vorstand der Wanderstation.
Wittje, Oberbürgermeister.

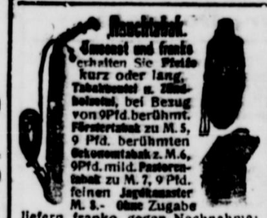
Wegen Vergrößerung meines Geschäfts bin ich von der Langenstraße 31 nach **Karlstraße 10,** in meinen Neubau verzogen. Suche einen Sohn ehrbarer Eltern als **Lehrling** für Maschinenschlosserei, bei sofortiger Vergütung. (2247

Ad. Lewaniowski,
Maschinenbau-Anstalt.

Technikum Lemgo
1718 in Lippe.
Heizerschule
verbunden mit
Elektroschule.
Beginn 3. Januar 1908.
Satzungen kostenfrei.

Heizerschule
zu Lage i. Lippe mit Kursus zur Bedienung elektrischer Anlagen. Anfang am 2. Januar 1908. Prospekt kostenfrei durch Ingenieur Burmeister in Lage i. L. 1659

Technikum Strelitz
3894



Rauchtabak.
Umsonst und franko erhalten Sie Pfeife kurz oder lang, Tabakmuster u. Preisliste, bei Bezug von 9Pfd. berühmt. Förstertabak zu M. 5, 9 Pfd. berühmten Oekonomtabak z. M. 6, 9Pfd. mild. Pastorentabak zu M. 7, 9 Pfd. feinen Jagdzimmter M. 8.- Ohne Zugabe liefern franko gegen Nachnahme: 5 Pfd. la Formentabak zu M. 2.40 9 „ Ia „ „ „ 3.20
Tabak-Versand-Haus Mannheim.

Wix und wax Kavalier
4949

Theodor Bues
Patent-u. Ingenieur-Bureau
Patente
etc. Verwertung neuer Ideen.
Bielefeld, Reichsbankstr. 1. Telefon 1110.
Aufklär. Broschüre gratis
578



2034

Geld Darl., Ratenrückz. Selbstg. **Tiefsner, Berlin 204,** Belle Allancestr. 71. Rückp. (761

Rat in Damenangelegenheit, d früh. Hebamme Frau **Selma Schmidt,** Rixdorf-Berlin, Sanderstraße 51. 2306

Feinstes Pflaumenmus
das beste Magdeburger Fabrikat!

Emaille-Eimer	mit 25 Pfd. Inhalt	M. 4.25
Emaille-Eimer	mit 15 Pfd. Inhalt	M. 3.25
Fässer 100—400 Pfd. netto	per Ctr.	M. 14.—
„ 30—75 „	„	„ 15.—
Emaille-Wannen ca. 50 Pfd.	„	„ 10.—
„ Kochtöpfe „ 25 „	„	„ 5.25
„ „ „ 50 „	„	„ 10.—
„ „ „ 25 „	„	„ 5.25
„ „ „ 15 „	„	„ 3.75
Post-Em.-Eimer ca. 10 „	„	„ 2.—
„ „ Kochtopf „ 10 „	„	„ 2.50

Honett best. Ersatz für **Honig**
(Zuckerhonig, Kunsthonig genannt)

Emaille-Eimer brutto	10 Pfd.	M. 2.60
„ Kochtopf	10 „	„ 2.75
3 Em.-Eimer netto	30 „	„ 8.75
3 „ Kochtöpfe „	30 „	„ 9.25
Emaille-Eimer „	10 „	„ 2.95
„ Kochtopf „	10 „	„ 3.10
„ Eimer „	15 „	„ 4.25
„ „	25 „	„ 6.75
Zink-Eimer „	25 „	„ 6.75
Blech-Eimer „	25 „	„ 6.50
Emaille-Wannen „	50 „	„ 13.—
„ „	25 „	„ 7.75
„ Kochtopf „	50 „	„ 13.—
„ „	25 „	„ 7.75
„ „	15 „	„ 5.25

Fässer, 80, 60, 100 Pfd., netto Ctr. 24.—
Gefässe frei!
Alles ab Magdeburg gegen Nachn.
Gustav Köhler Magdeburg Leipzigerstr. 14.
Pflaumenmus-Fabrik.

12756

---

15 d. pop. u. bel. Tänze d. Neuz. f. Kl. lief. nur g. Eins. v. 60 Pf. sch. geb. L. Ad. Kunz, Berlin N., Königstr. 19.

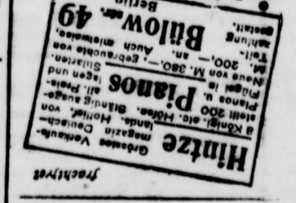
Schulze's Vorbereitungs-Institut
Vorm. Krausesches Institut, gegr. 181
Streng u. päd. gel. Internat. Prosp. fr.

Tausende Prima-Zeugnisse

ähnlich mit Nachbestellung, welche nachweislich ungefordert eingingen, bestätigen, dass meine Pfeifen Modell „1906" nachstehende gepriesene vorteilte Eigenschaft haben,
welche das Rauchen zum Hochgenusse macht. Mein Pfeifenrohr-Einsatz (D.R.-G. M. No. 25756 patentamtlich eingetragen) m. ca. 10 cm langem spiralförmigen Rauchkanal und Speichelfänger verursacht ein stark. Abkühlen d. Rauch. u. hierdurch naturgemäss u. nachgewiesen d. intensive Niederschlag. d. sämtl. unreinen u. gift. Bestandteile, der Rauch kommt abgekühlt und gereinigt in den Mund. Die viel Tabak haltend. Köpfe sind so eingerichtet, dass das Feuchtwerden des Tabaks ausgeschlossen u. das Festquellen od. Lockerwerden i. Abgusse unmöglich ist. Kurze Pfeife „1906" circa 27 cm lang, mit echtem Weichsel, Kopf und Abguss aus echtem Bruyereholz, tadelloser Arbeit, mit starker od. dünner, od. flacher Kernspitze, nicht geschnitzt 3 Mk., fein erhaben geschnitzt 3,30 Mk., bei 4 Stück franko. Probepaket vorzügl. Tabaks gratis. Jedes Risiko ausgeschlossen. Garantie Zurücknahme. Reichhaltige illust. Preisliste frei. **C. H. Schroeder,** Pfeifen- und Tabakfabrik, Erfurt No. 12.

Offenbacher Lederwaren
Wir liefern direkt an Private
Elegante moderne Damentasche M. 3
Hochfeine Damenportemonaie . . M. 3
Praktisches Herrenportemonnaie M. 3
nur das Neueste der Saison in echt Juchten, Seehund, Rindleder, Vachette oder moderne Fantasieleder etc.
Gebr. Bürsch Nachf., Offenbach a. M. gegr. 1847

Zola Um eine Liebesnacht. Liebesblätter. Sünden des Priesters. Geständnisse e. Jünglings. Hochinter. à Bd. 1,50; alle 4 Bde. 5,00 Tausend u. eine Nacht i. Harem. Für Erwachs. 392 S. Illustriert 4,50, gebd. 5,50.
Die Nonne Klostersitten, Grausamkeitsakte, etc. 2,00.
Hochinteress. Lektüre! Kataloge gratis.
Röpke & Co., Buchh., Bremen-H.



Gratis verlangen Sie d. Musikalien-Katalog v. Adolf Kunz, Berlin NO. 43.

---

1 Oel-Regenrock 6 Mk.
Preisl. gratis. C. Schönbohm, Brüel

Briefmarken Katalog gratis. Ankauf v. Sammlungen. Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 12.

Frauen-
leiden, Regelstörungen usw. behandelt **Harrich, Köln-Braunsfeld 9.** Frau B. in N. schreibt: „Ihre Kur hat grossartig gewirkt." Rückporto erb.

DARLEHN
ergiebt Selbstgeber diskret (von Hundert aufwärts)
Tietze, Berlin Memelerstrasse 46.
Ratenzahlung. Rückporto.

Bäckermeistern

empfehle:

Kuchenbleche und Bretter, Ausstecher und Backformen, Teigteil-, Sackausklopf- und Siebmaschinen.

Ia. Radeburger Chamottesteine und Herdfliesen.

Sämtliche Bäckereigeräte, sowie Steine und Armaturen zum Backofen-Um- und Neubau halte stets auf Lager.

K. Niemeyer, Hameln,
Fernsprecher 262. **Papenstraße 12.**
Geschäft für Bäckereieinrichtungen.

Reparaturen an Maschinen, Brietenkesseln usw. in eigener Werkstatt mit elektrischem Betriebe.
Billig abzugeben: 1 gebrauchte Teigteil- und Sackausklopfmaschine und verschiedene Ofenarmaturen. 2442

Hede, Flachs und Wolle,
die sich zum Verspinnen eignen, sendet man am besten an die
Weberei C. W. Lohmann in Hameln.
Spinnlohn für 1 St. Hede- u. Flachsgarn allerbester Qualität 30 Pfennig. Für 1 Pfund Wolle nur 50 Pfennig. Ich nehme von heute bis auf weiteres gegen Bezug meiner vorzüglichen Manufakturwaren und Garne in Zahlung
Flachs, das Pfund bis zu 90 Pfennig,
Hede, allerfeinste, das Pfund zu 40 Pfennig,
„ mittl. u. grobe, je nach Qual., das Pfd. b. zu 30 Pf.
Wollene gestrickte Lumpen, das Pfund zu 35 Pfg.
Weiße Lumpen, das Pfund zu 12 Pfennig,
Allerlei bunte Lumpen, das Pfund zu 6 Pfennig,
Trockene Knochen, das Pfund zu 4 Pfennig,
Pferde-Schweifhaare, das Pfund zu 1,70 Mark
Kämmlinge, das Pfund zu 70 Pfennig,
Gewaschene Wolle, das Pfund zu 1,25 Mark
Fettwolle, je nach Qualität, das Pfund bis zu 70 Pfg.
Aus alten Wollsachen werden vorzügliche Kleider- u. Unterrockstoffe zu fabelhaft billigen Preisen hergestellt.
Muster sofort gratis und franko.

Kolonats-Verkauf oder Verpachtung.
Wegen Todesfall ist das 2296
Kolonat Nr. 8
in Hiddesen
sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Dampfziegelei,
6 0 m vom Bahnhof Natrup-Hagen, erst 1905 neu eingerichtet, mit besten Tonlagern versehen, wird im Wege gerichtlicher Zwangsversteigerung (2065
am 27. Dezember 1907, nachmittags 3 Uhr,
in Natrup Hagen in dem Lammer'schen Gasthause verkauft.
Nähere Auskunft, insbesondere auch über eventuelle fernere Beleihung durch den ersten Hypothekengläubiger erteilt der
Zwangsverwalter Rechtsanwalt Dr. Oldermann in Osnabrück.

50000 Mark Haushaltungsgeld spart
in nur wenigen Wochen den deutschen Hausfrauen, schon bei 1 Million Päckchen,
Reeses Backpulver
weil dieses nur 5 ₰ — also die Hälfte — kostet und von keinem 10 Pfg. Fabrikat an Güte, Triebkraft und Gewicht übertroffen wird.
Reese Gesellschaft, m. b. H., **Hameln.**



8350

Ein Handgriff
und die geöffnete Hülle bietet in ihrem Inhalt der Hausfrau den köstlichsten Butter-Ersatz dar, bestehend in der allgemein beliebten
Delikatess-Margarine
SOLO in Carton
Dieses hervorragende, unter staatlicher Aufsicht hergestellte Fabrikat gleicht im Aussehen, Geschmack und Aroma der feinsten Meiereibutter und ist von dieser nicht zu unterscheiden!

Glycerin-Schwefelmilchseife
vom Königl. Hoflieferanten
C. D. Wunderlich zu Nürnberg.
Seit 1860 mit größtem Erfolg eingeführt, zur Erlangung eines reinen Teints; vorzüglich zur Reinigung von Schorfen und Schuppen, Jucken, überhaupt vorzüglichste Toilette-Seife, 35 Pf. 3mal präm. Teerschwefelseife à 50 Pf. Verbesserte Teerseife à 35 Pf (1295
R. Heinemann, Hoflieferant.

Tüchtige Vertreter suchen wir unter sehr günstigen Bedingung. für unsere vorzüg. Fahrräder mit 2½ jähr. Prima Nähmaschinen mit 5 jähr Garantie, Wasch-, Wring-, Mangel- und Buttermaschinen, Centrifugen, Phonographen, Sprechmaschinen mit voller Garantie zu ausserordentlich billigen Preisen. „Spurt" Maschinen- u. Fahrradwerke G. m. b. H. Berlin Nr. 24



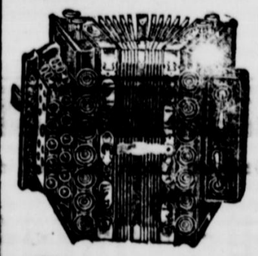
Neuartig!
kein Risiko, keine Enttäuschung ist möglich, wenn Sie bei uns eine Nähmaschine, Sprechmaschine, Uhr o. Gold- und Silberwaren, Waffen u. Fahrräder bestell. Wir liefern ohne Vorauszahlung, ohne Nachnahme lediglich zur Ansicht u. Prüfung. Man verlange Katalog.
Colonia Fahrrad- u. Maschinen Gesellschaft Köln Nr. 57
1292



Elegante Modelle in Kinderwagen. Kauf mit Fabrikrabatt nach buntfarbigem umsonst kommenden Pracht-Katalog direkt von Atelier grössten Hahl. Kinderwagenfabrik **Julius Tretbar, Grimma 80**
Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt an Private liefert.
6782



Heinrich Suhr, Erste und älteste Musikinstrum.-Fabrik Gegr. 1891
in Neuenrade Nr. 585.
Pracht-Katalog über alle Arten Musikinstrumente gratis und franko. [1911



Neu! Trompeten-Harmonika Neu!
mit 31 großen und kleinen hochfeinen **Gold-Messing-Trompeten,** sowie 10 brillanten Schallringen, 10 Tasten, 2 Register, 2chörige, herrliche Musik. Brummkasten mit starken Bässen. Doppelbalg mit je 5 Falten, die mit Eckenschonern versehen sind. Das Instrument ist bester Qualität, keine Kirmesware. **Ausnahmepreis: Nur Mk. 5,—.**



Christbaumständer
mit Hürde, Größe 45×35 cm, fein lackiert und vergoldet, schönster Schmuck für den Weihnachtstisch. Der Baumhalter ist mit 4 Schrauben versehen, so daß jeder Baum leicht zu befestigen ist. **Preis nur Mk. 3,50.**



Mundharmonika-Harfe,
einfachstes u. effektvollstes Musikinstrument. Leicht zu erlernen. Schule wird grat. beigefügt. Das Instr. hat 12 Seiten, die in 3 Gruppen eingeteilt sind. Mundharmonika ist 2 Otön. Länge d. Instr. 50 cm **Preis Mk. 4, franko.**



Christbaum-Unterlatz
mit Musik u. 4 Glocken, 20 Minuten laufend, 70 Pfd. Tragkraft. Nachdem das Werk aufgezogen, setzt sich der Baum in langs. drehende Bewegung wozu das 41tön. Musikwerk 2 Weihnachtslied. spielt, während dem Spiel ertönen 4 harmonisch abgestimmte Glocken, welche in d. Werk angebracht sind. Schönstes Familien-Geschenk. **Preis nur 19 Mk., derselbe kleiner ohne Glocken 10 Mark.**



Guitarre-Zither
mit unterlegbaren Notenblättern, von jederm. sofort zu spielen, 50×35 cm groß, hochfeine Ausstattung mit allem Zubehör: Schule, Schlüssel, Ring, 6 unterlegbare Notenblätter 2c.
nur 7 Mark.
Kleine Baby-Zither auch 41 Saiten **nur 6 Mk.**



Familien-Phonograph
bring: Gesänge Musikstücke 2c. laut u. deutlich zum Vortrag. Schönstellunterhaltung für Jung und Alt. Preis **nur Mk. 4.50,** extrawalzen **80** Pf.

Achtung! **Christbaum-Geläute** mit 3 Glocken, Engel usw. **große Sorte 80 Pf.** Fällt ein Instrument nicht zur Zufriedenheit aus, so zahle den vollen Betrag bereitwillig zurück.

Dresseler's Rosmarinspiritus „Barbarossa“, (310 hervorragendes Kosmetikum z. Stärkung des Haarwuchses, beseitigt die Schuppen, belebt die Nerven, unerreicht gegen Haarausfall. Aerztl. empfohlen. Flacon 1 Mk. Einmal probiert, immer gebraucht. R. Heinemann, Hof-Drogerie, Carl Köhler, Marktdrogerie, Detmold, Emil Rasche, Drogerie, Lage i. L.

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver

Ia. holländische Torfstreu Bruno Mandowsky, Duisburg a. Rh.

Hermann
MOSES
enorm billige
Schuh-Ausnahmetage

dauern nur noch heute Sonnabend und morgen Sonntag.

Jeder Käufer gratis 1 Paar Hauspantoffel! zum Aussuchen

Jedes Paar Damen- u. Herrenstiefel
Chevreaux, Boxcalf und andere Lederarten,
Mark 8.95, 7.95,
695

Jeder Käufer gratis 1 Paar Hauspantoffel! zum Aussuchen



Empfehle auch diesem Jahre mehre anerkannt tief tourenreichen
Kanarien-Vögel
(Original Setzer) in jeder Preislage.
Rudolf Zurheide, Wallgraben. 865

Hüte und Mützen
in großer Auswahl.
Herren-Garderobe,
Anfertigung nach Maß,
empfiehlt 1091
W. Brakemeier, Horn.

Patentanwalt Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung

Bazar.

Nachdem das Ergebnis des Bazars festgestellt und mit 5556,69 Mk. bei der städtischen Sparkasse hierselbst einstweilen belegt ist, ist es uns ein tiefempfundenes Bedürfnis, allen, die zur Erzielung dieses schönen Resultates opferfreudig mitgewirkt haben, hierdurch unsern **aufrichtigen, herzlichen Dank** auszusprechen. 2443

Lage, den 14. Dezember 1907.

Das Komitee.

Neu! **Flüssige** Neu!

Somatose

Hervorragendstes, appetitanregendes, nervenstärkendes

Kräftigungsmittel. 844

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Th. Wirsing, Juwelier,
Detmold, Langestraße 36,
empfiehlt sein
Gold-, Silber- u. Alfenidewarengeschäft.
Aeltestes Geschäft am Platze.



1278

Vertreter für Detmold und Umgegend:
Stephan Krüger, Detmold.



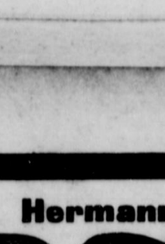
Beim Einkauf von
PALMIN.
In vorsichtigen Kreisen unterrichtete Fachleute wissen, daß Palmin nicht deshalb genau auf die Marke „Palmin“ und unsere Firma
A. Schlinck & Cie. Mannheim
Billigste Produzenten von „Palmin“.
General-Vertrieb: **Chr. Tölle, Düsseldorf.**

1276

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80 Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Bettfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt Chinesische Ganzdaunen 3,50. Polar-Halbdaunen 2,50 Polardaunen 3; 4; 5 Mark — Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Verkauf nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.
Decker & Co. in **Herford** in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.
Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht! Füllung der Betten in Eigenmiete der Käufer in wenigen Minuten!

Sofas
Maquette-Plüsch von 65 Mk. an, verstellbar,
Chaiselongues
mit doppelseidiger Decke von 45 Mk. an.
= Preise im Schaufenster. =
Hugo Zöllner,
Krummestr. 33. 2581

Für jeden Haushalt zu Weihnachten eine
SINGER
Nähmaschine
ist das nützlichste Geschenk



Die Läden in denen SINGER Nähmaschinen verkauft werden, sind sämtlich an diesem Schild erkennbar.

Singer Co.
Nähmaschinen Act.-Ges.
Hameln, Osterstrasse 13.
Vertretung: 1952
Detmold, Exterstrasse 8



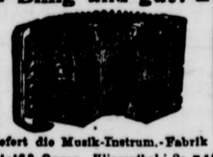
3383

Fr. Werpel, Herford.



1270

Billig und gut!



liefert die Musik-Instrum.-Fabrik
Wolf & Comp., Klingenthal i. Sa. 542
Zentr. d. Harmon.-Fabrik m. üb. 7000 Arb., geg. Nachnahme an jedermann ihre bevorzugt. prachtvollen Konz.-Zug-Harmonikas in über 150 Nrn. v. M. 2.75 an bis M. 140.—. Harmonikas n. Wiener Art überrasch. billig. Verp., Kiste u. Selbsterlernschule z. jed. Harm. umsonst. Geigen, Zithern, Guitarren, Bandonions, Konzertinas, Mundharm., Okarinas, Blasinstrum., Sprechapparaten, Musikwerk. usw. staunend billig. Prachtkatal., 132 S. stark, bunte Illustrationen, ca. 800 Abbild. an jedermann umsonst. Garantie: Zurückn., Geld retour. Zahlreiche amtl. beglaub. Anerkenn.

147

Bruch- heilbar
ohne Operation schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover, Marienstr. 57. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechzeit in Hannover: Sonntag 10—1, Montag und Dienstag 10—1 Uhr
Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Besuche anwesend in Hameln.

Rheumatis-
u. Gichtleidenden
teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner Mutter von jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat. 1461
Marie Grünauer,
München, Pilgersheimerstr. 2/II

Geld-Darlehn ohne Bürgen,
5% Zinsen ratenweise Rückzahlung.
Selbstgeb. Schilinski, Berlin 33,
jetzt Schleswigerufer 1 b. Nüp. 1905

Warum so billig?

Weil ich mit den größten Warenhäusern Deutschlands gemeinschaftlich einkaufe.
Weil ich keine hohe Ladenmiete aufzubringen habe.
Weil ich nur eigene Leute beschäftige.
Daher kommt meiner werten Kundschaft alles zu gute.

Achten Sie auf nachstehendes sensationelles Weihnachtsangebot!

1 Posten **Tischlampen.** Wert bis 7 M. Ser. I 4.25 M. Ser. II 3.75 M. Ser. III 2.95 M.
Hängelampen von 4.85 Mk. an.
1 Posten **Kaffeeservice,** echt Porzellan . . . . 1.55 Mk.
1 Posten **Kaffeeservice,** blau Zwiebelmuster, echt Porzellan . . 3.75 M.
1 Posten **Teekannen,** blau Zwiebelmuster, echt Porzellan, ... 75 Pf.
1 Posten **Kaffeekannen,** blau Zwiebelmuster, echt Porzellan, . 1.30 Mk.
1 Posten **Teller,** 20 cm, blau Zwiebelmuster, echt Porzellan, . . 38 Pf.
1 Posten **Butterglocken,** blau Zwiebelmuster, echt Porzellan, . . 98 Pf.
1 Posten **Milchgießer,** blau Zwiebelmuster, echt Porzellan, . 25 u. 18 Pf.
1 Posten **Dessert-Teller,** echt Porzellan, zum Aussuchen . . . 9 u. 13 Pf.
1 Posten **Suppen-Terrinen,** echt Porzellan, ... 95 Pf
1 Posten **Tassen,** echt Porzellan, nur hübsche Muster. . . 3 Paar 50 Pf.
1 Posten **Saucieren,** echt Porzellan, in versch. Formen, ... 65 Pf.
1 Posten **ov. Fleischplatten,** 30 cm, echt Porzellan, fest. . . . 58 Pf.
1 Posten **Schüsseln,** groß, echt Porzellan, ... 65 Pf.
1 Posten **Fruchtkörbe,** hübsch dekoriert, echt Porzellan, ... 45 Pf.
1 Posten **Küchengarnituren,** echt Porzellan, wunderbare Ausführung, 21 teilig . . . . . 11.50 M.
1 Posten **Küchengarnituren,** 16 teilig. 7.50 M.
1 Posten **Emaille-Schüsseln,** 14 cm, 16 cm . . . . . 12 Pf
1 Posten **Emaille-Teller,** 20 cm 13 Pf
1 Posten **Emaille-Eimer,** 28 cm 78 Pf.
1 Posten **Nickel-Tische** in nur guter Ausführung von . . . 2.75 M. an.
1 Posten **Waschgarnituren** von 1.45 M. an.
1 Posten **Bestecke,** Nickel, mit verziertem Griff . . . . . 48 Pf.
Roßhaarbesen . . . . . 98 Pf.
Bürstengarnitur m. Spiegel, 1.10 M.

Abteilung Spielwaren.

Hierin leiste etwas hervorragendes und bitte ich, meine Schaufenster-Auslage zu besichtigen.

Kaufhaus Lemgoerstr. 6, neben der Firma Carl Bruns.

Trau-Ringe
massiv Gold, gesetzlich gestempelt, kaufen Sie vorteilhaft bei 10977
Gebr. Brockschmidt,
Schötmar.

Das Kaufhaus
Karl Kuhlmann, Bega,
Nähe der Kirche, nimmt gegen Umtausch von Kolonial-, Manufaktur- und Kurzwaren usw. Heede, Flachs, Wolle und Lumpen rc. an und zahlt hierfür höchste Tagespreise. 594
Zum Reinigen gebrauchter Betten mache gleichzeitig auf meine Bettfedern-, Dämpf- und Reinigungsmaschine aufmerksam. Auch halte ich bei Bedarf neuer Betten meine Spezialität bester Bettbarchente und Federn bestens empfohlen.

NEUJAHR 1908!
In sauberster Ausführung, preiswert und in › › › kürzester Frist liefert ‹ ‹ ‹
GLÜCKWUNSCH-KARTEN
prachtvolle Neuheiten, die mit modernsten Schriften auf das reichhaltigste ausgestattete
Meyersche Hofbuchdruckerei
• • • • Detmold • • • •

Größtes Lager in sämtlichen
Puppen-Zubehörteilen
wie Puppen-Bälge, Arme, Köpfe, Perücken, Strümpfe, Schuhe, Hüte etc.
zu äußerst **billigen** Preisen.
Niemand versäume, meine
Weihnachtsausstellung
zu besichtigen.
E. Rosenbaum
Detmold, Langestraße 63.
Nur gegenüber dem Schloßplatz.

Vorschuß-Verein zu Detmold
eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht.
Zur Zeit 575 Mitglieder.

Wir verzinsen 10614
Spar-Einlagen,
die auch von Nichtmitgliedern angenommen werden:
bei Rücknahme ohne Kündigung mit 3¾ %,
„ 3 Monate Kündigung „ 4%,
„ 6 „ „ „ 4¼ %.
Die Zinsen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung berechnet.
Der Vorstand.

Sparkasse Lemgo,
unter Garantie der Stadt Lemgo.

Filialen in:
Almena: Kaufmann **Albert Hausmann.**
Langenholzhausen: Postagent **F. Brandt.**
Annahme von Spareinlagen
Annahme von Depositengeldern
Ausleihung von Kapitalien
zu zeitgemäßen, kulanten Bedingungen. 1390
Verwaltung der Sparkasse.

Amts-Sparkasse Oerlinghausen
Mündelsicher. 229
Spareinlagenzinsfuß 3½ Prozent,
Ausgabe von Darlehen.
Vom 1. Oktober an neue Einlagen 3¾ Prozent,
alte Einlagen vom 1. Januar 1908 an 3¾ Prozent.
Verzinsung vom 1. und 15. jedes Monats an.

Spar- und Leihekasse
Barntrup,
mündelsichere Kreditanstalt, 1491
verzinst Einlagen in jeder Höhe mit
3¾ %.

Klempnerei und Installation
Siegwart Stein
Detmold, Krummestr. 22,
hält als passende
Weihnachtsgeschenke
sein großes Lager in
sämtlichen Beleuchtungsgegenständen
Haus- und Küchengeräten
bestens empfohlen.

Ausführung von Gas- u. Wasserleitungs-Anlagen, sowie sämtlichen in das Fach einschlagenden Bauarbeiten.
Nach unten brennendes Auerlicht, vollständiger Ersatz für elektrisches Licht!

August Noltemeyer, Bösingfeld.
Niederlage der **Spinnerei, Weberei und Stickerei Günther & Noltemeyer, Zur Luft,** bei **Hameln.**
Umtausch von **Wolle, Flachs, Hede, Lumpen, Pferdehaare etc.** zu höchsten Tagespreisen.
Uebernehme auch Wolle, Flachs und Hede zum Spinnen.
Annahme für **Färberei u. chemische Reinigungsanstalt.**
Große Auswahl in **Kleiderstoffen** aller Art, Buckskins, Loden, Cheviots und Kammgarnstoffe.
Wollene und baumwollene Schlafdecken, Pferdedecken rc.
Muster auf Wunsch franko überall hin. [13645

pfehle auch
n Jahre mehrs
erkannt tief
enreichen
anarien-
Vögel
ginal Seifert
der Preislage.
arheide,
ben. 865
Mützen
Auswahl.
arderobe,
ach Maß,
1091
eier, Horn.
eipzig
Verwertung
etmold
pflicht.
10614
gen,
erden:
3/4 %.
%.
1/4 %.
Einzahlung
stand.
ngo,
emgo.
ann.
Brandt.
gen
eldern
ien
n. 1390
kasse.
hausen
229
ent,
Prozent,
Prozent.
an.
kasse
9,
1491
mit
ion
in
22,
ke
nden
ffer-
chen
Bau-
cht,
Licht!
rgfeld.
Stickerei
Hameln.
Lumpen,
isen.
Spinnen.
Sanstalt.
aller Art,
offe.
decken 2c.
[13645

Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für 1/4 Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ 1/4 „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; Postbestellgeld „ 1/4 „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Aszmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup,

Lippische Landes-Zeitung

Calldorf, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Elbrinxen, Ehrsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Göstrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hardemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Helden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Langenholzhausen, Lassbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lothbruch, Lothe, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Rienhagen [A. L.], Rienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide V. L., Pivitsheide V. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonneborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wahrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. A., Wellentrup h. B., Werl, Wellberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 293. Detmold, Sonnabend, 14. Dezember 1907. 140. Jahrgang

14800

Diese außerordentlich hohe Auflage ist seit Bestehen der Landeszeitung um diese Jahreszeit noch nie erreicht worden. Um dieselbe Zeit des Vorjahres betrug die Zahl nur 13500.

Diese für uns freudige Mitteilung verbinden wir mit Dank an unsere geschätzten Leser, die uns trotz aller Anfechtung treu gebieben. sind Mochten wir auch hier und da einige Leser verlieren, so haben wir sie auf der anderen Seite wieder hundertfältig gewonnen. Unser lippisches Volk liebt ein freies Wort, liebt Wahrheit. Ihr haben wir immer dienen wollen, ihr werden auch in Zukunft dienen und treu bleiben. Und in Verbindung damit werden wir unsern geschätzten Lesern inhaltlich bieten, was ein größeres Landesorgan ihnen immer nur bieten kann. Die Landeszeitung war seit jeher das reichhaltigste Blatt des Fürstentums, und sie wird es auch in Zukunft bleiben. Wir bitten unsere Leser dafür sorgen zu wollen, daß die Zahl der Abonnenten sich mehr und mehr vermehrt.

Die Herren Inserenten werden aus unserer hohen Auflage den Schluß ziehen, daß sie am vorteilhaftesten und billigsten in unserem Blatte annoncieren.

Die Absage des Prinzen Ruprecht an den Flottenverein.

Der Ernst der Entschließung, durch die Prinz Ruprecht von Bayern seine eigenen Beziehungen zum Deutschen Flottenverein gelöst hat, kommt in seiner an den Ersten Vorsitzenden des Bayerischen Landesverbandes, Oberstleutnant a. D. v. Stief, gerichteten Austrittserklärung voll zum Ausdruck. Ein Telegramm übermittelt den Wortlaut dieser in der „Münchener Allgemeinen Zeitung" veröffentlichten Kundgebung wie folgt:

„Der überwiegenden Mehrzahl des deutschen Volkes hat sich infolge der Erfahrungen seiner Geschichte die Erkenntnis aufgedrängt, daß es in der Aufrechterhaltung eines starken Heeres die sicherste Friedensbürgschaft zu erblicken habe, und daß die Ausgaben für das Heerwesen etwa jenen zu vergleichen seien, die ein umsichtiger Hausvater sich auflegt, um gegen unvorhergesehene Fälle versichert zu sein. Ebenso notwendig wie die Aufrechterhaltung eines starken Heeres erscheint jene einer entsprechenden Flotte, seit Deutschlands Bevölkerung eine bedeutende Mehrung, seine Industrie eine beträchtliche Zunahme erfuhr und demnach die Sicherheit einer möglichst ungestörten Ein- und Ausfuhr in Kriegszeiten erhöhte Schutzmaßregeln erforderte.

Auf die durch die geänderten Verhältnisse bedingte Notwendigkeit einer starken Flotte in rein sachlichem Vortrage hinzuweisen und aufklärend auf weite Kreise der Bevölkerung zu wirken, erschien die vornehmste Aufgabe des „Flottenvereins". Alle Fragen in Bezug auf nationale Wehrkraft sollen lediglich vom nationalen, nicht aber parteipolitischen Gesichtspunkt betrachtet werden; eben deshalb aber sollte gerade der Flottenverein sich nicht auf parteipolitisches Gebiet begeben, um so mehr, als hierdurch der gewollten Sache kaum neue Anhänger gewonnen werden dürften aus Kreisen, denen bisher die Notwendigkeit einer kräftigen Flotte nicht einleuchtend erschien. Wenn nun auch der bayrische Landesverband stets erfolgreich bestrebt war, in diesem Sinne zu wirken, so war dies seitens der bei der Vereinsleitung tätigen Personen nicht immer der Fall, und ist nach neueren Vorkommnissen innerhalb des Präsidiums ein meinen Anschauungen und den Voraussetzungen, unter denen ich das Protektorat übernommen, entsprechendes Verfahren seitens der Vereinsleitung nicht zu erwarten, so daß ich mich zu meinem Bedauern genötigt sehe, aus dem Verein zu scheiden und folglich auch das Protektorat über den bayerischen Landesverband niederzulegen, dem ich für sein sachdienliches Wirken volle Anerkennung zu zollen vermag.

Ich werde selbstverständlich nach wie vor jede Verstärkung der Flotte freudig begrüßen.

München, den 7. Dezember 1907.

Ruprecht, Prinz von Bayern.

Zu dieser Kundgebung des Prinzen erhält die „Magdeb. Ztg." durch ein weiteres Privattelegramm von autoritativer Münchener Seite folgenden Kommentar:

Aus dem Briefe des Prinzen Ruprecht ist zu erkennen, daß er bezüglich der Verstärkung der Flotte ziemlich weitgehende Wünsche hegt, da er jede Verstärkung der Flotte freudig begrüßen wird. Es ist dies wohl in dem Sinne zu verstehen, daß er jede von der berufenen technischen Seite vorgeschlagene und unter Mitwirkung der verfassungsmäßigen Faktoren vollzogene Flottenverstärkung begrüßen wird, nicht aber, daß er für das Aufstellen von willkürlichen Forderungen eingenommen ist.

Der Brief enthält eine Verurteilung der von der Präsidialgeschäftsstelle aus durch General Keim während des letzten Wahlkampfes geübten politischen Tätigkeit. Der Umstand, daß gerade die Persönlichkeit, die bei dieser und anderen Gelegenheiten auf das parteipolitische Gebiet hinübergegriffen hat, zu einer leitenden Stellung berufen wird und dadurch zu erwarten steht, daß die Art der vom General Keim geübten Tätigkeit künftig auch vom Präsidium als maßgebend angesehen werden wird, scheint das Hauptmotiv für den Rücktritt des Prinzen zu bilden. Nicht um die Bekämpfung einer Person also handelt es sich, sondern um die Bekämpfung eines Systems, das der Prinz und mit ihm weite Kreise, deren nationale Gesinnung über allen Zweifel erhaben ist, als der nationalen Sache schädlich erachten.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 14. Dezember.

— **6. Vortragsabend im Bildungsverein.** „Wilhelm Busch, der Meister des deutschen Humors und der Satire", so lautete das Thema, über welches Herr Dr. Alfred Köppen, Direktor der Freien Hochschule in Berlin, vor einem zahlreichen Publikum im Bildungsverein einen hochinteressanten Vortrag hielt. „Wer ist Wilhelm Busch und was hat er geschaffen?" Diese Fragen hat uns der Vortragende gestern abend in derart vollendeter Weise beantwortet, die ihm den Dank seiner Zuhörerschaft in reichstem Maße einbrachte; er hat sich dabei nicht nur als ein bedeutender Kenner der Busch-Literatur gezeigt, sondern sich auch als ein warmherziger Verehrer und Freund des Dichters und Zeichners erwiesen. Redner gab nach einer kurzen Einleitung, in der er den humoristischen Charakter Wilhelm Busch's — der mit einem Auge lachen und mit dem anderen weinen kann — trefflich schilderte, eine kurze Biographie desselben. Wilhelm Busch ist am 15. April 1832 zu Wiedensahl in Hannover geboren. Er besuchte das Polytechnikum in Hannover und studierte später in Düsseldorf und München. Hier schuf er auch seine ersten Werke, von denen besonders die „Münchener Bilderbogen" eine große Verbreitung gefunden haben. Sein Talent, welches sich fast ausschließlich der Kleinmalerei zuwandte, hierin aber auch eine wohl einzig dastehende Vollendung erreichte, hat dem deutschen Volke einen reichen Schatz an Werken von großer literarischer wie auch zeichnerischer Bedeutung geschenkt, die ihm einen hervorragenden Platz im deutschen Dichterwald sichern. Von seinen etwa 32 Schöpfungen seien hier nur die bekanntesten erwähnt, die der Vortragende den Zuhörern auch im Bilde vorführte, die Handlung dabei erläuternd und den Inhalt rezitierend: Die Geschichte vom Peter, der auf's Eis geht, in's Wasser fällt und zu Eis gefriert, am Ofen aufgetaut wird, schließlich aber doch ganz zerschmilzt, dürfte wohl allgemein bekannt sein, ebenso die bösen Streich von „Max und Moritz", und die humoristischen Dichtungen von „Hans Huckebein, der Unglücksrabe", „Der heilige Antonius von Padua", „Pater Filucius". Zum Schluß gab der Vortragende noch eine zusammenhängende Rezitation von Busch's „Die fromme Helene", die oft große Heiterkeit im Publikum auflöste, und beendete seinen Vortrag dann mit dem Wunsche, daß dem Dichter immer und allerseits die gebührende Würdigung werden möge.

Amt Detmold.

Heiligenkirchen, 12. Dez. Der Kameradschaftliche Verein Heiligenkirchen, Hornoldendorf und Schling hielt am letzten Sonntag eine Versammlung im Vereinslokal ab, die trotz des schlechten Wetters sehr gut besucht war. Der Vorstand eröffnet die Versammlung um 5 Uhr mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und Se. Durchlaucht den Fürsten. Hierauf wurden Vereinsangelegenheiten besprochen und zum Schluß der Wunsch geäußert, daß der Verein auch fernerhin blühen und gedeihen möchte.

Amt Brake.

Brake, 12. Dez. Die Wahlen zum Ausschusse der hiesigen Schulgemeinde, welche das Dorf und die Domäne umfaßt, finden wie folgt statt: für die 3. Klasse am Donnerstag, den 19. Dezember, von 11—1 Uhr; für die 2. Klasse am Freitag, den 20. Dezember, von 11—12 Uhr und für die 1. Klasse am Freitag, den 20. Dezember, von 1—2 Uhr. Die Wahlhandlung wird in der hiesigen Schule vorgenommen. Der alte Ausschuß besteht aus folgenden Personen: Landwirt August Gödeke, Kaufmann Julius Meier, Landwirt Wilhelm Solle, Mühlenpächter Karl Diederich, Gastwirt August Korf, Kaufmann Friedrich Klemme, Maurermeister Fritz Carell, Landwirt Aug. Senke, Lehrer Karl Köller, Gastwirt August Burre, Schuhmacher Wilhelm Seelemeier, Maurer C. Linnemeier, Lehrer Heinrich Stecker, Zigarrenarbeiter C. Lüdeking und Tischlermeister H. Meier. Wahlberechtigte sind in hiesiger Gegend vorhanden: 1. Klasse 19, 2. Klasse 54, 3. Klasse 205, zusammen also 278 Personen. Eine regere Beteiligung bei den Wahlen wie früher wäre hier sehr am Platze.

Boßheide, 11. Nov. Die Schulgemeindeausschußwahlen finden im hiesigen Schullokale am Montag, den 16. d. M., wie folgt statt: die 3. Klasse von 10—1 Uhr, die 2. Klasse von 2—3 Uhr und die 1. Klasse von 1/4—1/5 Uhr. Der bisherige Ausschuß setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Kolon F. Kluckhuhn, Simon Kluckhuhn, W. Brinkmann jun., Biermann-Kluckhof, Postagent Ernst Fuhlhage, Lehrer Wülker, Kolon Plöger-Lütte, Lübbecke-Lütte, Kerkhof-Lütte, Schlepper-Maßbruch, A. Delker, Engellage Nr. 37-Lütte, Kolon Oberwinter-Hasebeck, Fuhlhage Nr. 15-Hasebeck, Kolon Meier-Wiembeck, Kolon König-Wiembeck, Danjer-Wiembeck.

Hillentrup, 11. Dez. Die Wahlen des Ausschusses für die hiesige Schulgemeinde finden hier am Dienstag, den 17. Dezember, statt. Die hiesige Schulgemeinde umfaßt das Dorf Hillentrup, Gröchtenhof, Neuenkamp vom Stadtbezirk Lemgo, die Kotten von Dinglinghausen, Göttentrup, mit Farmbeck und Schweineberg von der Gemeinde Schwelentrup. Dem bisherigen Gemeindeausschuß gehören folgende Personen an: Landwirt Meier-Dörentrup, Landwirt Brede sen.-Spork (inzwischen verstorben), Gerke, Aug. Kuhfuß-Hillentrup, Frevert-Homeien, Gastwirt Hermsmeier-Hillentrup, Kropmeier-Hillentrup, Brakhage-Spork, Büngener-Neuenkamp, E. Kuhlmeier-Homeien, Landwirt Simonsmeier-Farmbeck und Landwirt Meiercordt-Farmbeck.

Leese, 11. Dez. Für die hiesige Schulgemeinde, welche sich aus Leese mit Bredaerbruch und Neuenturm von Lemgo zusammensetzt, finden die Ausschußwahlen am Sonnabend, den 21. Dezember, statt. Folgende Personen sind zurzeit Mitglied des Ausschusses: Landwirt Gustav Niewald-Leese, Landwirt Fritz Meier Jobst jun.-Leese, Landwirt Julius Niemeier-Leese, Ernst Schäfer, Simon Meise, Fritz Weege, Wilhelm Meier Jobst-Leese, Heinrich Hofemann, Heinrich Lalk, Gustav Kroos, Heinrich Borchard und Simon Thies.

Amt Schötmar.

— **Standesamtliche Nachrichten für den Monat November.** Geburten: Ein Sohn: Dem Ziegler Hermann Blanke in Schötmar, dem Pächter August Schmiedeskamp in Burwelle, dem Fabrikarbeiter Gustav Schönebäumer in Schötmar, dem Maurer Wilhelm Pankoke in Schötmar, dem Fabrikarbeiter Friedrich Höner in Ehrsen, dem Schneidermeister Hermann Pivit in Hölserheide, dem Ziegler Friedrich Linnemann in Aspe, dem Schneidermeister Bernhard Krüger in Schötmar, dem Fabrik-Arb. Gottlieb Ellermann in Knonhof, dem Ziegler Ulrich Klocke in Sylbach, dem Schlachtermeister Langejürgen in Schötmar, dem Seiler Wilhelm Althof in Schötmar, dem Ziegler Heinrich Wöhler in Knetterheide, dem Kaufmann Wilhelm Wischmann in Schötmar, dem Arbeiter Wilhelm Kamann in Schötmar. — Eine Tochter: Dem Ziegler Karl Kerker in Heerserheide, dem Kaufmann Eduard Müller in Schötmar, dem Zieglermeister August Titho in Heerserheide, dem Fabrikarbeiter Simon Koch in Werl, dem Ziegler Adolf Limberg in Schötmar, dem Fabrikarbeiter Wilhelm Thies in Schötmar, dem Fabrikarbeiter Albin Günther in Schötmar, dem Ziegler Friedrich Hermsmeyer in Nolbeck, dem Ziegler Ernst Schmidt in Greestrup, der Witwe des Schlachtermeister Langejürgen in Schötmar, dem Maurer Wilhelm Siekmann in Asperheide, dem Zuschneider August Nobbe in Schötmar, dem Ziegler Wilhelm Wöhler in Ehrsen. — Eheschließungen: Tischlermeister Friedrich Bleckmann in Hannover mit Wilhelmine Noltekloke in Asperheide, Ziegler Aug. Beckmann in Asperheide mit der Näh. Joh. Strunk in Schackenburg, Fuhrknecht Wilh. Kock in Schötmar mit Wilhelmine Sturhahn in Werl, Landwirt Gustav Eggert in Ehrsen mit Anna Höhner in Eggertshof, Fabrikarbeiter August Rolf in Schötmar mit der Plätterin Hermine Manhenke in Schötmar, Postschaffner August Tölle in Schötmar mit Martha Linnenbröker in Schötmar, Bahnwärter August Böker in Lindemannsheide mit Frieda Kespohl in Hörste, Fabrikarbeiter Aug. Blanke in Herford mit Auguste Rottschäfer in Knetterheide, Brauer August Fiebig in Duisburg mit Wilhelmine Siekmann in Retzerheide, Tischler Joseph Teipel in Schötmar mit Emilie Schmidtpött in Schötmar, Kutscher August Gerbes in Herford mit Wilhelmine Wehmeyer in Hölserheide, Ziegler Hugo Zeumer in Lemgo mit Auguste Brand in Papenhausen. — Sterbefälle: Gustav Cordsmeyer in Schötmar, 10 M., Louise Fischer in Grastrup, 68 J., Schuhmacher Wilhelm Hofmeister in Schötmar, 32 J., Fabrikarbeiterin Hermine Schormann in Schötmar, 21 J., Invalide Wilhelm Sturhahn in Werl, 69 J., Klara Bröer in Ehrsen, 2 J., Martha Sturhahn in Knetterheide, 2 M., Holzaufseher Ernst Brockmeyer in Papenhausen, 63 J.

Lockhausen, 10. Dezember. Standesamtliche Nachrichten vom Monat November. Geburten: Ein Sohn dem Ziegler Wilhelm Schmidtpott in Lockhausen. Heiraten: Milchfuhrmann Ludwig Welslau in Lockhausen und Emilie Kahmann aus Ehrsen; Schlachtermeister Friedrich Hoppe aus Westerbinnen und Auguste Büker das. Sterbefälle: Lina Johanne Pauline Werning aus Sudheide 19 T.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bösingfeld, 12. Dez. Der hiesige Gesangverein „Harmonie" beabsichtigt, am 2. Weihnachtstage im „Ratskeller" sein diesjähriges Stiftungsfest mit Konzert und Ball zu feiern.

Amt Hohenhausen.

Kirchheide, 12. Dez. Der Männer-Gesang-Verein beabsichtigt, sein diesjähriges Stiftungsfest mit Konzert und Ball am 2 Weihnachtstage im Lokale des Gastwirts Drake hierselbst zu feiern.

Albumblätter.

Hoffen und beständig sein
Ueberwindet Angst und Pein,
Denn alles endet sich und bricht,
Nur ein treu Gemüte nicht.

Hohen-Gatow.

Roman von Reinhold Ortmann.

(8. Fortsetzung.)

Welches Talent zu spitzfindiger Dialektik doch in jeder Evastochter steckt! — Ich habe gar nicht den Mut, liebste Frau Paula, Ihnen auf dies Gebiet zu folgen. Aber Sie müssen mir schon erlauben, die tatsächlichen Irrtümer zu berichtigen, von denen Sie sich bestimmen lassen. Der geringschätzige Ton, in dem Sie von Madame Carmencita sprachen, ist mir ein Beweis, daß Sie sie sehr ungerecht beurteilen. Sie hat als spanische Tänzerin auf dem Brettl Triumphe gefeiert, das ist richtig. Aber am Ende sind Sie doch keine von jenen Pfahlbürgerinnen, die in jeder Künstlerin vom Variété gleich eine Verlorene sehen. Ich habe einige Beziehungen zu jenen Kreisen, und ich kann mich dafür verbürgen, daß nicht der leiseste Makel an der weiblichen Ehre der schönen Spanierin haftet."

Frau Paula zog die Schultern in die Höhe.

„Weshalb sagen Sie mir das? — Es gibt nichts in der Welt, das mir gleichgültiger wäre, als der gute oder schlechte Ruf dieser Dame."

„Nein, so sollen Sie mir nicht auskommen. Sie haben eine sehr unzweideutige Anschuldigung gegen sie erhoben, und Sie müssen mir nun schon erlauben, sie dagegen in Schutz zu nehmen. Denn der Baron von Rhynow ist mein Freund, der einzige vielleicht, dem ich ohne jeden Anflug von Ironie diesen Namen gebe."

„Und Sie fühlen sich natürlich verpflichtet, diese schwärmerische Freundschaft ohne weiteres auch auf seine nunmehrige Gattin zu übertragen?" spottete Paula.

Hersfeld aber ließ sich nicht beirren

„Nicht ohne weiteres, gnädige Frau! — Als mir Rhynow seinen Entschluß kundgab, die Carmencita zu heiraten, war ich natürlich ein paar Minuten lang ebenso entsetzt, wie alle seine Bekannten und namentlich die Angehörigen seiner hochgeborenen Sippe darüber entsetzt gewesen sind. Und in der dumpfen Borniertheit jenes mittelalterlichen Kastengeistes, der uns doch schließlich noch alle beherrscht, für wie gescheidt und vorurteilsfrei wir uns auch immer halten mögen, habe ich ihm ungefähr dasselbe gesagt, was alle anderen ihm sagten. Aber er war zum Glück vernünftiger als wir Chinesen und lachte mich mit meinen Tiraden einfach aus. „Bringe mir einen Beweis oder einen greifbaren Anhalt dafür", sagte er, „daß sie als Weib meiner nicht würdig ist, und selbst die wahnsinnigste Verliebtheit wird mich niemals bestimmen können, ihr meinen Namen zu geben. Alles andere ist Unsinn. Und ihr heißes rotes Blut wird der Erhaltung meines Geschlechtes besser zu statten kommen als der ehrwürdigste Wappenschild." Dagegen ließ sich beim besten Willen nicht viel Vernünftiges einwenden. Und als er mich ein paar Wochen später der Ehre würdigte, ihm als Trauzeuge zu dienen, habe ich mich dieser schönen Pflicht mit dem aufrichtigsten Vergnügen unterzogen."

„Eine rührende Geschichte von opfernder Freundschaft! — Aber ich begreife noch immer nicht, weshalb Sie sie gerade mir mit solcher Ausführlichkeit erzählt haben."

„Weil ich Sie überzeugen wollte, daß Frau Carmencita von Rhynow nicht entfernt daran denkt, die Porträtsitzungen, die sie ihren Gatten gewähren wird, als ein Vorwand für andere Dinge zu behandeln. Ein Weib, das in allen Anfechtungen solcher Laufbahn standhaft geblieben sei, bricht dem Gatten nicht im ersten halben Jahr ihrer Ehe irgend einem Maler zuliebe die Treue."

„Also gibt es doch wenigstens ein weibliches Wesen, zu dem Sie unbedingtes Vertrauen haben! — Es ist mir sehr interessant, das zu erfahren."

„Mißverstehen wir uns nicht! — Ich verbürge mich selbstverständlich für niemanden, sobald es sich um künftige Geschehnisse handelt. Aber hier spricht alle Wahrscheinlichkeit gegen die Berechtigung ihres Argwohns. Carmencita hat ihren Mann aus wirklicher Zuneigung geheiratet. Denn Sie hätte viel glänzendere Partien machen können, das weiß ich bestimmt. Rhynow ist ein sehr reicher Mann, aber er ist doch am Ende nur ein kleiner märkischer Junker. Es ist also sicher, daß sie ihn liebt — oder daß sie ihn heute noch liebt, wie wir der Sicherheit halber sagen wollen. Und ohne meinem trefflichen Freund Geroldshofer irgendwie zu nahe treten zu wollen — ich glaube, es müßte schon ein anderer Verführer kommen als er, um den Frieden ihrer jungen Ehe zu gefährden."

Es ist sehr schmeichelhaft für mich, das zu hören. Aber einen so schlechten Geschmack sie damit Ihrer Ansicht nach immer bekunden mag, Frau von Rhynow scheint mit diesem Verführer doch vollkommen zufrieden zu sein."

„Und wodurch glauben Sie sich berechtigt, solche Anklage gegen sie zu erheben?"

„Ich bin nicht blind — und Frau von Rhynow gehört offenbar nicht zu den vorsichtigen Frauen. Zweimal innerhalb der letzten acht Tage habe ich Sie bei gesellschaftlichen Veranstaltungen, die uns zufällig zusammenführten, in ihrem Verkehr mit meinem Manne beobachtet. Und es war mit Händen zu greifen, daß sie es darauf abgesehen hatte, ihn einzufangen. Die Art und Weise, wie sie ihn schließlich aufforderte sie auf Hohen-Gatow zu malen, streifte schon sehr nahe an offenen Skandal."

„Ah, Sie dürfen das Benehmen dieser Frau nicht unter dem Gesichtswinkel spießbürgerlicher Konvention ansehen. Sie ist ganz und gar Naturkind und so impulsiv, daß die harmloseste Aufwallung bei ihr leicht den Anschein der Leidenschaft gewinnt. Nachdem sie das Bild der Asta Renny gesehen, hat sie sich's nun einmal in den Kopf gesetzt, von Ihrem Manne gemalt zu werden. Und so gleichgültig ihr die Sache wahrscheinlich nach vier Wochen geworden sein wird, in diesem Augenblick ist sie ohne Zweifel bereit, Himmel und Erde in Bewegung zu setzen, damit ihrer Laune Genüge geschehe."

„Mir aber ist mein Mann zu schade für eine solche Laune. Sie ist mir allzu impulsiv — Ihre Carmencita. Und ich weiß, wessen man sich bei solchen Naturkindern von sieben- oder achtundzwanzig Jahren zu versehen hat."

„Bitte — vierundzwanzig! — Ich habe ihren Taufschein in der Hand gehabt."

Frau Paula machte eine ungeduldige Bewegung.

„Ich weiß nicht, weshalb wir überhaupt noch davon reden. War das etwa alles, was Sie mir zu sagen hatten?"

„Es war die Einleitung, die Sie darauf vorbereiten sollte, daß Herr und Frau von Rhynow heute noch in Ihrem entzückenden Künstlerheim erscheinen werden."

Jetzt sah die junge Frau wirklich böse aus.

„Das wäre der Gipfel der Dreistigkeit. Rupprecht hat mir auf meine Frage ausdrücklich versichert, daß er sie nicht zu einem Besuch seines Ateliers aufgefordert habe. Und er lügt niemals."

„Er war allerdings so unhöflich, die Einladung zu unterlassen. Aber ich habe mich in seinem Interesse veranlaßt gesehen, diesen Fehler wieder gut zu machen. Da ich es bin, der das Ehepaar Rhynow bei Ihnen einführt, werden Sie ihm, wie ich hoffe einen freundlichen Empfang nicht verweigern."

„Sie fangen an, sehr hohe Wechsel auf unsere Dankesschuld zu ziehen, Herr Doktor! — Und was beabsichtigen Sie eigentlich damit?"

„Ich wollte verhindern, daß Ihrem Gatten ein Auftrag entgeht, für den er dem Himmel auf den Knien danken sollte. Wissen Sie auch, verehrteste gnädige Frau, daß sein Stern sehr stark im Verbleichen ist, seitdem Scherlings vernichtende Kritik über seine letzte Kollektiv-Ausstellung erschienen ist?"

„Ach, Scherling war nicht der erste, der so gehässig über ihn geschrieben hat. Und bei dem Publikum, auf das es für uns ankommt, hat es ihm nicht im mindesten geschadet."

„Hm — ich fürchte doch, daß Sie es etwas zu leicht nehmen. Scherlings Stimme hat mehr Gewicht als die der Anderen, und das Schlimmste ist, daß er mit jedem Wort ins Schwarze getroffen hat. Es war ja ein sehr feiner Schachzug von Rupprecht, daß er den grimmigen Kritiker dazu vermocht hat, heute hierher in sein Atelier zu kommen. Aber er wird ihm verwünscht wenig nützen. Der Mann ist nicht zu bestechen — nicht einmal durch Ihre schönen Augen, Frau Paula! — Sie haben es wohl schon selbst bemerkt!"

„Herr Doktor!"

„Mein Gott, sind wir denn nicht unter uns? — Ich habe eine viel zu hohe Meinung von Ihnen, als daß ich unaufrichtig gegen Sie sein könnte. Sie wissen so gut als ich, daß Rupprechts Herrlichkeit einstweilen noch auf tönernen Füßen steht und daß es gar keines großen Ansturmes bedarf, sie über den Haufen zu werfen. So schnell die Mode ihn erhoben hat, so schnell kann sie ihn auch wieder fallen lassen. Und das ist doch wohl nicht was Sie wünschen."

(Fortsetzung folgt.)

Amt Barenholz.

Barenholz, 12. Dez. Der Vaterländische Frauenverein hält am 16. Dezember, nachmittags 4 Uhr, seine diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Vorstandes und die Rechnungsabnahme. Zugleich wird dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß noch recht viele dem Verein als aktive oder passive Mitglieder beitreten mögen.

Stemmen, 11. Dez. Die Ziegler unseres Dorfes, welche in der stattlichen Zahl von etwas mehr als 100 Mann — der 6. bis 7. Teil sämtlicher Bewohner unseres Ortes — im Frühjahr in die Fremde zogen, sind jetzt bis auf einige, welche noch auf Nacharbeit erforderlich, zum heimatlichen Herde zurückgekehrt; ein Teil davon hatte schon zeitig die Arbeit beendigt. Nach des langen Sommers saurer Arbeit sehnt sich jeder wieder nach der lieben Heimat zu „Muttern", da ist es doch, vornehmlich im kalten Winter, am besten. Im Kreise der Lieben das schöne Weihnachtsfest daheim zu feiern, bringt doppelte Freude. Während nun in allen hiesigen Familien dieserhalb große Freude herrscht, weil die, welche fort waren, gesund heimgekehrt und mit durchschnittlich zufriedenstellendem Verdienst, ist hier in diesen Tagen eine Familie aufs tiefste betrübt worden, weil das Haupt der Familie, ein Mann in der Mitte der Jahre — 43 Jahre alt, der vor einigen Wochen krank aus der Fremde heimkehrte, durch den Tod der Familie entrissen worden. Waltemathe war auf einer Ziegelei in Zehdenik im Brandenburgischen und konnte den Sommer hindurch wegen seiner Schwäche nur leichte Arbeit verrichten. Die Familie verliert an ihm einen liebevollen Fürsorger, die Gemeinde einen braven Mitbewohner. Bei Meister und Ziegelherrn war er wohlgelitten und beliebt. Darum hatte sich's auch der Ziegelmeister Häberlein, bei dem der Verstorbene in Arbeit gestanden, nicht nehmen lassen, von Zehdenik nach hier zur Begräbnisfeier zu kommen, ihm die letzte Ehre zu erzeigen. Er legte für sich und die anderen Mitarbeiter einen schönen Totenkranz mit einer breiten Schleife auf den Sarg seines treuen Kameraden nieder. Er ruhe in Frieden!

Stemmen, 12. Dez. Der hiesige Ziegelerverein beabsichtigt, sein diesjähriges Winterfest im Lokale des Gastwirts Brandt hierselbst zu feiern. Das Fest soll durch einen Rundmarsch durch's Dorf eingeleitet werden.

Vom lippischen Weserstrande, 11. Dez. Die Weser hatte vor dem Regen einen so niedrigen Wasserstand, daß die Schiffahrt teilweise eingestellt werden mußte oder die Ladung bis unter die Hälfte der gewöhnlichen Ladung herabsank. Infolge des ziemlich anhaltenden und oft starken Regens ist die Weser in stetem Steigen begriffen und ist der Wasserstand zur Zeit so hoch, daß die Schiffahrt jetzt flott geht; man sieht es tagtäglich, wie der Verkehr dieser Wasserstraße sich vermehrt.

Amt Horn.

Schlangen, 11. Dez. Heute fand hier bei schwacher Beteiligung die Schulausschußwahl statt. In der dritten Klasse wählten von 324 Wahlberechtigten nur 24, in der zweiten Klasse von 44 Wahlberechtigten nur 8 und in der ersten Klasse von 20 Wahlberechtigten nur 7. Gewählt wurden in der ersten Klasse die Herren Dr. Starke, Kaufmann W. Koch, Gastwirt Heinrich Poppe, Landwirt und Schießbudenbesitzer Wilhelm Schönhagen, Kaufmann Heinrich Schönhagen. In der zweiten Klasse: Gastwirt Friedrich Sibille, Kaufmann Wilhelm Stentza, Maurermeister Ernst Fleege, Uhrmacher August Volmer, Ziegelmeister Heinrich Temme. In der dritten Klasse: Maurermeister Friedr. Mense, Schuhmachermeister Simon Blenke, Rentner Friedrich Emmighausen, Schneidermeister Karl Krieger und Zementwarenfabrikant Heinrich Poppe.

Amt Schieder.

Schieder, 12. Dez. Zu einer wüsten Szene, die ihnen eine schwere Strafe einbringen wird, haben sich hiesige junge Burschen verleiten lassen. Nach einem in einer Wirtschaft vorangegangenen Streit, der von den Burschen provoziert worden war, überfielen sie später, als ihre Gegner, ein Forstlehrling und ein landwirtschaftlicher Eleve, sich nach Hause begaben, diese auf der Straße, wobei gefährliche Werkzeuge eine Rolle spielten. Natürlich sind die Burschen erkannt und inzwischen auch wohl schon zur Anzeige gebracht.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 12. Dez. Wochen-Spielplan des Stadttheaters. Sonntag, den 15. Dez.: „Ehrliche Arbeit". — Montag, den 16. Dez.: „Ein Wintermärchen". — Dienstag, den 17. Dez.: „Brüderchen". — Mittwoch, den 18. Dez.: „Viel Lärm um Nichts". — Donnerstag, den 19. Dez.: „Wie Klein-Else das Christkind suchen ging". — Spielplan der Feiertage: 1. Feiertag: „Cyrano von Bergerac", 2. Feiertag: „Reif-Reiflingen, 3. Feiertag: Zum ersten Male: „Raffles. — Ferner an allen drei Feiertagen nachmittags: „Wie Klein-Else das Christkind suchen ging.

Braunschweig, 12. Dez. Ein hier wohnender Kassenführer der sozialdemokratischen Gewerkschaft der Bauhilfsarbeiter hatte Anzeige erstattet, daß ihm die Vereinsbeiträge der Mitglieder, insgesamt ein größerer Betrag, gestohlen worden seien. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Kassenführer einen Teil selbst für seine persönlichen Bedürfnisse verwendet hat, während der andere Teil der Beiträge von seinen Kindern entwendet worden war, die das Geld leichtsinnigerweise ausgaben.

Hagen, 12. Dez. Ein Dieb stattete dem Ziegelmeister Ostmann hierselbst einen Besuch ab. Herr O. hatte sich zum Markte nach Lage begeben und während Frau O. auf einen Augenblick eine in der Nachbarschaft wohnende kranke Frau besuchte, war der Dieb in das Zimmer eingedrungen und nahm aus einem fest verschlossenen Koffer die Summe von 110 Mark. Hoffentlich gelingt es, den Langfinger bald einzufangen, damit er seine gerechte Strafe erhält.

Schüttorf, 11. Dez. Kürzlich fand hier nach dem „Hamm. Courier" im Bürgerverein eine Versammlung statt, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Neumann-Hofer aus Detmold einen mehr als einstündigen Vortrag über Nützlichkeit und Notwendigkeit der Gründung eines gemeinnützigen Bauvereins am hiesigen Platze hielt. Nach Referat und daran anschließender Debatte wurde eine fünfgliedrige Kommission gewählt, die sich mit den erforderlichen Vorarbeiten, betreffend Gründung des Vereins, befassen soll.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Das hinterlassene Vermögen des Königs Oskar II. von Schweden. König Oskar der II. von Schweden, den man jetzt zur ewigen Ruhe beisetzt, war keiner der reichsten Monarchen Europas. Seine Zivilliste betrug 1 421 000 Kronen, zu denen noch ein außerordentlicher Zuschuß von 160 000 Kronen kam. (Eine schwedische Krone entspricht im deutschen Gelde ungefähr dem Betrage von einer Mark und zwölf Pfennigen.) Der König machte es sich stets zum Grundsatze, dieses Einkommn nicht zu überschreiten, und in den ersten Jahren seiner Regierung hat man oft über die Sparsamkeit gesprochen, der er an den Tag legte. Aber allmählich erkannte man, daß diese Sparsamkeit die eines klugen und gewissenhaften Hausvalters war, und mit Geiz nichts gemein hatte. Trotz seiner verhältnismäßig bescheidenen Einnahmen verstand Oskar II. es, vielen Hilfsbedürftigen Wohltaten zu erweisen. Im schwedischen Volke erzählt man sich Wunderdinge von den Schätzen, die Karl der XIV., der frühere Marschall Bernadotte, des jetzt verstorbenen Königs Großvater hinterlassen habe, und die in irgend einem verborgenen und vermauerten Winkel des Stockholmer Schlosses aufgespeichert seien. Die Wahrheit ist, daß Karl XIV. bei seinem Tode seinem Günstling Magnus Brahe in der Tät einige Schmuckstücke anvertraute, die im Schlosse von Stockholm aufbewahrt werden, jedoch keinen auffälligen Wert darstellen. Der erste Bernadotte auf dem schwedischen Throne hatte eine leichte Hand im Ausgaben und ließ sich gern, und nicht immer mit Glück, auf allerhand Spekulationen ein. Er war nicht reich als er starb, doch befindet sich im Gewahrsam einer Stockholmer Bank aus seinem Nachlasse immerhin ein Vermögen, das dem König Oskar dem II. jährlich 300 000 Kronen einbrachte. Oskar I., der Sohn Karls XIV. und und Vater Oskars II., hinterließ 1859 als persönliches Vermögen nur zwei Millionen, die unter seine vier Söhne verteilt werden mußten. Die Königin Josephine, die Mutter Oskars II., eine Prinzessin von Leuchtenberg, hinterließ 1876 bedeutend mehr, nämlich ungefähr zehn Millionen, bestimmte aber einen großen Teil von ihnen für katholische Stiftungen, die sie errichtet hatte. Von der Herzogin von Galliera endlich, die als eine Tochter des Marquis de Brignole-Sale mit den Bernadotte weitläufig verwandt war, erhielt König Oskar II., als sie 1888 starb, eine Barsumme von 600 000 Francs und Schmuck in Höhe von 300 000 Francs. Alles in allem schätzt man die Hinterlassenschaft des Königs Oskar II. auf zehn Millionen Kronen. Das ist ein sehr hübsches Vermögen für einen Privatmann, für einen König aber bedeutet es nicht besonders viel.

Vom Stamme der Askanier. Aus Dessau kommt die Nachricht, daß dort vor einigen Tagen der Oberstkammerherr (ohne Funktion) und Oberhofmarschall a. D. Leopold von Berenhorst gestorben ist. Dieser Großwürdenträger des anhaltischen Hofes war am 22. Juli 1826 geboren, hat also ein Alter von 81 Jahren erreicht und war, wie viele Hofbeamten seiner engeren Heimat, aus preußischem Militärdienst hervorgegangen. Im Jahre 1844 trat er als Offizier beim 1. Ekrde-Regiment zu Fuß in Potsdam ein u. verließ es 1853, um an die Spitze der Hofhaltung des damaligen Erbprinzen Friedrich, nachmaligen Herzogs Friedrich I., zu treten. Genau 50 Jahre stand er dann, von Stufe zu Stufe aufrückend, im Hofdienste, und setzte sich am 1. Oktober 1903 zur Ruhe. Es dürfte nur wenigen bekannt sein, daß dieser anhaltische Oberhofmarschall und Oberstkammerherr selbst ein Anhaltiner, ein Askanier war, freilich aus einem unebenbürtigen Seitenzweige des regierenden Fürstenhauses. Der Großvater von Leopold von Berenhorst, Georg Heinrich von Berenhorst, und dessen Bruder, Franz Leopold von Berenhorst waren nämlich Söhne des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, des „alten Dessauers", dessen Standbild sich auf dem Wilhelmsplatze in Berlin erhebt. Der alte Dessauer erkannte diese beiden Söhne, die ihm die Tochter des Schultheißen Söldner in Ulrich (sie verheiratete sich später mit einem fürstlich anhalt-dessauischen Hof- und Amtsrat Rode) geschenkt hatte, in einem Testament als seine Söhne und als Herren von Berenhorst an — der Bär ist bekanntlich das Wappentier der Askanier. Von diesen beiden ersten Herren von Berenhorst starb der jüngere, Franz Leopold, 1804 als Postmeister in Dessau, und seine Nachkommenschaft ist erloschen. Der älteste Sohn des alten Dessauers und der schönen Schulzentochter, Georg Heinrich von Berenhorst, stieg dagegen zum herzoglich anhalt-dessauischen Hofmarschall, Schloßhauptmann, Präsident der Rechnungskammer und Oberhofmeister des Erbprinzen; als solcher starb er 1814, mit Hinterlassung mehrerer Töchter und eines Sohnes, Georg von Berenhorst, der gleichfalls in dessauischen Hofdienst ging und bei seinem Tode 1852 Kammerherr und Geheimer Kabinettsrat war. Dieser Georg von Berenhorst war der Vater des jetzt verstorbenen Oberstkammerherrn Leopold von Berenhorst, der, unseres Wissens, aus einer Ehe mit dem Fräulein Anna von Schlegell keine Kinder hatte. — Die Zahl der adligen Familien in Deutschland, die einer ernsthaften Liebesneigung oder einer flüchtigen Liebslaune eines Fürsten ihren Ursprung verdanken, ist, wie man weiß, eine recht große. Der alte Stamm der Askanier hat besonders vielen solchen Familien Entstehung gegeben. Neben den Herren von Berenhorst wären z. B. die Herren von Anhalt und die Grafen von Anhalt zu nennen, welche, die einen wie die anderen, den ältesten Sohn des alten Dessauers zum Stammvater gehabt haben; die Grafen von Anhalt zeichneten sich als tüchtige Offiziere unter Friedrich dem Großen aus. Dann wären noch die Grafen von Waldersee und die Grafen von Westarp zu erwähnen, die ebenfalls Askanier „de la main gauche" sind.

Ein prinzliches Autounglück bei Brüssel. Das Automobil des Prinzen Albert, in dem sich der Prinz mit einem Begleiter befand, hatte das Unglück, gegenüber Schloß Bavette einen ländlichen Wagen anzufahren. Die Insassen, ein Käsehändler und ein Ladenfräulein, wurden schwer verwundet, das Automobil des Prinzen vollständig zertrümmert. Sein Chauffeur wurde mit blutendem Kopf aufgehoben. Dem Prinzen und seinem Adjutanten ist nichts widerfahren. Der Prinz wurde mit einem Automobil des Besitzers des Schlosses nach Brüssel geführt und kam am Nachmittage mit seinen zwei Leibärzten zurück, um die Verwundeten in Pflege nehmen zu lassen.

Briefkasten.

Nach Walsum. Städte: Detmold, Lemgo, Lage i. L., Horn i. L., Salzuflen, Blomberg, Barntrup, Schwalenberg; Flecken: Alverdissen, Bösingfeld, Barenholz; Kirchdörfer: Donop, Kappel, Reelkirchen, Wöbbel, Falkenhagen, Elbringen, Brake, Hillentrup, Lieme, Heiden, Bega, Lüdenhausen, Talle, Hohenhausen, Almena, Silixen, Sonneborn, Langenholzhausen, Heiligenkirchen, Schlangen, Haustenbeck, Augustdorf, Meinberg, Stapelage, Leopoldshöhe, Cappel b. Lippstadt, Helpup, Oerlinghausen, Schötmar, Wüsten, Bergkirchen.

Jedem Knaben einen Anker-Steinbaukasten! Es gibt kein besseres Geschenk für Knaben jeden Alters, als einen Richterschen Anker-Steinbaukasten. Lehrreich und unterhaltend zugleich, entwickelt er den Sinn für das Formschöne, regt zu selbständigem Nachdenken an und bietet infolge seiner prachtvollen Vorlagen und seines überaus reichen, planmäßig geordneten Steinmaterials so viele Abwechslung, wie kein anderes Spiel. Dabei ist es nicht mal nötig, sofort einen großen Anker-Steinbaukasten zu kaufen, denn schon mit den kleinen Kasten zu 1 oder 2 Mark lassen sich niedliche Häuser, Türme und dergleichen Bauten aufführen, und nach und nach — bei jedem folgenden Geburtstage oder Weihnachtsfest — kann der Grundkasten durch Hinzukauf der dazu passenden Ergänzungen planmäßig bis zum umfangreichsten erweitert werden. Alles Nähere enthält das interessante Baukasten-Büchlein, das die Firma F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt (Thüringen) auf Wunsch an jedermann kostenlos verschickt. (1913

Verantwortlicher Redakteur Max Staercke.
Druck u. Verlag d. Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Die schönsten Geschenke f. 12—16 jähr. Mädchen od. Knaben:
Jahrbücher der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung:

Deutsches Mädchenbuch 15. Bd. Fein gbd. M. 6.50
411 Seit. m. 211 schwarzen u. 28 farbigen Bildern, sowie 5 feinen Aquarellen.

Deutsches Knabenbuch 21. Bd. Fein gbd. M. 6.50
415 Seit. m. 237 schwarzen u. 28 farbigen Bildern, sowie 5 feinen Aquarellen.
„Die beiden Bände (Mädchenbuch und Knabenbuch) gehören zu den vornehmsten und wertvollsten Jugendjahrbüchern." Kölnische Ztg.

Illustrierte Haus- und Familienbücher ersten Ranges:

Hauff: Lichtenstein 382 Seit. m. 60 Bildern v. Fr. Bergen. Fein gb. M. 4.— Prachtausgabe M. 6.—
„Das Lieblingsbuch der reifern Jugend. Die Bilder sind prächtig. Jeder Käufer des Lichtenstein wähle diese Ausgaben." Rundsch. f. Bücherfreunde.

Hector Malot: Heimatlos Nach dem preisgekr. „Sans famille". 404 S. m. 66 Bild. Fein gb. M. 4.—. Prachtausg. m. 50 Text- u. 16 Tonbildern. 5. Aufl. M. 6.—
„Eignet sich in einziger Weise z. Vorlesen i. d. Familie." Lehrerztg. f. Westf.

Wallace: Ben Hur Eine Erzählung a. d. Zeit Christi. Fein geb. Mit Titelbild M. 2.—, Mit 8 Einschaltbildern M. 3.—, Mit 60 Bildern M. 4.—, Prachtausgabe mit 60 Bildern M. 6.—
„Ein altes, berühmtes Buch. Die Übersetzung liest sich wie ein Originalwerk. Der Bilderschmuck ist prächtig." Literarische Neuigkeiten.

Cooper: Lederstrumpf-Erzählgen 655 Seiten mit 10 Farbenbildern. 5. Auflage. Fein geb. M. 4.—, Prachtausgabe mit 20 Farbenbildern. 4. Auflage. M. 6.—
„Die reichhaltigste, schönste und wohlfeilste Ausgabe dieser berühmten Jagden und Abenteuer, die jeder tüchtige Junge gelesen haben muß."
Man verlange ausdrücklich die „Thienemann"schen Ausgaben.
Vorrätig in allen Buchhandlungen, Weihnachtskatalog umsonst.
Auch direkt unter Postnachn. von R. Thienemanns Verlag in Stuttgart

2299

2116
„Just"-Wolframlampe
D. R. P.
neueste elektrische Glühlampe für Gleich- und Wechselstrom.
Fabrikat der Bayerischen Glühfädenfabrik
Augsburg-Lechhausen.
70% Stromersparnis
gegenüber den gewöhnlichen Glühlampen.
Energieverbrauch ca. 1 Watt pro Normalkerze.
Schönster u. billigster Ersatz für Gasglühlicht.
Lange Brenndauer.

	30	Normalkerzen	65—75 Volt
25, 32, 40, 50 und 100		„	100—130 „
	50 und 100	„	131—175 „

50 und 100 Normalkerzen 178—250 Volt.
Landwehr & Schultz
Technisches Bureau Detmold
Paulinenstrasse 49. ◆ Paulinenstrasse 49.

Eintritt täglich **Heizerschule des Technikums Lage** Lehrmethode Pittenkofer
zur theoretischen und praktischen Ausbildung von Heizern und Maschinisten. 2146)
4—6 Wochenkursus.
In den Fachvorträgen: Dampfkessel, Dampf- und elektrische Maschinen unterrichten akademisch gebildete Ingenieure nach der leichtesten und verständlichsten Methode.
Ferner Unterricht in Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Rundschrift, Buchführung, Geschäftskunde 2c. 2c.
Programm kostenlos. Die Direktion.

Guts-Verpachtung
Gut, im Kreise **Göttingen**, Gr. 133, (ev. 150) ha, 2/3 Weizen- und Rübenboden, hohe Erträge, gute, ausr. Gebäude, Milchversand Kassel, günstige Leuteverhältnisse, (Übernahmekapital ca. 52 000 Mark, Vermögensnachweis 65 000 Mark), per 1. Juli oder früher. (Stationen Friedland, Gertenbach, Aichenberg, je 5 km).
Ferner **eventuell** ein Rittergut im Kreise **Witzenhausen**, (Übernahmekapital ca. 70 000 Mark, Vermögensnachweis 100 000 Mk.), Gr. 235 ha, 2/3 Weizenboden, 50 ha Bewässerungswiesen, sehr rentabele Viehwirtschaft, zu verpachten.
von Berlepsche
Fideikommiß-Verwaltung.
Schloß Berlepsch, Post Gertenbach, Fernruf Witzenhausen Nr. 1.

Herzliche Bitte!
Gedenket der armen Wanderer zum lieben Christfest.
Gaben, wie **getragene Kleidungsstücke, Hemden, Schuhe, Strümpfe, Stiefel, Geld** erbittet im Namen der armen Wanderer
Der Vorstand: Pastor Werdelmann.
Gaben sind zu richten an **Hausvater Kindermann**; selbiger ist auch bereit, Gaben abholen zu lassen. [2162

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Aktiengesellschaft
Depositenkasse Rinteln
Im Hause des Herrn **B. Bowe**, Klosterstrasse 47, neben dem Kaiserlichen Postamt.
Niederlassungen:
Minden, Bielefeld, Herford, Detmold, Lemgo, Bad Oeynhausen.
Aktienkapital 7 Millionen Mark.
Kontokorrent-Verkehr. Gewährung von Krediten Diskontierung von Wechseln.
An- und Verkauf von Wechseln auf das Ausland.
Einlösung von Domizil-Wechseln.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Uebernahme von Wertpapieren zur sicheren Aufbewahrung u. Verwaltung.
Verlosungskontrolle u. Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust durch Auslosung.
Kostenlose Einlösung von Coupons und gelosten Obligationen.
Vermietung von Schrankfächern (safes).
2144
Für Geldeinlagen je nach Kündigungsfrist gewähren wir die günstigsten Zinssätze.
Die volle Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Hermann Werkmeister
Hoflieferant — **Detmold.**
Grösstes und **feinstes**
Pelzwaren-
Geschäft im Fürstentum Lippe beehrt sich den Empfang sämtlicher **Neuheiten in Pelzwaren** anzuzeigen. 1346
Enorm grosse Auswahl in
Stolas, Muffen u. Kindergarnituren
Ueber 100 echte Skunkskragen
von **30** Mark an, vorrätig.
Anfertigung eleganter Pelzjacketts und Herrenpelze.
Präparierte Katzenfelle, bestes Mittel gegen Gicht und Rheumatismus.
Grösstes Lager in **Hüten und Mützen.**
Anfertigung eleganter Uniformmützen.



Zu

Weihnachten

empfehle mein **grosses Lager** in

Regenschirmen

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung

Grosses Lager in

Spazierstöcken

in Silber, Natur etc.

Ed. Bock Hofl. Nachf.

Detmold, Langestrasse 26.

2079

Visello Butter

Margarine ersetzt beste

Ueberall käuflich.

Eine Ausnahmestellung.

Unter den vielen Tausend Spielen für Kinder nehmen seit nunmehr dreißig Jahren die Richterschen

Anker-Steinbaukasten

eine Ausnahmestellung ein, **weil sie den Kindern mehr bieten, als irgend ein anderes Spiel** und weil die Aufstellung der Prachtbauten auch Erwachsenen hochinteressante Unterhaltung gewährt. Ein weiterer pädagogisch hochwichtiger Vorzug der Anker-Steinbaukasten besteht darin, daß jeder Kasten durch Hinzukauf von Ergänzungskasten **planmäßig vergrößert werden kann.** Der erstgekaufte Kasten wird somit niemals wertlos, wie andere Spiele, sondern immer wertvoller und unterhaltender für die Kinder, da sie mit jedem neuen Ergänzungskasten Vorlagen zu **größeren** und **schöneren** Bauten erhalten. Es ist überraschend zu sehen, mit welchem Eifer die Kinder an die schweren Bauaufgaben gehen und wie sie spielend immer ernstere Arbeit leisten. Die Anker-Steinbaukasten werden deshalb mit Recht von den ersten Pädagogen **als ein hochwichtiges Erziehungsmittel** bezeichnet und als ein Spiel empfohlen, das eine Ausnahmestellung unter den vielen Kinder-Spiel- und Beschäftigungsmitteln einnimmt. Die Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1 Mk. bis 5 Mk. und höher in allen feinen Spielwaren-Geschäften vorrätig; man achte aber auf die Fabrikmarke Anker und weise jeden Kasten **ohne diese berühmte Marke als unecht zurück.** Die neue illustrierte Preisliste wird gern franko zugesandt von **F. Ad. Richter & Cie.,** Rudolstadt, Thüringen.



Niederlage bei Sonntag & Bos, Detmold.

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit meine großen Bestände

Obstbäume

in gesunder, tadellos gezogener Ware, als Hoch- und Halbstämme, sowie Formobst in den vom Obstbau-Verbande empfohlenen Sorten, **garantiert fortenecht.** Meine Baumschule ist der Kontrolle des Obstbau-Verbandes für Westfalen und Lippe unterstellt. Zur Besichtigung meiner Baumschule lade ich höfl. ein. Katalog wird auf Wunsch zugesandt. (755

Carl Lüpke,
Obstbaumschulen, **Lemgo.**



Gummischuhe

deutsche und russische, beste Qualität,
empfiehlt für Herren, Damen und Kinder

C. Steinrück, Inh. H. Betting

Langestr. 31. **Detmold** Langestr. 31.

Reparaturen sauber und billigst. 1584

C. Louis Weber, Hannover

Grosse Packhofstrasse 30 und Georgstrasse 15. 718

Eigene Fabriken: Gr. Düwelstrasse 17 u. 17 A und Heiligerstrasse 12.

Gediegene

Pelzwaren

jeder Art.

Fernsprecher 422. Kataloge gratis u. franko. Gegründet 1862.

Spezialität: Ausbildung von Damen für den kfm. Beruf!

Detmolder Handels-, Schreib- u. Sprachlehranstalt

Winter-Semester 1907|08.

Am Montag, den 6. Januar 1908:

Beginn der Hauptwinterkurse.

Buchführung jeder Art, Schnell-Schönschreiben, Handels-Korrespondenz, Kontorlehre, Wechsellehre, Bank-Kontokorrentverkehr, kaufm. gewerbl. Rechnen, Maschinenschreiben, Stenographie, Deutsch, Englisch, Französisch.

Aufnahmefähig sind Personen jeden Alters und Standes.

Damen- und Herren-Lehrzimmer separat!

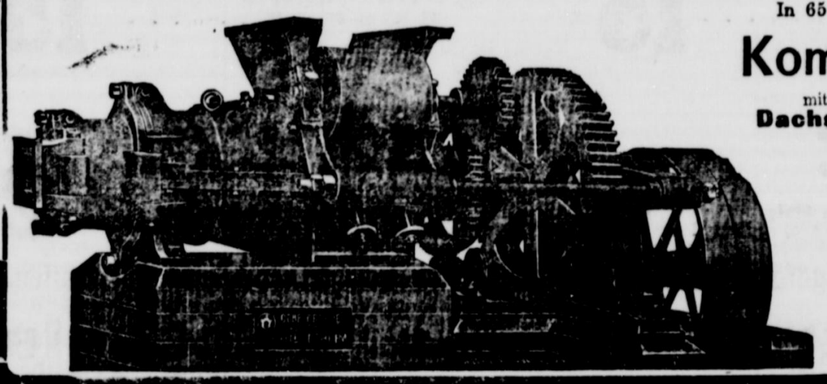
Prospekte gratis.

Anmeldungen erbitte frühzeitig in meiner Praxis **Neustadt 5.**

Direktor Fr. Meyer.

Ziegelpressen.

Walzwerke.



KOLLERGÄNGE

mit Polygonloch-Stahlplatten. D. R. G. M,

In 65 Anlagen glänzende Erfolge.

Komplette Ziegeleien

mit allem Zubehör, vollkommen automatisch.

Dachstein- und Tonröhren-Werke.

Dampfmaschinen.

Coquillen-Hartguss.

Gebr. Propfe,
Maschinenfabrik, **Hildesheim**

Vertreter: Otto Ottomeyer,
Ingenieur und Ziegeleibesitzer,
Bad Meinberg in Lippe.

Weihnachtsaufträge, die noch vor dem Fest erledigt werden sollen, erbitten umgehend.

Grösstes Sprechmaschinen-Specialgeschäft Deutschlands.

Otto Facob, sen. Berlin, 43.

Vergessen Sie nicht, dass Sie zum Weihnachtsfeste eine „Opera" haben müssen!

Der Besitz einer Mill-Opera ist die Grundbedingung für die Gemütlichkeit im Heim. Die Opera gewährt Ihnen die Annehmlichkeit, sich jederzeit durch die Wiedergabe des Gesanges unserer besten Künstler und Künstlerinnen zu erfreuen. Die Opera ist ausserdem das beste selbstspielende Musikwerk,







Original-Zeka-Schallplatten doppelseitig, zwei verschiedene Stücke auf einer -Platte- p. Stück M. 3.-

Mill-Opera Mod. II Größe 27×27×13 cm. Gehäuse modern grün poliert. Metallteile fein vernickelt. Farbiger Blumenschalltrichter 35 cm Schallöffnung. Concertschalldose.

PREIS mit 10 neuesten Stücken auf 25 ½ cm Platten Mk. 49,50. — Monatsrate Mk. 3,—.



Mill-Opera Mod. III. Größe 28×28×13 cm. Gehäuse modern grün poliert mit Goldzierleisten. Metallteile fein vernickelt. Farbiger Blumenschalltrichter 38 cm Schallöffnung. Concertschalldose. PREIS mit 10 neuesten Stücken auf 25½ cm Platten Mk. 62,—. (Mit Mill-Opera-Concert-Schalldose mehr Mk. 8,—). Monatsrate Mk. 4,—.

Mill-Opera Mod. IV. Größe 31×31×15 cm. Gehäuse in echtem Eichenholz, poliert, mit farbigen Arabesken. Metallteile fein vernickelt. Farbiger Blumenschalltrichter 38 cm Schallöffnung. Mill-Opera-Concertschalldose. Große Lautstärke.

PREIS mit 10 neuesten Stücken auf 25½ cm Platten Mk. 87,50. Monatsrate Mk. 5,—

Niedrige Preise

Lieferung gegen **Monats-Raten** *ohne einen Pfennig Aufschlag.*

Die Mill-Opera ist die beste Concertmaschine der Welt!

Interessante Kataloge u. Schallplatten-Verzeichnisse gratis und franko!

Gefl. ausschneiden. **Bestell-Zettel.** **Im Couvert einsenden.**

Hiermit bestelle ich bei der Firma **Otto Jacob, sen. Berlin NO. 43:**

1 Mill-Opera Mod. _____ mit 10 neuesten Stücken auf 25½ cm Platten | Mk. | Pf.

Die Begleichung erfolgt durch Zahlung von Mk. _____ am 1. jeden Monats. Beim Empfang zahle ich Mk. _____ durch Nachnahme an. Die Ware bleibt Eigentum der Firma bis alles bezahlt ist. Nichtzahlung von zwei Monatsraten hebt die Vergünstigung der Teilzahlung auf. Erfüllungsort Berlin-Mitte. **Als Anzahlung sind 10-20 pCt. der Gesammtsumme erwünscht.**

Ort: _____ Datum: _____

Vor- u. Zunamen: _____

Stand. _____ Hy.

Straße u. Hausnummer: _____

Damen-Hemden 2.50, 1.95, 1.65, 1.45, 1.25, 98 Pf.

Damen-Nachtjacken 1.95, 1.75, 1.45, 1.25, 98 Pf.

Damen-Beinkleider 1.95, 1.65, 1.45, 1.25, 98 Pf.

Damen-Reform-Schürzen 2.75, 2.25, 1.95, 1.45, 1.25, 98 Pf.

Damen-Zierschürzen 2.25, 1.65, 1.35, 98, 75, 56, 38 Pf.

Pelz-Colliers 38, 28, 20, 16, 12, 8, 6.50, 5, 1.85.

Normal-Herren-Hemden 6.75, 4.50, 3.50, 3, 2.50, 1.75, 1.35.

Normal-Herren-Hosen 6.75, 4.25, 3.25, 2.75, 2.25—1.25.

Normal-Damen-Jacken 3.75, 2.75, 2.25, 1.80 1.60—68 Pf.

Normal-Damen-Beinkleider 6.75, 4.50, 3.50, 2.75, 2.25, 1.95.

Unterröcke 18, 15, 12, 9.50, 6.50, 4.50—2.25

Anstands-Unterröcke 4.50, 3.75, 3.25, 2.25, 1.80, 1.50.

Kostüme-Röcke 18, 14, 12, 9.75, 7.50, 5, 3.50, 1.95

Damen-Blusen Velour-Wolle 11.75, 9.50, 7.50, 6, 4.50, 3.25, 1.50

Seidene Damenblusen 28—5.75 Mk.

Kinder-Kleider Velour-Wolle 18 Mk. — 95 Pf.

Kinder-Capes 10.50—1.95 Mk.

Jockey- und Teller-Mützen 3.50 Mk.—38 Pf.

Krawatten aparte Muster, 2.50, 1.80, 1.25, 85, 65, 48, 18 Pf.

Herren-Kragen moderne Façons 65, 56, 48, 38 Pf.

Herren-Hosenträger 2.50, 1.75, 1.25, 98, 85, 72, 54, 38

Herren-Socken 1.50—25 Pf.

Regen-Schirme 12—1.25 Mk.

Damen-Strümpfe 1.85—48 Pf.

Handtücher und Küchentücher gute Qualitäten enorm preiswert

Taschentücher Riesen-Auswahl in Qualitäten u. Preislage.

Billige Weihnachts-Kleider.

6 Meter Kleiderstoff für praktische Hauskleider, doppeltbreit, dunkle Farben . . . . Kleid 2.70 Mk.

6 Meter Kleiderstoff Damentuch und Loden, in grau, braun, blau, rot . . . Kleid 3.90 Mk.

6 Meter Kleiderstoff reinwollene Cheviots, in vielen Farben, auch schwarz . . Kleid 5.70 Mk.

6 Meter Kleiderstoff reinwollene Cheviots, schwarz und fuleurt . . . . Kleid 7.20 Mk.

6 Meter Kostümestoff moderne Blockkaros, auch für Backfischkleider . . . . . Kleid 9.00 Mk.

6 Meter Kostümestoff Kammgarn-Qualität, moderne Fantasiestoffe . . . . . Kleid 11.70 Mk.

6 Meter Kostümestoff aparte Neuheiten u. einfarbige Stoffe, hochfeine Qualitäten . . . . . Kleid 15.00 Mk.

Blusen-Sammete enorme Auswahl, aparte Muster, uni-Streifen und Karos, Meter 3, 2.75, 2.50, 1.95, 1.75, . . 1.50 Mk.

6 Meter Kleiderstoff Satintuche und Cheviots, in modernen Farben . . . . . Kleid 11.40 Mk.

6 Meter Kleiderstoff reine Wolle, haltbare Qualität, in grau, mode, marine u. Sportfarben, Kleid 9.00 Mk.

6 Meter Kleiderstoff waschechte Baumwollstoffe, doppeltbreit, schöne Muster . . Kleid 4.50, 3.90 Mk.

6 Meter Kleiderstoff aparte Kleiderbarchente, gute Qualitäten . . . . . Kleid 2.75 Mk.

Enorm billige Räumungspreise für Damen-Konfektion.

Englische Paletots ¾ lang, melierte Stoffe, 19.75, 12.50, 8.50, ... 6.50 Mk.

Damen-Sport-Hüte 3.95, 2.95, ... 1.95 Mk.

Herren-Anzüge 38, 30, 25, 20, 18, ... 15 Mk.

Schwarze Damen-Jacketts Tuch, Eskimo, Double, Astrachan, 20, 14, 10, ... 6.50 Mk.

Garnierte Damen-Hüte 8.50, 6.50, 4.50, ... 3.50 Mk.

Herren-Paletots 38, 32, 28, 24, 20, 18, ... 15 Mk.

Schwarze Frauen-Paletots gute Stoffe, reich garniert, 32, 24, 18, ... 13 Mk.

Elegante Damen-Hüte 15, 12, 10, ... 8.50 Mk.

Knaben-Anzüge 24, 18, 12, 8.50, 6.50, 4.50, 3.50, ... 2.75 Mk.

Teppiche kolossale Auswahl, enorm billig, 48, 32, 24, 20, 18, 15, 12, 9.75, ... 6.75

Tischdecken Filz-, Tuch-, Fantasie-Plüschdecken, 24, 18, 15, 12, 10, 8.50, 7, 5.75, 4.50, 3, 2.25

Teppich- und Bettvorlagen Plüsch, Arminster, Velour, Perser-Felle, 12.50, 9.50, 7.50, 6, 5, 4.25, 3, 2.50, 1.75 1.25, 98 — 50 Pf.

Unsere Leistungsfähigkeit und Billigkeit wird von keiner Seite übertroffen. Wir führen eine großstädtische Auswahl.

Unsere **Spielwaren** sind der unerreichten **kolossalen Billigkeit** wegen sehr rasch vergriffen.

Max Blank & Co.

Bruchstraße 14. **Detmold** Bruchstraße 14.

Pianos

modernen Stils, in vollkommener Ausführung, hervorragender Tonschönheit und Spielart, kreuzsaitiger Konstruktion von 600 Mk. an.

Flügel und Pianos

von C. Bechstein, Steinway & Sons zu Original-Preisen.

Fabrikate anderer Firmen

in garantiert guter Qualität von 450 Mk. an, unter unserer Garantie und gegen Abzahlung.

Harmoniums, gebrauchte Instrumente, Miet-Pianos, sowie Clavierspiel-Apparate in allen Preislagen.

Th. Mann & Co. Filiale:
Bielefeld. **Detmold**, Schülerstr. 7.
Lemgo, Mittelstrasse.



Sie verlieren Geld

wenn Sie Ihre Einkäufe nicht in der

Eisenwarenhandlung
Hermann Hüls
in Lage

machen. Haben Sie daher in nächster Zeit Bedarf in

Oefen, Kochherden, Kesselöfen, sowie Haus- und Küchengeräten,

so besichtigen Sie die ausgestellten Sachen, welches Ihnen ohne Kaufzwang gern gestattet wird. 12656

Der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit obiger Firma ist die stetige Zunahme der Käufer aus allen Teilen des Lipp. Landes. Lieferung durch eigenes Gespann frei ins Haus.

Pelzwaren in enormer Auswahl und nur solider Ware

sowie

Hüte, Mützen
Regenschirme
Handschuhe



Kravatten und Herrenwäsche

empfiehlt als Weihnachtsgeschenke 2153

Alb. Stieve, Detmold, Lemgoerstr. 2.

Cigarren!

Zu Weihnachten kauft man vorteilhaft **Cigarren, Cigaretten und Tabake,** frische Importen, im Cigarren-Geschäft 2426

Chr. Landgraf, Detmold,
Langestraße 34.



Neger-Glanz-Stickgarn
Bela-Glanzgarn

sind in allen Farben
vollständig waschecht.

Bestes deutsches Fabrikat.

Zu haben in allen Garn- u. Tapisserie-Geschäften. (3897

Liebig's
Seit über 40 Jahren unerreicht.
Fleisch-Extract.

3922

J. Dux
Fürstl. Lippischer Hofjuwelier,
Georgstrasse 24. × **Hannover** × Fernsprecher 2118.

Zum Weihnachtsfeste empfehle mein grosses Lager in
Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Hochmoderner Schmuck

Spezialität:
Brillant-Broschen, Anhänger, Colliers, Ohrringe, Ringe, Tuchnadeln etc.
Silberne Tafelgeräte, Essbestecke
in jeder Preislage und Schwere im neuesten Stil und Muster.

Neuanfertigung nach Zeichnung.
Eigene Werkstatt.

Auswahlsendungen
werden prompt u. franko ausgeführt.

An- und Verkauf
von neuen und gebrauchten
Möbeln, Haushaltungsgegenständen
Waren aller Art
◆◆◆◆◆ Abhaltung von Auktionen ◆◆◆◆◆
durch
Gustav Brüning in Detmold
Hermannstraße 37. (11923

Verlobungsbriefe u. -Karten empfiehlt billigst Meyersche Hofbuchdruckerei.

Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rat" „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

	für 1/4 Jahr M. 2.—		für 2 Monate M. 1.35,		für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post	„ 1/4 „	„	1.80,	„ 2	„	„ 1.20,	„ 1	„ „ 0.60;
Postbestellgeld	„ 1/4 „	„	0.42,	„ 2	„	„ 0.28,	„ 1	„ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 100% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Ramissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böningfeld, Brake, Brakelsiek, Brettenheide, Brothausen, Brüntrup, Bruchdorf, Cappel, Dalbke, Dalbkenruh, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Elbrinxen, Elbrinxen, Elbrinxen, Ehrsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Ewenhausen, Farmbeck, Frombausen, Bhrentrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hartenissen, Heerserheide, Heidelbeer, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hörserheide, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn-Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Jerxen-Orbke, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Ossenhausen, Lockbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lotz, Lüdenhausen, Mackenbruch, Malpe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen [L. S.], Nienhagen [L. G.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonneborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. G., Wellentrup B. B., Vert, Wildberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 293. Detmold, Sonnabend, 14. Dezember 1907. 140. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

72. Sitzung, Donnerstag, 12. Dezember.

Am Bundesratstische: v. Bethmann-Hollweg, Delbrück.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Die Börsenreform.

Preußischer Handelsminister Delbrück leitet die erste Lesung ein:

Wer den leidenschaftlichen Erörterungen vor und nach Erlaß des Börsengesetzes und nach dem Kampf für und wider die Börse gefolgt ist, der wird finden, daß hüben und rüben volle Einmütigkeit herrscht darüber, daß die Einrichtungen und der Betrieb der Börse von weittragender Bedeutung für das gesamte wirtschaftliche Leben des Volkes sind. Folgt daraus einerseits, daß dem Staate das Recht zusteht, in die Einrichtungen und den Betrieb der Börse einzugreifen, so folgt daraus auch andererseits, daß es die Pflicht des Staates ist, möglichst rücksichtsvoll und schonend dabei vorzugehen.

Die Börse ist, wie jedes Glied eines großen Organismus, verpflichtet, sich den Interessen der Allgemeinheit unterzuordnen. Ein unzweckmäßiger Betrieb der Börse würde der Allgemeinheit zweifellos schwer schaden. Unter diesem Gesichtspunkt bitte ich Sie, den Entwurf zu prüfen. Er ist nicht der erste seiner Art. Das Börsengesetz von 1896 hat die Erwartungen, die man daran geknüpft hatte, keineswegs erfüllt, und es hat stellenweise Folgen gezeitigt, die niemand erwartet oder gar bezweckt hatte. Die verbündeten Regierungen hoffen daher bestimmt, daß dieser erneute Versuch zu einer anderweitigen Regelung dieser Angelegenheit von Erfolg begleitet sein wird, und das umsomehr, als der Einwand, den man früher immer erhoben hat, daß seit dem Erlaß des Börsengesetzes noch nicht hinreichend lange Zeit vergangen sei, um seine Folgen richtig beurteilen zu können, heute, nachdem das Gesetz mehr als 10 Jahre in Kraft ist, kaum noch mit Recht erhoben werden kann. Man hat bei Erlaß des Börsengesetzes die Absicht gehabt, das wirtschaftlich und moralisch verwerfliche Börsenspiel, oder richtiger gesagt, den Mißbrauch der Börse und ihrer Einrichtung für den Zweck des Spiels zu beseitigen, und womöglich von der Börse fernzuhalten. Zu diesem Zweck hat man das Börsenterningeschäft in Getreide und Fabrik- und Bergwerksanteilen verboten und ferner das Börsenregister geschaffen. In § 66 des Börsengesetzes hat man weiter bestimmt, daß solche Börsenterningeschäfte an sich zwar erlaubt sind, aber nicht ein Schuldverhältnis begründen sollten, bei denen nicht beide Kontrahenten ins Börsenregister eingetragen waren. Um eine Grenze zwischen erlaubtem und verbotenem Geschäft zu finden, hat man den Begriff des Börsenterningeschäfts im § 48 des Gesetzes begrifflich festgelegt. In diesen Bestimmungen liegen die Wurzeln der Uebelstände, an deren Beseitigung wir jetzt erneut herantreten. Die Uebelstände liegen teils auf rechtlichem, teils auf wirtschaftlichem und teils auf moralischem Gebiete. Es stellte sich sehr bald heraus, daß man die wirtschaftliche Funktion des Terningeschäfts auch in den Geschäftsformen erfüllen konnte, die sich mit der Definition des § 48 des Börsengesetzes nicht deckten. Das hatte zur Folge, daß man entweder das Verbot des Börsenterningeschäfts, wie es im Börsengesetz niedergelegt war, auf dem Papier stehen ließ, auf deutsch: auf die Durchführung der Absicht des Gesetzgebers verzichtete, oder aber unter das Verbot auch alle diejenigen Geschäfte fallen ließ, die zwar der Definition des § 48 nicht entsprachen, wirtschaftlich aber Börsenterningeschäfte darstellten. Das hat in seinen letzter Konsequenzen dahin geführt, daß auch das wirtschaftlich unentbehrliche handelsrechtliche Lieferungsgeschäft beschränkt wurde. Das entsprach aber zweifellos nicht der Absicht des Gesetzgebers. Das Ergebnis war also, daß Börsenterningeschäfte, auch wenn sie in den Formen des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäftes abgeschlossen sind, der Nichtigkeit verfallen. Man hat sich nun in der Weise geholfen, daß man für das sogenannte legitime Zeitgeschäft unter Zuziehung von Vertretern des Handelsstandes, der Landwirtschaft und der Aufsichtsbehörde einen Schlußschein formulierte, von dem man glaubte, daß er die Geschäfte decken würde. Diese mit dem Schlußschein abgeschlossenen Geschäfte sind auch leicht der Gefahr ausgesetzt, der Nichtigkeit zu verfallen. Es kann aber leicht wegen des § 84 des Bürgerlichen Gesetzbuches dahin kommen, daß auch die Aufsichtsbehörden diese Geschäfte an der Börse verbieten müßten. Anders war es bei den Terningeschäften in Bergwerks- und Fabrikanteilen die ebenfalls verboten waren. Hier hat man zum Teil trotz des Verbots auch in Form des Börsenterningeschäfts Bergwerks- und Fabrikanteile gehandelt. (Hört, hört! rechts.) Zum Teil hat man sich dazu des Kassageschäfts bedient. Dadurch entsteht die Gefahr, daß erhebliche Waren dem Verkehr entzogen werden als durch den Terminhandel. Das muß namentlich in einer Zeit des gespannten Geldmarktes nachteilig auf den Bankdiskont wirken.

Ferner ist man auch mit der Spekulation an die ausländische Börse gegangen. Das Kapital ist ausgewandert, das ist in außerordentlich großem Umfange geschehen. Mit bestimmten Zahlen ist diese Tatsache nicht zu beweisen, immerhin ist es zweifellos, daß die Aufträge unserer Bankiers an ausländischen Börsen außerordentlich gestiegen sind. Es steht ferner fest, daß in einzelnen Orten nach dem Jahre 1896 umfangreiche Geschäfte entstanden sind, die sich lediglich damit beschäftigen, derartige Aufträge an ausländischen Börsen auszuführen. Der Erfolg ist der, daß die Spekulation nicht unterbunden worden ist, man hat die Geschäfte zum Teil an die ausländischen Börsen getrieben und den inländischen Geldmarkt geschädigt und die ausländischen Börsen zum Schaden unserer wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse gestärkt.

Das Börsenterminregister hat direkt versagt. Der Versuch einer großen Anzahl von Berliner Bankiers, sich eintragen zu lassen und durch dieses Beispiel aufklärend zu wirken, hat an der Tatsache nichts ändern können. Der wirtschaftliche Erfolg ist der gewesen, daß die Kundschaft des kleinen Bankiers zurückgegangen ist. Die kleinen Bankiers in der Provinz sind geschwächt worden, während man die Konzentration der Großbanken gefördert hat. Es hat sich unter der Herrschaft des Börsenregisters ein Zustand entwickelt, der den Zweck des Börsenregisters in das direkte Gegenteil verwandelt hat. Es ist vorgekommen, daß Leute in denselben Papieren gleichzeitig bei verschiedenen Bankiers à la hausse und à la baisse spielten. Diejenigen Geschäfte, die für sie günstig waren, ließen sie gelten. Bei denjenigen aber, die für sie ungünstig verliefen, erhoben sie den Registereinwand. Sie hatten also eine Versicherung gegen Verluste beim Börsenspiel. Die Kaufleute haben sich nicht gescheut, den Registereinwand in diesen Fällen zu erheben und nicht nur im inländischen Geschäft, sondern auch im ausländischen. Das Ansehen des deutschen Kaufmanns im Auslande ist dadurch außerordentlich geschwächt worden. (Lebhaftes Hört! Hört!)

Wie soll man nun diesen Schäden abhelfen? Es sind bereits mehrfache Versuche dazu gemacht worden.

Der Minister stellt nunmehr den Inhalt der Kommissionsfassung von 1904 und 1906 dem Inhalt des jetzigen Entwurfs gegenüber, indem er auf jede einzelne Bestimmung eingeht. (Die Bestimmungen sind ja bekannt.)

Die Kommissionsbeschlüsse würden ja zur Not die schwersten Schäden des Börsengesetzes haben beseitigen können, aber durch die Gleichberechtigung des Handelsregisters und des Terminregisters, durch die Schaffung verschiedener Kategorien von Personen, die börsentermingeschäftsfähig sein sollen, durch die verschiedenen Wirkungen in bezug auf die Erfüllbarkeit des Geschäfts, durch alle diese Einrichtungen hatte man eine solche Fülle von Spielarten von Börsengeschäften geschaffen, daß es selbst einem guten Juristen schwer geworden wäre, sich durch diesen Wirrsal von verschiedenen Bestimmungen sicher durchzufinden; für das Publikum und auch für einen Teil des Kaufmannsstandes würde sie immer in unlösbarer Wirrwarr sein. Der vorliegende Entwurf hat das zweifellos wertvolle aber nicht ohne weiteres verwertbare Material der Kommissionsarbeiten in eine einwandfreie juristische Konstruktion zu bringen versucht. Das Börsentermin register, das nach den Arbeiten der Kommission eigentlich nur noch ein Register für Unbefugte war, hat er beseitigt und dafür im Gesetz diejenigen Personenkategorien genau umschrieben, die berufen sein sollen, rechtsverbindliche Börsentermingeschäfte abzuschließen. Beseitigt ist das Alter. (Zuruf rechts: Leider!) Diese Bestimmung der Kommission war nach Auffassung der verbündeten Regierungen juristisch inkonsequent, aber auch überflüssig mit Rücksicht auf die übrigen Bestimmungen des Entwurfes zum Schutze des legitimen Handels, zumal der Entwurf noch weiter vorsieht, daß Börsentermingeschäfte auch von Nichttermingeschäftsfähigen, wenn sie abgewickelt und mit beiderseitiger Zustimmung erfolgt sind, nicht nachträglich angefochten werden können.

Der Entwurf steht grundsätzlich auf dem Boden der Kommissionsbeschlüsse. Indem er das Börsenterminregister beseitigt und nur bestimmte Kategorien börsentermingeschäftsfähig macht, verschärft er die bestehende Bestimmung, indem er den Kreis der Personen einschränkt. Der Verschärfung steht allerdings gegenüber die Aufhebung des Verbotes des Börsentermingeschäfts in Bergwerks- und Fabrikanteilen. Der Entwurf hat lediglich den Zweck, rechtlich Klarheit zu schaffen, die Rechtsunsicherheit zu beseitigen, die demoralisierend auf das Publikum und den Kaufmannsstand wirkt und zur Schädigung des Ansehens des Kaufmannsstandes führen mußte.

Die Beschränkung dieses Entwurfs wird auf der einen Seite vielleicht die Zahl seiner Freunde vermindern, auf der anderen Seite aber entkleidet sie den Entwurf eigentlich jeder politischen Bedeutung. Die Beschränkung stellt den Entwurf auf einen Boden, auf dem sich nach der Auffassung der verbündeten Regierungen eigentlich alle Parteien dieses Hauses in gemeinschaftlicher Arbeit zusammenfinden können und zusammenfinden müssen. Und deshalb glaube ich der Ueberzeugung Ausdruck geben zu können, daß es uns diesmal gelingt, auf Grund des Entwurfs ein positives Gesetz zustande zu bringen.

Abg. Dr. Semler (nl.): Der Unwille der deutschen Landwirtschaft gegen das Termingeschäft in Getreide- und Mühlenfabrikaten ist erklärlich. Durch das Termingeschäft haben große Getreidelager an gewissen Zentralplätzen in Deutschland gehalten werden müssen. Es mag dahingestellt sein, ob der Terminhandel als solcher eine preisdrückende Tendenz hat. Weiter ist die Wirkung, daß das effektive Geschäft leidet, und insbesondere unsere Landwirtschaft in ihren Hauptprodukten in Mitleidenschaft gezogen wurde. Das ist der Gesichtspunkt gewesen, der damals zu dieser Gesetzgebung geführt hat. Gewiß, es war eine Tendenzgesetzgebung (Hört! Hört! bei den Soz.), verschärft durch eine intensive Interpretation des höchsten Gerichtshofs. Auch heute noch ist das ein Gesichtspunkt, der für die Stellung meiner Freunde von Bedeutung ist.

Seitdem sind 10 Jahre ins Land gegangen. Berufene und orientierte und vor allem unbefangene Beobachter unserer wirtschaftlichen Verhältnisse haben feststellen müssen, wie unter der Entziehung der notwendigen Freiheit für die deutschen Märkte und Börsen allmählich insbesondere der deutsche Effektenmarkt vollkommen verkümmert ist.

Man wollte mit dieser Gesetzgebung einen Mittelstand schützen und hat einen anderen Mittelstand erwürgt, die kleinen Effektenhändler, die sich still von der Börse drücken mußten. An ihre Stelle ist eine kapitalistische Großmacht getreten, die unbedingte Sympathie nirgends findet. Die Großbanken erfüllen wohl auch eine nationale Aufgabe, aber die Kulmination des ganzen Geldmarkts ist nicht ohne weiteres segensreich. Es gilt heute das, was Professor Riesser auf dem Bankiertage in Hamburg sagte: Früher hatten wir eine Börse, aber kein Börsengesetz; jetzt haben wir ein Börsengesetz, aber keine Börse! (Heiterkeit rechts; Sehr wahr! links.) Nun will man Besserung schaffen. Ob die in Aussicht genommenen Mittel die richtigen sind, ist eine Frage, die in der Kommission näher geprüft werden muß. Die Vorzüge des Entwurfes sind anzuerkennen: die Beseitigung der Begriffsbestimmung für Termingeschäfte und die Beseitigung des Registers. Ob wirklich durch den Entwurf das effektive Lieferungsgeschäft in Getreide sichergestellt werden wird, das ist eine Sache, die dahingestellt bleiben muß. Jedenfalls muß diese Frage in der Kommission recht sorgfältig geprüft werden, und keinesfalls ausschließlich vom landwirtschaftlichen Standpunkte. Die Frage, ob die Bedingungen für die Lieferungsgeschäfte über den Berliner Schlußschein hinaus geändert werden müssen, kann auch noch nicht beantwortet werden, eine dahingehende Anregung muß den beteiligten Kreisen überlassen bleiben. Durch das Börsenregister war nur der Bankier zur Einhaltung des Geschäftes verpflichtet, aber nicht der Privatmann. Das ist ein logischer Widerspruch. Wir erblicken darin, daß der Entwurf mit dem Register wieder aufräumt, eine befreiende Tat. Zucht und Sitte sollen wieder Geltung haben. Ein Gesetz, das dem moralischen Empfinden des Volkes nicht nur anfänglich widersprochen hat, sondern das auch in zehnjährigem Bestehen überhaupt nicht zur Geltung kommen kann, muß möglichst schnell wieder beseitigt werden. Der Deklarationszwang kann nicht in Betracht kommen, er hat keinen praktischen Zweck.

Aber die Wiederherstellung des Terminmarktes für die anderen Waren ist eine Notwendigkeit für die Weltmarktstellung des deutschen Handels, nicht nur für die einheimischen Produkte. Den Terminmarkt für Kaffee mußten wir einrichten, weil wir von Deutschland Unsummen nach Havre bezahlen mußten. Ein großer Terminmarkt ist die Voraussetzung eines großen Effektivgeschäftes in einem Artikel. Der Hauptwert des Termingeschäftes liegt aber in seinem Assekuranzcharakter. (Sehr richtig! links.) Gerade das Kassageschäft ruft die wildeste Spekulation hervor. Die Spekulation in Effekten ist ins Ausland gewandert. Da fehlt die Kontrolle der deutschen Börsen. Die Sicherheit fehlt, daß das ausländische Kommissionshaus in der Schlußnote unbedingt den Kurs gibt, der zu erzielen war. Der Redner sagt für die Kommission ein reichhaltiges Material hierüber zu. Das Gesetz habe die Börse desorganisiert, denn eine Börse von wenigen Großbanken gebe es nicht. Die Rechte solle in Börsenfragen keine Schwierigkeiten machen, davon verstehe sie nichts, sie solle sich nur nicht beantragt eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Bitter (Zentr.): Nach unserer Ansicht sind die Grenzen, die dem Börsenterminhandel gezogen sind, nicht zu eng. An der Börse werden ja viel mehr Waren gehandelt, als überhaupt geliefert werden können. Den Riegel, den wir der Spekulation vorgeschoben haben, dürfen wir nicht wieder zurückziehen. Der Börsenterminhandel ist der Ausgang von Irrtümern und Fälschungen, er beeinflußt ungünstig die Preisbildung und läuft den Interessen der Produzenten und der Konsumenten schnurstracks entgegen. Er führt dazu, daß der Großhandel international wird und sich von der heimischen Produktion loslöst, auf die er keine Rücksicht mehr nimmt. Er ist auch schuld an den Kursstürzen an der Börse. Wenn Angebot und Nachfrage falsch sind, muß auch der Preis falsch sein. Die Spielhöllen sind verboten, wollen Sie sie wieder zulassen, weil das gute, deutsche Geld nach Monaco geht? (Lebhafter Beifall rechts und im Zentrum.) Wer ist es denn, der den kleinen Mann dazu bringt, sein Geld in ausländischen Papieren anzulegen? Ist es der ausländische Agent? Nein, der deutsche Bankier und Börsenagent! (Beifall rechts und im Zentrum.) Die Ausnahme inbezug auf den Terminhandel mit Getreide- und Mühlenfabrikanten ist eine Hintertür, durch die das ganze Verbot illusorisch gemacht werden kann. Es kann ja jemand zehnmal mit dem Betrage seines Verbrauchs oder seiner Produktion spekulieren, oder sich dazu ein Stück Landwirtschaft extra pachten! (Beifall im Zentrum.) Daß das Börsenregister für anstößig gilt, ist kein Grund zu seiner Aufhebung; wem es nicht paßt, kann ihm ja fernbleiben. (Beifall rechts und im Zentrum.) Auch die Bestimmung über die Bestellung der Sicherheit ist nicht annehmbar. Der kleine Mann, der Landmann kann die Sicherheit durchaus nicht immer entbehren; nein er hat sie aus seinem Vermögen ausgeschieden, weil die fata morgana des Spielgewinns ihm winkt! Die Börsenfreunde stellen den Differenzeinwand als unmoralisch hin. (Sehr richtig! links.) Die Berufung auf eine gesetzlich sanktionierte Einrede, zum Beispiel die Verjährung im Prozeß ist doch auch nicht unmoralisch; hier handelt es sich aber nicht um eine Einrede, sondern um etwas, was der Richter ex officio zu berücksichtigen hat, und im gegenwärtigen Augenblick ist es sogar moralisch, weil derjenige, der sich auf den Differenzeinwand beruft, dem Richter die Wahrheit sagt. (Lebhafter Beifall rechts und im Zentrum), während derjenige, der es unterläßt, dem Richter einfach den Sachverhalt unterschlägt. Es erfordert doch Treu und Glauben, daß wenn ich eine Klage anstrenge, den Sachverhalt so darstelle, wie er sich abgespielt hat. Das unmoralische liegt nicht in der Einrede sondern im Spiel selbst. (Lebhafter Beifall rechts und im Zentrum.)

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß das Verbot des Termingeschäfts in Bergwerks- und Fabrikanteilen aufrecht zu erhalten ist. (Beifall im Zentrum und bei einem Teil der Rechten.) Jedenfalls stehen wir zurzeit fest auf dem Standpunkt. Wir stehen weiter auf dem Standpunkt, daß ohne jede Ausnahme aufrecht zu erhalten ist: das Verbot des Terminhandels in Getreide- und Mühlenfabrikaten. (Lebhafter Beifall rechts und im Zentrum.) Weiter: daß die Unwirksamkeit eines an sich verbotenen Termingeschäfts sich auch auf die bestellte Sicherheit zu erstrecken hat. (Beifall rechts und im Zentrum.) Wir sind nicht gewillt, den Riegel, den das Gesetz gegen die Ausbreitung des Börsenterminhandels vorgeschoben hat, auf Grund nicht stichhaltiger Erwägungen heute wieder zurückzustecken. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. Graf Kanitz (kons.): Ich weiß nicht, ob die Zeit für eine Reform des Börsengesetzes besonders geeignet ist. Die Finanzlage ist anhaltend höchst ungünstig. Namentlich höchst unerfreulich sind die Zustände an der Börse. Fast alle Börsen im In- und Auslande leiden unter der hohen Spannung auf dem Geldmarkt und unter einer fast unerhörten Geldknappheit. Es ist höchst bedauerlich die Abhängigkeit unserer Börse vom amerikanischen Geldmarkte — Der Redner stockt, ihm wird unwohl, er wendet sich langsam zum Präsidenten und wird, im Begriff, zusammenzusinken, von den herbeieilenden Abgeordneten von der Rednertribüne zu den Bänken herunter geleitet und aus dem Saal geführt. — Es tritt eine Pause von mehreren Minuten ein. Dann erteilt der Präsident dem Abg. Kaempf das Wort.

Abg. Kaempf (freis. Vp.): Es ist mir überaus bedauerlich, das Wort ergreifen zu müssen, nachdem soeben ein von uns so verehrter Kollege diesen Platz verlassen hat und durch sein körperliches Befinden verhindert ist, weiter zu reden. (Beifall.) Ich spreche die Hoffnung aus, daß wir in den nächsten Tagen seine Ausführungen, die er zu machen vorhatte, hören werden (Beifall), und ich bin überzeugt, daß wir ihm dann, wenn wir mit seinen Anschauungen auch nicht übereinstimmen, vollste Aufmerksamkeit schenken werden, wie wir das auch heute getan hätten, wenn er weiter fortgefahren wäre. (Lebhafter Beifall.)

Gerade der jetzige Augenblick mahnt uns zu einer Reform der Börsengesetzgebung, da sich gerade jetzt die geringe Widerstandskraft der deutschen Börse gezeigt hat. Wirtschaftsleben und Börse hängen eng zusammen. Krankt das Wirtschaftsleben, so kommt es an der Börse zum Ausdruck, und werden falsche Maßnahmen bezüglich der Börse getroffen, so schadet auch dies dem allgemeinen Wirtschaftsleben. Eine solche falsche Maßnahme ist das Gesetz von 1896. Dieses Gesetz hat dem Verkehr die Rechtssicherheit genommen (Sehr richtig! links), das Vertrauen in die geschäftliche Vertragstreue erschüttert (Sehr richtig! links) und den Getreidehandel, der für die Volksernährung und namentlich auch für die Verpflegung des Heeres im Kriege sehr wichtig ist, gelähmt. Das Verbot des Terminhandels in gewissen Wertpapieren hat die Geldteuerung verschärft. Weiter hat das Gesetz die kleinen Existenzen im Bankgewerbe vernichtet und die großen noch größer gemacht. (Sehr richtig! links.) Bezüglich des Terminhandels in Getreide hätte ich gewünscht, daß wir zu den Zuständen von vor 1896 zurückgekehrt wären. (Sehr richtig! links.) Der Terminhandel verbot ist nichts Neues. Während der französischen Revolution bedrohte man ihn sogar mit dem Tode. Aber die natürlichen Verhältnisse sind über diese Beschränkungen hinweggegangen. (Sehr richtig! bei den Freisinnigen.) Der Redner wendet sich gegen den Abg. Bitter. Er hat eigentlich ein vollständiges Verbot des Terminhandels befürwortet. (Lebhafte Zustimmung bei den Freisinnigen.) Die Praxis aber gibt die Entscheidung, sie hat bewiesen, daß beim Kassageschäft kleine Beträge schon einen unverhältnismäßig hohen Einfluß auf die Kursgestaltung ausüben. Das geht so weit, daß, wenn es möglich wäre, das Kassageschäft einzuschränken und auf den Terminhandel hinüberzuleiten, das für die Allgemeinheit von außerordentlichem Segen sein würde. Der Redner geht dann auf den Gesetzentwurf selbst ein. Wir erklären uns mit der Aufhebung des Terminhandels in Bergwerksaktien einverstanden. Der Abg. Bitter hat sich zum Anwalt derer gemacht, die das Register dazu benutzt haben, sich den Verpflichtungen zu entziehen. (Lebhafte Zustimmung bei den Freisinnigen.) Das Register ist tot mit Gesetz und ohne Gesetz. Und hier braucht man nicht einmal den Satz zu berücksichtigen: De mortuis nil nisi bene. In diese ganzen Bestimmungen muß eine neue Rechtssicherheit eingeführt werden derart, daß die böswilligen Einwendungen unmöglich gemacht werden. Daß eine bestellte Sicherheit auch als Sicherheit gilt ist eigentlich so klar, daß man darüber nicht erst sprechen sollte. Reichskassenscheine können aber als Sicherheit nicht gelten; hat das der Entwurf übersehen? Gänzlich inkonsequent ist die Bestimmung, daß Anerkenntnisse, die nachträglich gegeben werden, keine Gültigkeit haben sollen. Der Lieferungshandel in effektivem Getreide ist volkswirtschaftlich notwendig. Mit dem Versuch des Entwurfs, dieses Geschäft zu legalisieren, könnte man sich einverstanden erklären, wenn nicht die großen Unklarheiten wären. Dem Landwirt solle es innerhalb seiner Produktion gestattet sein; ja, dann dürfen Sie doch die Verantwortung nicht den Kaufmann auferlegen! (Sehr wahr! links.) Es braucht ja nicht einmal Böswilligkeit beim Landwirt vorzuliegen; die Quantitäten der Ernte schwanken ja bis zu 60 Prozent. Die Bestimmungen über den Getreidehandel tragen den Charakter von Ausnahmebestimmungen. In den Kreisen des Getreidehandels empfindet man das auf das bitterste als ein kaudinisches Joch; den Schaden hat schließlich der, der das Joch aufrichtet. (Sehr richtig! links.) Der Generalstab braucht nur auf den Knopf zu drücken, und die ganze Maschinerie funktioniert! Aber der Knopf, der zu einem geschwächten Getreidehandel führt, kann seine Aufgabe nicht erfüllen, wenn nachher Not an Mann ist. Eine Grundlage zur Verständigung aber bietet der Entwurf; hoffentlich setzt er die Börsen wieder in den Stand, ihre Aufgabe zu erfüllen. Was dringend not tut, ist eine Beseitigung des Defizits und eine Beseitigung der ungünstigen Stellung der Börsen; das geht alle Parteien gleichmäßig an. Der internationale Kredit des Deutschen Reiches ist geradezu entscheidend für die weitere Entwicklung unserer Verhältnisse.

Der Redner benutzt die Gelegenheit, die neulichen Angriffe des Abgg. Dr. Arendt und Raab gegen unsere Geldwährung zurückzuweisen. Bei der Nervosität, die jetzt durch Amerika und Europa geht, sollte man sich davor hüten, eine Währungsdebatte anzufangen. Nichts ist in diesem Augenblick wichtiger, als unsere Börse wieder zu einem starken nationalen und internationalen Werkzeug zu machen. (Beifall links.)

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Glücklicherweise befindet sich Graf Kanitz schon in der Besserung (Beifall) von seinem durch Ueberanstrengung herbeigeführten Unwohlsein; es ist zu hoffen, daß der Zwischenfall rasch vorübergeht. (Beifall.)

Ich hätte die Währungsdebatte nicht begonnen; jetzt muß ich darauf eingehen. (Heiterkeit rechts.) Gewiß haben wir die amerikanischen Anforderungen befriedigen können, aber zu welchem Preise! 7½ Prozent haben wir dem Lande auferlegen müssen. (Sehr wahr! rechts.) Die Schätzungen des deutschen Goldumlaufs sind außerordentlich übertrieben. Wir haben seit langen Jahren große Mengen Gold verloren. Selbst wenn wir so viel Gold aus dem Verkehr herausziehen und in die Reichsbank bringen könnten, wir würden es bei dieser nicht festhalten können, es würde ins Ausland gehen.

Gegen eine Reihe von Bestimmungen des Gesetzentwurfs haben wir ernste Bedenken. Wir wollen aber in der Kommission mitarbeiten, um unsere Bedenken zu mindern. Unsere Stellung für die zweite Lesung behalten wir uns ja nach dem Ausfall der Kommissionsberatung vor. Zur Beseitigung der Treu und Glauben gefährdenden Bestimmungen des Börsengesetzes haben wir uns schon seit Jahren bereit erklärt. Der Gegensatz ist nicht Börsenfreundschaft und Börsenfeindschaft, sondern der, daß die einen sagen: die Börse ist um des Landes willen da, und die anderen: das Land ist der Börse wegen da! Sie sagen: eine starke Börse — sie sagen: die Reserve in dem Wohlstand der ganzen Nation ist das Wichtigere. Nicht das Börsengesetz hat die Spekulation in das Ausland getrieben, sie ist ganz allgemein international. Die Konzentration des Bankertums, selbst wenn sie eine Folge des Börsengesetzes wäre, ist kein Nachteil; die kleine Kulisse, das ist die Jobberei! Das Börsengesetz hat das Börsenspiel erheblich eingeschränkt, und da wollen wir nicht Halt machen. In bezug auf das Register können wir der Börse entgegenkommen. Anders aber verhält es sich mit der Aufhebung des Terningeschäfts. Das Verbot des Terminhandels für landwirtschaftliche Produkte ist für uns ein noli me tangere. Wir werden keinem Gesetz zustimmen, das hierin eine Erleichterung bringt, oder eine Hintertür oder Nasche öffnet. Dr. Arendt polemisiert gegen Dr. Semler: dieser habe unter dem Eindruck des Hamburger Bankiertages gesprochen; Dr. Arendt erklärt, er habe selten etwas Naiveres gesehen als das, was dort gesprochen wurde.

Abg. Mommsen (fr. Vgg.): Die Regierung ist mit ihrem Entwurf jetzt auf den Standpunkt getreten, wie er von sachverständiger Seite schon seit Jahren vertreten wird. Was jetzt vorgeschlagen wird, ist das allermindeste, was notwendig ist, um den seit 1896 eingetretenen Schäden entgegenzutreten. Leider haben wir heute infolge des Unwohlseins des Herrn Abg. Kanitz nicht die Ansichten der Konservativen zu hören bekommen. Wir nehmen an, daß die Konservativen auch schon sich etwas mehr geneigt zu dem Gesetz zeigen werden, als man früher immer annehmen konnte. Der Abg. Semler rechtfertigte heute den Standpunkt seiner Partei im Jahre 1896 und legte dann aber die durch das Gesetz von 1896 hervorgerufenen Mißstände klar da. Wir haben nicht nötig, unseren Standpunkt von 1896 heute zu rechtfertigen, denn wir haben schon damals diese üblen Folgen vorausgesagt. (Sehr richtig! bei den Freisinnigen.) Die Regelung des Getreideterminhandels darf nicht einseitig vom agrarischen Standpunkte aus behandelt werden. Der Abg. Dr. Bitter hat die ganze Sache vom Standpunkt des reinen Juristen dargestellt, der sich um wirtschaftliche Dinge garnicht kümmert. (Sehr richtig! links.) Er hat garnicht berücksichtigt, daß ein Handelsstand nötig ist, um die Produkte den Konsumenten zuzuführen. Wir brauchen einen Handel, und zwar einen, der möglichst wenig Kapital in Anspruch zu nehmen braucht. Darum ist eben der Terminhandel notwendig. Eine solche agrarische Rede, wie die des Abg. Dr. Bitter habe ich noch nie vom Zentrum gehört. Ist das etwa auf die Rede des Reichskanzlers von neulich zurückzuführen? (Heitere Zustimmung links.) Vielleicht werden auch noch die Landwirte einsehen, daß das Verbot des Terminhandels nur ein Danaergeschenk ist. Heute dies Verbot aufzuheben, wird ja infolge des Widerspruchs von rechts nicht möglich sein, aber nach 20, 30 Jahren wird auch die Rechte sich zu unserem Standpunkte bekennen. (Widerspruch rechts.) Es ist wiederholt überzeugend nachgewiesen, daß die Einführung des Kassahandels in den Spekulationspapieren tatsächlich zu einer ganz ungeheuren Festlegung der Mittel der Banken geführt hat (Sehr richtig! links.) Die Banken müssen jetzt weit mehr Kapital für ihr Geschäft aufwenden als früher. Da können eben die kleinen Banken nicht mehr mitmachen. Viele kleine Banken liegen aber im Interesse des Publikums, da ein Privatbankier dem Publikum besser raten kann als Angestellte einer Großbank. Die Tendenz des Entwurfs geht dahin, möglichst klare Bestimmungen an Stelle der früheren Unklarheiten zu setzen. Mit dieser Tendenz sind wir an und für sich einverstanden. Die Fassung des Gesetzes ist juristisch so, daß Lücken nicht offen bleiben werden. Sie ist so klar, daß wir eine legislative Gesetzgebung nicht zu befürchten haben. Das ist ein großer Vorzug, denn für alle Kaufleute ist die Klarheit der Gesetze und die dadurch gegebene Rechtssicherheit die Hauptsache. Der größte Mangel des früheren Gesetzes war eben die Rechtsunsicherheit. Mit dem Gesetz beschreiten wir in dieser Beziehung einen guten Weg.

Mommsen wendet sich gegen die Bestimmung des § 54, wonach ein Unterschied gemacht wird zwischen verschiedenen Personen, die in das Handelsregister eingetragen sind und die daher nach dem Handelsgesetzbuch, also auch einem Reichsgesetz gleich zu behandeln sind. Es ist das der erste Fall, daß ein Reichsgesetz ein anderes, das noch in Geltung ist, so einfach bei Seite schiebt. Mommsen bemerkt gegen Arendt: Ich kann Sie versichern, sehr kundige Leute, die mit schwerer Sorge den jetzigen Verhältnissen auf dem Geldmarkt gegenüberstehen, weil sie auch die Verantwortung für fremdes Geld haben, sind über das Woher und Wie dieser Geldkrise absolut nicht so im Klaren wie Herr Arendt. Wir halten die möglichst rasche Durchberatung dieses Gesetzentwurfs für eine absolute Notwendigkeit — nicht für die sogenannten Börsenfreunde, nein, für unser gesamtes wirtschaftliches Leben. (Zustimmung links.) Fragen Sie nur im Ausland, wie schwer uns die letzten zehn Jahre geschädigt haben und Sie werden mir zugeben: es ist nicht eine Frage: konservativ oder liberal, nein, ein allgemeines Interesse, möglichst bald hier Ordnung zu schaffen. (Beifall links.)

Das Haus vertagt sich.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Zum Besuche des deutschen Kaisers in Holland.

Amsterdam, 12. Dez. Die Königin Wilhelmine und der Prinzgemahl Heinrich sind hier eingetroffen. Admiral Noell und Vizeadmiral Vorst begeben sich nach Ymuiden zur Begrüßung Kaiser Wilhelms, der voraussichtlich heute abend dort eintreffen wird.

Amsterdam, 12. Dez. Anläßlich des bevorstehenden Besuchs des deutschen Kaisers veröffentlichen alle Blätter Begrüßungsartikel, in denen sie besonders dem Kaiser als Friedensfürsten huldigen und die zwischen Deutschland und den Niederlanden bestehende gute Nachbarschaft betonen.

Ymuiden, 12. Dez. Beim Einfahren der „Hohenzollern" in den hiesigen Hafen wurde ein Salut nicht abgegeben, weil der Kaiser bis Amsterdam inkognito reist; nur als die „Hohenzollern" das niederländische Panzerschiff „Friesland" passierte, wurde von der Kapelle dieses Schiffes „Heil dir im Siegerkranz" gespielt, während die Besatzung paradierte. Am Ufer hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, von der die „Hohenzollern" bei ihrer Einfahrt mit lautem Jubel begrüßt wurde. Die Begleitschiffe „Königsberg" und „Sleipner" machten in der Nähe der „Hohenzollern" fest.

Eine Erklärung des Präsidenten des Flottenvereins.

Der Präsident des Deutschen Flottenvereins Fürst Otto zu Salm veröffentlicht folgende Mitteilung: „Anfragen anläßlich der Niederlegung des Protektoriats des Prinzen Ruprecht von Bayern über den bayerischen Landesverband des Deutschen Flottenvereins veranlassen mich zu folgender Erklärung: Es liegt für das Präsidium kein Grund zu irgend einer Aeußerung in dieser Angelegenheit vor, da es in derselben streng satzungsgemäß gehandelt und nur pflichtgemäß seine Unabhängigkeit gewahrt hat."

Kardinal Kopp und die polnischen Reichstagsabgeordneten.

Die Nachricht, daß der radikalpolnische Pfarrer Slowrousti sein Reichstagsmandat für Pleß-Rybnik, wo er als Nachfolger Faltins mit rund ⅔ (rund 20 000) der abgegebenen Stimmen gewählt worden ist, niedergelegt hat, haben wir schon gebracht. Man ist geneigt, diesen Verzicht auf einen Urlaubserlaß des Kardinals Kopp zurückzuführen.

Wie die polnischen Blätter berichten, hat Kardinal Kopp verfügt, daß kein Geistlicher seiner Gemeinde auf mehr als 24 Stunden ohne Erlaubnis seines kirchlichen Vorgesetzten verlassen darf. Die Polenblätter erklären, daß diese Anordnung nur darauf gemünzt sei, den drei polnischen Reichstagsabgeordneten aus Oberschlesien, die Pfarrämter bekleiden, die Erfüllung ihrer parlamentarischen Pflichten unmöglich zu machen. Sie greifen deshalb den Fürstbischof aufs heftigste an, indem sie u. a. behaupten, daß er den betr. Pfarrern keine Vertretung bewilligt und Kaplänen, welche nicht in Breslau die Weihe empfangen haben, verbietet, in den Gemeinden der polnischen Abgeordneten die hl. Messe zu lesen und die hl. Sakramente zu erteilen. Das Anerbieten polnischer Jesuiten aus Oesterreich-Schlesien, die polnischen Abgeordneten in ihren geistlichen Amtshandlungen zu vertreten, habe der Fürstbischof rundweg abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn.

Gegen die Soldatenmißhandlungen.

Wien, 12. Dez. Ein Erlaß des Kriegsministers verurteilt neuerlich auf das entschiedenste die Mißhandlungen und herabwürdigenden Beschimpfungen von Soldaten. Der Minister erinnert an die früheren Erlasse, die eine unnachsichtlich strenge Ahndung und Einschreiten gegen die Truppenkommandanten androhen, und spricht sich gegen zu weit gehende Milde der Militärgerichte, insbesondere in der Ausübung des gerichtsherrlichen Begnadigungsrechts, gegen die allzu häufige Nachsicht bei der Degradierung sowie gegen die allzu rasche Wiederbeförderung von Unteroffizieren aus, die wegen Mißhandlungen zum Chargenverluste verurteilt worden sind. Für die Zukunft wird die sofortige Versetzung der wegen Mißhandlung verurteilten Unteroffiziere zu anderen Unterabteilungen nach Verbüßung der Strafe angeordnet.

Die Auflösung des kroatischen Landtags.

Agram, 12. Dez. Anläßlich des heutigen Zusammentritts des kroatischen Landtags veranstalteten die Sozialisten einen allgemeinen Ausstand. Deputationen überreichten dem Präsidenten des Landtags eine Denkschrift, in der das allgemeine Wahlrecht gefordert wird. Die Sitzung des Landtags war stürmisch. Die oppositionellen Abgeordneten brachten Dringlichkeitsanträge ein, in denen die Versetzung des Banus Rakodczay in Anklagezustand gefordert und andere gegen die Regierung gerichteten Anträge gestellt wurden. Rakodczay wurde durch großen Lärm am Sprechen verhindert. Schließlich verlas er das königliche Handschreiben, durch das der Landtag aufgelöst wird, da dieser seiner gesetzgeberischen Aufgabe nicht entsprechen könne. Die Abgeordneten verließen den Saal, indem sie die kroatische Hymne sangen.

Belgien.

Belgien und der Kongostaat.

Brüssel, 13. Dez. Es steht bereits fest, daß die Annexion der Kongostaates weder in der Winter- noch in der Frühjahrstagung des belgischen Parlaments zur Beratung gelangen wird, sondern erst nach den allgemeinen Kammerwahlen im Juni. Es wird dann eine außerordentliche Tagung notwendig sein. Ebenso steht auch fest, daß für die Annexion in ihrer jetzigen Gestalt keine Mehrheit im Parlamente vorhanden ist.

Frankreich.

Die Ereignisse in Marokko.

Paris, 13. Dez. Man befürchtet hier, daß die neue marokkanische 150 Millionen Anleihe auf den Widerstand der Signaturmächte der Algeciras-Konferenz stößt, besonders die Bedingung, daß das gesamte Finanzwesen des Sultanats französischen Händen übertragen werden soll. Bisher steht außerdem auch noch die Genehmigung der Bedingungen durch den Sultan aus.

Paris, 12. Dez. Es steht fest, daß zwischen Frankreich und Spanien neuerdings eine scharfe Meinungsverschiedenheit in der Marokkofrage herrscht, die jedes Zusammengehen beider Mächte vereitelt.

Britisches Reich.

Japanischer Erfolg gegenüber England.

London, 12. Dez. Bei der Jahresversammlung der Peninsular- und Oriental-Linie machte der Präsident die interessante Mitteilung, daß die Japaner den ganzen interkolonialen Handel zwischen Bombay und Japan an sich gerissen hätten. Bis zum letzten Jahre sei es der Linie noch möglich gewesen, zu konkurrieren, jetzt aber nicht mehr. Das augenblickliche Verhalten Japans sei kaum fair zu nennen, wenn man bedenke, daß die Peninsular- und Oriental-Linie im Interesse Japans während des Krieges den Handel gefördert habe.

Rußland.

Der Prozeß wegen der Uebergabe von Port Arthur.

Petersburg, 12. Dez. Die heutige Verhandlung in dem Prozeß wegen der Uebergabe von Port Arthur war der Vernehmung des Generals Kuropatkin gewidmet. Seine Aussagen lauteten ungünstig für General Fock, der weder Festigkeit gezeigt, noch alle Mittel zur Behauptung der wichtigen Kin-tschau-Positionen, die den Schlüssel zur Festung bildeten, erschöpft habe. Für General Stössel sagte General Kuropatkin günstiger aus, da ihm die notwendige Initiative, sowie der Erlaß von Direktiven für die Verteidigung der Kin-tschau-Positionen nicht abgesprochen werden könnten. Der Staatsanwalt beantragte die Verlesung der Depeschen Stössels, in denen er Fock seine Direktiven erteilte.

Petersburg, 12. Dez. Der Zar ordnete für sich eine ausführliche Berichterstattung über den Prozeß gegen die Generale Stössel, Fock usw. an. Die Dauer der Verhandlungen ist auf drei Wochen bemessen.

Türkei.

Bewegung in der europäischen und der asiatischen Türkei.

Die Meldungen über eine junktürkische Bewegung in der europäischen und der asiatischen Türkei werden von der Pforte teils als unzutreffend, teils als übertrieben bezeichnet. Im europäischen Teil der Türkei sei eine solche Bewegung nicht bemerkbar, sondern nur in einigen kleinen asiatischen Vilajets, was zweifellos auf den Eindruck der in Rußland und in Persien begonnenen parlamentarischen Aera zurückzuführen ist. Die Bewegung werde von dem in Frankreich durch den flüchtigen Neffen des Sultans, Prinzen Sabaheddri, herausgegebenen türkischen Blatte „Teraki" (Fortschritt) unterstützt. Die Hauptorgane der Bewegung scheinen jedoch die Ortsausschüsse zu sein, welche Verbindung mit Batum, Tiflis und Taebris unterhalten. Vorläufig bestehe die Bewegung nur unter den gebildeten Klassen einiger Städte; sie sei keineswegs in die Massen gedrungen und scheine z. Zt. nicht gefährlich zu sein. Durch die Verhaftungen in Erzerum sei ein Hauptführer unschädlich gemacht.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend

Detmold, 14. Dezember.

— **Aufhebung des Feldpostverkehrs mit Deutsch-Südwestafrika.** Nachdem die zur Niederwerfung des Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika erforderlich gewesenen Streitkräfte aus dem Schutzgebiete zurückgezogen worden sind, wird der Feldpostdienst vom 1. Januar 1908 ab wieder aufgehoben. Infolgedessen kommen die für die Truppen des Schutzgebiets und für die Besatzungen der in jenen Gewässern befindlichen Kriegsschiffe gewährten Portofreiheiten und Portoermäßigungen in Wegfall; auch findet eine Nachsendung von im Postwege bezogenen Zeitungen gegen Entrichtung einer Umschlaggebühr nicht mehr statt. Im Postverkehr mit diesen Truppen und Schiffsbesatzungen gelten vom 1. Januar 1908 ab, wie vor Einführung des Feldpostdienstes, die für den sonstigen Verkehr mit dem Schutzgebiet und für den Verkehr mit Kriegsschiffen bestehenden Taxen und Versendungsbedingungen. Demnach kommen auf Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben und Postanweisungen im Verkehr mit der Schutztruppe die für den Postverkehr innerhalb Deutschlands festgesetzten Portosätze und Gewichtsgrenzen zur Anwendung; Drucksachen und Geschäftspapiere sind jedoch auch im Gewicht von mehr als 1 Kilogr. bis 2 Kilogr. gegen eine Gebühr von 60 Pf. zugelassen. Ueber die für andere Gegenstände sowie für den Verkehr mit den Kriegsschiffen bestehenden Taxen und Versendungsbedingungen geben die Postanstalten Auskunft. Es ist erwünscht, daß die Sendungen an die Truppen in Südwestafrika allgemein wieder mit der Angabe des Stationsortes der Empfänger versehen werden.

— **Weihnachtseinkäufe.** Wie alljährlich, so stellt sich auch diesmal der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband in Hamburg bei uns mit der Bitte ein, unsere Leser und vor allem unsere geehrten Leserinnen darauf hinzuweisen, daß es eine außerordentliche Erleichterung für die Geschäftsinhaber und ihre Angestellten bedeutet, wenn die Einkäufe nach Möglichkeit nicht in den späten Abendstunden und in den letzten Tagen vor Weihnachten besorgt werden. Wenn man bedenkt, wie sich die Angestellten der meisten Ladengeschäfte die letzten vierzehn Tage vor dem Feste bis in die sinkende Nacht hinein plagen müssen, wie durch die unvermeidliche geistige und körperliche Abspannung nach solcher Ueberarbeitung das Weihnachtsfest für sie nur bedingungsweise das schönste Fest genannt werden darf, wird man die herzliche Bitte des Handlungsgehilfen-Verbandes verständlich finden. — Auch aus anderen Gründen kann nicht dringend genug geraten werden, mit den Einkäufen nicht erst in letzter Minute zu beginnen. Jetzt sind die Lager unserer Geschäftsleute noch mit allem versehen, jeder ist gerüstet, um den Ansprüchen des Käufers gerecht zu werden, und ist wirklich einmal nicht das vorrätig, was man gerade haben möchte, so läßt sich in den meisten Fällen eine Bestellung mit Leichtigkeit ermöglichen, so daß man sicher sein darf, doch seinen Lieben das unter den Weihnachtstisch legen zu können, was man sich für sie als Ueberraschung ausgedacht hat. Auch für die Verkäufer selbst ist es eine Freude, jetzt schon die Kunden gut bedienen zu dürfen, während es in den letzten Tagen vor dem Feste oft wirklich kein Wunder ist, wenn auch der tüchtigste und höflichste Mensch einmal „nervös" wird. Also nicht am späten Abend und nicht im letzten Augenblick einkaufen!

Lemgo.

— **Schöffengerichtssitzung** vom 12. Dezember. Der Schweizer Franz J., zurzeit in Walsum, ist angeklagt, im Sommer d. J. in seiner Stallung bei der Wittwe Theopold in Lemgo mehrere Kühe seiner Dienstherrschaft in ärgerniserregender Weise mit einem Forkenstiel mißhandelt zu haben. Seine Handlungsweise trug ihm eine Geldstrafe von 10 Mk. ein. — Die Strafsache gegen den Landwirt Str. in Lüerdissen, welcher gegen eine polizeiliche Strafverfügung Einspruch erhoben hatte, wurde zwecks weiterer Beweiserhebung ausgesetzt. — Die Privatklagesache des Ziegelarbeiters Heinrich zu Selbeck gegen die Leibzüchterin W. daselbst wegen Beleidigung endete mit einem Vergleich. — Die Ehefrau des Briefboten K. in Lemgo hat eine Polizeistrafverfügung über 3 Mk. dafür erhalten, weil sie einen Hund, der neben ihr herlief, in den neuen Wallanlagen nicht an der Leine geführt hat. Die Angeklagte, die richterliche Entscheidung beantragt hatte, konnte den Nachweis erbringen, daß der fragliche Hund nicht ihr, sondern jemand anderem gehörte, weswegen sie kostenlos freigesprochen wurde. — Einem hiesigen Maurermeister waren im Laufe des Sommers mehrere Gerüstbretter entwendet, und wurde der Arbeiter Heinrich F. in Lemgo als der Täter ermittelt. Das Gericht erkannte auf Gefängnisstrafe von 1 Tage. — Der 13jährige August S. aus Lemgo war im Laufe des Jahres als Milchfahrer auf dem Gute Nieperturm in Stellung. Des Nachts schlief er hier mit mehreren Knechten zusammen auf einer Kammer. Diese Gelegenheit benutzte er zu kleinen Diebstählen und hat zu verschiedenen Malen eingestandenermaßen seinen Schlafgenossen aus den Hosentaschen Geldbeträge entwendet. Wegen der Jugend des Angeklagten wurde auf einen Verweis erkannt. — Gegen den russischen Arbeiter Jergusch Sch. aus Sielze, zurzeit in Untersuchungshaft, lag ebenfalls eine Anklage wegen Diebstahls vor. Der Angeklagte, der einem seiner Mitarbeiter auf der Domäne Brake einen Geldbetrag entwendet hatte, wurde zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt, welche durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde. Zu der Verhandlung war, da der Angeklagte der deutschen Sprache nicht mächtig, ein Dolmetscher zugegen. — Der Arbeiter Karl St. aus Brehell, zurzeit in Hattingen in Untersuchungshaft, wurde von der Anklage des Diebstahls kostenlos freigesprochen. — Sodann lagen noch mehrere kleinere Strafsachen vor. Sämtliche Angeklagte, welch sich gegen das Kinderschutzgesetz bezw. gegen die Gewerbeordnung vergangen hatten, wurden mit geringen Geldstrafen bedacht

Amt Schieder.

Schieder, 12. Dez. Der Landwirtschaftliche Verein Blomberg-Schieder hält am Sonnabend, 14. Dezember 1907, nachmittags 3½ Uhr, im Höltingschen Gasthause in Schieder eine Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: Aufnahme neuer Mitglieder. Eingänge. Vortrag des Herrn Ingenieur Jäh-Detmold über Verwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft. Ueber Anbauversuche mit verschiedenen Futterrübensorten, Referent Herr Paulsen. Bericht betreffend die Untersuchungsresultate von den im Frühjahr bezogenen Sämereien. Hebung der Beiträge.

Literarisches.

J. F. Coopers Lederstrumpf-Erzählungen. Für die Jugend frei bearbeitet von Paul Moritz. Ein stattlicher Geschenkband von 655 Seiten mit 10 prächtigen Farbenbildern von Wilhelm Hoffmann. Fein geb. 4 Mk. Prachtausgabe mit 20 Farbenbildern. 4. Auflage. Fein geb. 6 Mk. (K. Thienemanns Verlag, Stuttgart.) Welcher echte und rechte deutsche Junge schwärmte nicht für das nun längst dahingeschwundene Heldentum im wilden Westen Nordamerikas, und wenn er es auch nur aus den vielverbreiteten, mit Recht berüchtigten „Indianerschwarten" kennen gelernt hätte. Das vorliegende Werk aber ist ein in seiner Art klassisches Buch: Cooper war der eigentliche Entdecker der Indianerromantik und ist der Homer jener Begebenheiten geworden, die durch die Kampfeslust und Standhaftigkeit ihrer Helden an die Ilias, durch die Leiden und die Listen der rothäutigen Dulder an die Odyssee erinnern.

Viehmärkte.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Uebersicht über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. Die Preise sind in Mark pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (l bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Hammel	
	Großvieh	Kälber	Schafen Lämmer	Schweine
Aachen	48—78	70—112	64—82	57—59
Barmen	56—76	75—85	65—75	54—59
Berlin	52—82	46—100	60—87	51—56
Bremen	50—70	70—99	55—80	48—57
Breslau	53—75	50—75	64—78	47—61
Bromberg	24—38 l	30—40 l	18—30 l	34—40 l
Chemnitz	45—78	36—45	24—34 l	55—64
Dortmund	50—74	46—55	62—78	56—59
Dresden	56—87	68—80	68—90	54—60
Elberfeld	58—82	65—90	50—68	48—57
Essen	55—80	35—75	50—84	45—56
Frankfurt a. M.	40—80	60—95	54—78	53—61
Hamburg	52½—78	67—119½	55—81	46—56
Hannover	60—75	65—97	60—75	52—60
Husum	—	—	—	35—40
Kiel	50—76	54—95	52—70	30—45 l
Köln a. Rh.	55—80	55—100	60—80	48—58
Leipzig	48—85	36—54 l	30—44 l	47—60
Magdeburg	18—40 l	25—50 l	25—38 l	45—60
Mainz	50—82	85—90	—	63—65
Mannheim	48—86	70—80	60—70	59—61
Nürnberg	45—84	40—62	48—58	56—58
Stettin	—	50—78	—	50—57
Zwickau	50—80	36—48	70—76	48—63

Aufgestellt am 12. Dezember 1907. Mitberücksichtigt sind noch die am 11. Dezember abgehaltenen Märkte.

„Henneberg-Seide"
v. Mk. 1.10 ab! — zollfrei!
Muster an Jedermann:
Nur direkt v. Seidenfabrikt Henneberg, Zürich.

EmserWasser Kränchen

Weihnachts-Modelle
Als zu Festgeschenken besonders geeignet, empfehlen wir unsere erstklassigen Musikwerke, Grammophone etc., welche wir zu äußerst billigen Preisen gegen bequemste monatliche
Teilzahlungen
überall hin versenden. Unsere bequeme Zahlungsweise, deren Beliebtheit mehr als
200 000 Kunden
aus allen Gesellschaftskreisen beweisen, gestattet die Anschaffung wirklich guter renommierter Fabrikate ohne fühlbare Ausgabe. Wir garantieren für die Qualität der von uns angeführten Apparate und nehmen anstandslos zurück, was unseren Angaben nicht entspricht. Falls die untenstehende Auswahl der beliebtesten Modelle nicht genügt, bitten wir gratis und frei unseren soeben erschienenen reichillustrierten Hauptkatalog zu verlangen. Derselbe enthält ferner
Illustrierter Weihnachts-Katalog gratis und frei.
Phonographen, Violinen, Celli, Mandolin., Guitarren, Zithern aller Systeme.
Operngläser, Feldstecher, photographische Apparate.
Jagdgewehre, Bücher, Bilder etc.
Bei genauer Angabe d. gewünscht. Gegenstandes senden wir auch ausführliche Spezial-Kataloge.
Bial & Freund in Breslau II.
Grammophone
und andere erstklassige Platten-Sprechapparate.
Bestell Nr. 60. Gehäuse hochpol. Erlenholz, 28 cm Durchmesser, gerad., innen rot emaill. Nickeltrichter, 40 cm lang, auf Nickelarmstütze, seitl. Aufzug u. Konzertschalldose. 150 10 neuesten Stücken 51.50 Mk., Monatsrate 4 Mk.
Bestell-Nr. 61. Gehäuse hochpoliert. Erlenholz, verziert, 38cm Durchm., farbig. Blumentrichter, 30 cm Schallöffnung, Konzertschalldose, gesetzlich geschützt Trompetenarm. Mit 10 neuesten Stücken 67.50 Mk., Monatsrate 5 Mk.
Bestell-Nr. 62. Reich verziert. Gehäuse aus echt, Satinholz von 30 cm Durchm., grosser, farbiger Blumentrichter von 38 cm Schallöffnung, gesetzl. gesch. Trompetenarm-Einrichtung, gr. Konzert-Schalldose, hervorrag. Apparat. MK 10 neuesten Stücken 75.— Mk., Monatsrate 6 Mk.
Fabrikat der Deutsche Grammophon A.-G.
Bestell-Nr. 70. Apparat „Lord I" (s. Abbild.) in verziertem Eichengehäuse von 29 cm Durchm., mit patentierter Exhibitions-Schalldose und Trompetenarm-Einrichtung. Großer Nickeltrichter von 20 cm Schallöffnung.
Mk 10 neuesten Stücken 97.— Mk., Monatsrate 7 Mk.
Weitere Platten siehe nebenstehend
Musikwerke
Beliebt. Instrumente m. Stahlstimmen u. rund. Stahlnoten. Im Gebrauch unverwüstlich. Musikalisch unübertroffen.
Nr. 80 mit 26 Stimmenzungen M. 30.25 Monatsr. M. 2.50
Nr. 81 mit 36 Stimmenzungen M. 45.50 Monatsr. M. 3.50
Nr. 82 mit 49 Stimmenzungen M. 64.50 Monatsr. M. 4.50
Nr. 83 mit 61 Stimmenzungen M 100.— Monatsr. M. 6.—
Unsere Preise verstehen sich mit 6 Noten.
Dieselben mit Glockenspiel, das jederzeit, auch während des Spiels an- und abstellbar ist. Preis mit 6 Noten
Nr. 80G m. 26 Zung. u. 2 Glock. M. 37.75 Monatsr. M. 3.—
Nr. 81G m. 36 Zung. u. 4 Glock. M. 55.— Monatsr. M. 3.50
Nr. 82G m. 49 Zung. u. 6 Glock. M. 75.75 Monatsr. M. 5.50
Nr. 83G m. 61 Zung. u. 10 Glock. M. 125.— Monatsr. M. 8.—
Die den Sprechapparaten und Musikwerken beigefügten Stücke sind aus allen Kategorien so sorgfältig gewählt, daß sie als Grundstock jeder Sammlung gelten können.
Weitere Platten bezw. Stahlnoten zu üblichen Preisen zu gleichen bequemen Zahlungs-Bedingungen. — Komplettes Plattenverzeichnis liegt jeder Sendung bei.
Christbaum-Untersatz
Tragkraft 25 kg, selbstspielend u. selbstdrehend, 2 Weihnachtslieder spielend. — Preis 26 Mk., mit Glockenspiel 32 Mk. — Monatsrate 3 Mk.
Gefälligst ausschneiden! Bestellzettel.
Hiermit bestelle ich bei der Firma Bial & Freund in Breslau II unter Anerkennung deren Eigentumsrechtes bis zum Ausgleich
Mk. | Pfg.
Ich zahle monatlich ..... Mk. vom 1. ..... 1907 ab.
Bei Empfang zahle ich ..... Mk.*) durch Nachnahme an.
Ort und Datum: Erteilungsort Breslau. Name und Stand
*) Die Höhe der Anzahlung steht im Belieben des Käufers. Name, Stand und Adresse bitte recht deutl., ev. nochmals als Absender auf dem Kuvert.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattfühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg Dr. Hommel's Haematogen.
Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt Nervensystem gestärkt.
Man verlange jedoch ausdrücklich das echte Dr. Hommel's Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden. 12077

Die Tasche jedes Familienvaters wird durch das Weihnachtsfest in besonderem Maße in Anspruch genommen. — Es wird daher jeder mit Freude begrüßen können, wenn er in die Lage versetzt wird, auch die zum Lebensbedürfnis nicht gerade unbedingt gehörigen Artikel ohne fühlbare Ausgabe kaufen zu können. Viele große Geschäfte liefern aus diesem Grunde die verschiedensten Artikel zu reellen und Ladeneinkäufen durchaus entsprechenden Preisen gegen mäßige Monatsraten. — Wie sehr die Scheu vor dieser durch wirtschaftliche Notwendigkeit entstandenen Einrichtung geschwunden ist, beweist am besten ein Blick in das viele Hunderttausend Namen enthaltende Register der seit mehr als 10 Jahren bestehenden Firma Bial & Freund in Breslau II. Es finden sich dort Namen bis aus den höchsten Gesellschaftskreisen. — Der Haupt- bezw. Weihnachtskatalog der genannten Firma, enthaltend eine große Anzahl verschiedener Artikel, wie: Grammophone, Musikwerke jeder Art, photographische Apparate, Opern- und Reisegläser, Bücher, Lexika, Bilder, ist soeben erschienen und wird auf Verlangen an jedermann gratis versandt, wie die Inserate in diesem Blatte ankündigen.

Prüfet alles, behaltet das Beste! Wer heute einen Artikel lediglich auf Grund seiner Anpreisungen in den Zeitungen kauft, kann irregeleitet werden. „Papier ist geduldig", sagt der Volksmund und hat recht damit. Wir leben zudem in einer Zeitperiode, in der das Reklamewesen oder besser gesagt Unwesen auch bei uns einen ungeahnten Umfang angenommen hat. Es ist aber nicht alles Gold, was glänzt, und nicht jedermanns Sache, die Spreu von dem Weizen zu scheiden. Da heißt es: Selbst prüfen und dann urteilen! Das gilt besonders von Nahrungsmitteln, bei deren Beurteilung jede Hausfrau als Sachverständige auftreten kann, die eine gute Zunge hat: Man koste von den Bergh's Vitello-Margarine, und man hat das vollkommenste Butterersatzmittel gefunden, das überhaupt hergestellt werden kann. Vitello-Margarine steht an Fettgehalt der Butter gleich, ist daher ebenso nahrhaft wie diese. Sie duftet wie Butter, bräunt beim Schmelzen ebenso wie sie und ist auch beim Bestreichen des Brotes von ihr nicht zu unterscheiden. Wer Vitello erprobt, der lobt! (13 706

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Habe mich als frei praktizierende 2433
Hebamme
niedergelassen.
Frau Tempel
Meiersfeld Nr. 71.

Einen größeren Posten
Flurgarderoben
Spiegel
Schreibsessel
Klaviersessel
Kontorstühle
Chaiselonguedecken
empfehle zu billigen Preisen.
Detmolder Hofmöbelfabrik
A. Schieferdecker Nchf., E. Begemann
Hornschestr. 20. 2430

Nussschalen-Extrakt
der Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg. Drei Prämien. Ganz unschädl., um Haaren ein dunkl. Ansehen zu geben, das sich bei läng. Gebrauche erhält, 70 Pf.
Haarfarbe-Nussöl,
ein dunkelfärbendes, feines Haaröl, vorzüglich zur Stärkung d. Wachstums der Haare, 70 Pf.
Echtes und unschädliches Haarfärbe-Mittel, à 1,20 und 2,40 Mk.
R. Heinemann, Hoflieferant.

Alle Jäger
u. Jagdfreunde erhalten auf Wunsch
kostenfrei
Probenummern der zweimal wöchentlich erscheinenden
Deutschen Jäger-Zeitung
mit ihren fünf Gratisbeilagen:
1. Das Weidwerk in Wort u. Bild.
2. Das Schiesswesen.
3. Unser Jagdhund.
4. Vereins-Zeitung.
5. Das Tecktelé.
Die Deutsche Jäger-Zeitung erfreut sich wegen ihres reichhaltigen und gediegenen Inhalts sowie Ausstattung des grössten Leserkreises unter allen deutschen Jagd-Zeitungen (Auflage 22000). Sie bringt jede Woche durchschnittlich mindestens 60 Seiten redaktionellen Text.
Der Verlag der „Deutschen Jäger-Zeitung".
J. Neumann, Neudamm 26.

Briefmarken billigst bei G. Zechmeyer, Nürnberg. (1489
Prospekte gratis.

5000 Uhren gratis!

Behufs Reklame f. unsere Uhren u. Verbreitung unserer reich illustr. Kataloge kann jeder Leser Gloeckenblatten eine Doubf. Remont.-Anker-Uhr für Herren od. Damen gratis erhalten. Senden Sie Ihre Adresse unter Beifügung von 40 Pfg. in Briefmarken für Porto u. Spesen an
Casa Delta in Mailand, Casella 483.
Briefe nach Italien kosten 20 Pfg.

Nur echte
Henkel's
Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Als praktische Weihnachtsgeschenke
Man achte genau auf den Namen „MAGGI" und den Kreuzstern.
bestens empfohlen:
MAGGI's Würze in Fläschchen von 10 Pfg. bis Mk. 6.—
MAGGI's Suppen in Würfeln zu 10 Pfg. für 1 Teller. (Mehr als 30 Sorten).
MAGGI's Bouillon-Kapseln zu 10 u. 15 Pfg. für je 2 Port.
MAGGI's gute, sparsame Küche

Die Eröffnung meiner

Weihnachtsausstellung

zeige ergebenst an und lade zum Besuch derselben höflichst ein.

2350

Grösste Auswahl in

Tannenbaum-Kakes,

ff. Speculatius, täglich frisch.

Zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet:

Biskuits und Kakes

in fein dekorierten Blechdosen, Kartons etc.

Lamberts Printen.

Echten Nürnberger Lebkuchen und Moppen.
Feinsten Honigkuchen, ohne und mit Gewürz.
Grosse Auswahl in Marzipan u. Schokolade
als:
Torten, Herzen, Früchte, Kartoffeln, Schweinchen, Schinken etc.
ff. Cakeschokolade und Fondant, Dessert, Mischungen, Katzenzungen, auch in eleganten Kartons.
Grosses Lager in reinen unverfälschten
Rhein- und Moselweinen, Champagner,
Bordeaux Kapweinen, Oldenburger.
Sämtliche Krankenweine.
Kognak, Rum, Arak, Liköre, Punsch-Extrakte.

Niederlage
der Detmolder Biskuits- u. Kakes-Fabrik
von **O. Pecher.**
Inh.: **Georg Gerdes.**



Als
vorzügliches Weihnachtsgeschenk
empfehle

Sprechapparate

in jeder Preislage.

Phonographen

von Mk 4.50 bis zu den teuersten.
Vertreter der Edison u. Grammophon-Gesellschaften, Berlin.
Eigene Reparaturwerkstatt. Enorme Auswahl in Walzen und Platten.

◆◆◆◆ **Teilzahlung gern gestattet.** ◆◆◆◆

Ansicht meines großen Warenlagers jedermann gern gestattet ohne Kaufzwang. 2432

Carl Plöger Nchf. Inh. **M. Conrad.**
32 Paulinenstraße 32, neben der Post.

Zentral-Heizungen

— Kosten-Anschläge gratis — 2400

C. Pohl Nachfolger, Inh.: P. Pohl, Ingenieur, **Detmold.**



„Venodont" per Flasche 1 ℳ ist in den Apotheken, Droguen- und Parfümgeschäften zu haben, sonst direkter Versand bei Vorauszahlung von ℳ 1.20 franko durch den Fabrikanten.

In Detmold in den Depots:

R. Heinemann,
Hof-Drogerie.

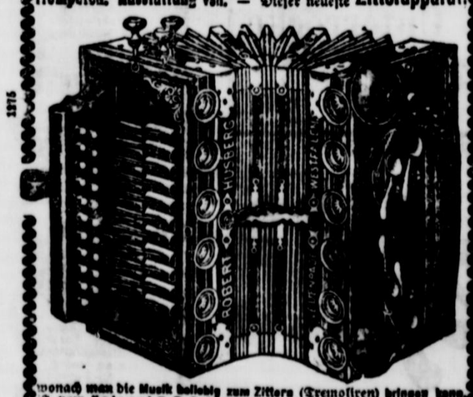
Für einige Plätze noch Wiederverkäufer gesucht.

2161

Grösste Neuheit! Grösste Neuheit!

Dreireihige Trompeten

Künstler-Konzert-Harmonika mit Zitterton (ähnlich einer italienischen Drehorgel). Diese Harmonika, genau wie Abbildung kostet von heute ab nur **7½ Mk.** Mit 21 Tasten, (keine 19 wie bei anderen), 3 Register, 4 Doppelbässe, sehr stark im Ton, 3 teilhaber, langer, ausziehbarer Doppelbalg mit Schutzecken, 2 Zuhalter, offenes mit Hebelstab umlegte Klaviatur. Sehr haltbare Stimmen mit harmoniumartiger Musik, 7 Reih., 12 Saite brillante Trompeten. Ausstattung des Instruments wundervoll. — Dieser neueste Zitterapparat.



wonach man die Musik beliebig zum Zittern (Tremolieren) bringen kann, ist vom Kaiserl. Patentamt unter D. R. G. M. 304913 geschützt u. ist deshalb von keiner anderen Firma zu liefern. Dieselbe Harmonika aber nur mit 10 Tasten, sonst genau so wie oben nur 5 Mk. Nur der riesige Umsatz macht es mir möglich, diesen Spottpreise zu liefern. Glockenspiel D. R. G. M. 277 402 nur 30 Pfg. mehr. Verlangen Sie, bevor Sie bei der Konkurrenz eine Harmonika u. s. w. kaufen, erst meinen Prachtkatalog gratis. Man bestelle nur vertrauensvoll bei der Neuenrader Harmonikafabrik von

Robert Husberg,

Neuenrade 450 (Westfalen).

Druck sachen liefert schnell und billig **Meyersche Hofbuchdruckerei.**



Ihre Weihnachtsfreude

wird um so grösser sein, je besser Sie das zu Festeinkäufen bestimmte Geld anlegen. Wenn Sie meine

Schuhwaren

kaufen, haben Sie die Sicherheit, dass Sie etwas wirklich Gutes erwerben.

Als äusserst preiswert empfehle

Filzschuhe und Stiefel

für Herren, Damen und Kinder in grosser Auswahl,

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

von den einfachsten bis zu den elegantesten in allen Preislagen,

Gummischuhe

deutsche und russische, in allen Grössen, zu billigsten Preisen.

C. Steinrück Inh. H. Beining

Langestr. 31 Detmold Langestr. 31.

Hierdurch teile ich ergebenst mit, daß ich meine

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet habe

und lade höflichst zu deren Besichtigung ein.

Hochachtungsvoll

Hofkonditorei Geissler,
Inh.: **Robert Braune.**

Zum Feste empfehle ich besonders wieder echte Dresdener **Christstollen.**

Torten und diverse andere Kuchen.

Spekulatien
à Pfd. 80 Pfg., 1 Mark und 1.20 Mark täglich frisch.

Sämtl. Marzipanartikel
eigenes Fabrikat.

Versand nach auswärts!

Telephon 16.



Ernst Thalheim
Hofjuwelier
Detmold
Langestr. 3.

Dem (1850

Deutschen Landwirt

lieferte die weltbekannte Fabrik von

Heinrich Lanz in Mannheim



schon **Hunderttausende von** Dreschmaschinen, Göpeln, Futterschneidern ꝛc. und wer wäre nicht zufrieden mit einer

◆◆ **„Lanz'schen" Maschine.** ◆◆

Kaufet darum auch für Eure Milchwirtschaft den patentierten und geprüften

„Lanz"-Separator

von großer Einfachheit, Dauerhaftigkeit bei schärfster Entrahmung und leichtem Betrieb.

Probelieferung ohne Kaufzwang!

Vertreter: **„Extonia-Werk"**
Hoffmann & Rohe, Exten.

Vertreter für Bösingfeld und Umgegend Herrn Schmiedemeister Senker in Bösingfeld.

Zum täglichen Brot

gehört

Mohra

-Delikatess-Margarine

der vollkommenste Butterersatz! Den kauft bei den teuren Butter-Preisen jede fürsorgliche Hausfrau und spart dann mindestens

40 %

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold

Hofweinhandlung und **Weinbergbesitzer.**

Filiale: Detmold, Bismarckstr. 10 Vertreter: F. Fink

empfiehlt seine best gepflegten, garantiert reine

◆◆ **Originalmarken** ◆◆

in Rhein-, Mosel- und Rotweinen, pro Flasche von 80 Pfg. ab bis zu den edelsten Kreszenzen.

Deutscher Sekt (garantiert Rebe) à Flasche Mk. 2,50 versteuert.

Deutsche und importierte Spirituosen zu billigsten Preisen.

Sämtl. Marken sind ohne Aufschlag zu Originalpreisen in der Filiale Detmold erhältlich. 2920

Proben u. Preislisten stehen ab Würzburg gratis zu Diensten.

Holzverkauf.

Am Freitag, 20. Dezember 1907, von vormittags 10 Uhr ab, werden aus den Freiherrlich von Oeynhausen'schen Forsten **im Klosterkruge in Marienmünster** nachstehende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft:

Forstort Oldenburger Köpfe 10c, 11a:
Fichten: 360 Stämme mit 143,26 fm, 189 Stangen I. bis III. Cl., 40 rm Stockholz.
Buchen: 16 rm Scheit, 12 rm Reiser.

Forstort Burgberg 5c:
Fichten: 151 Stangen I. bis III. Kl., 55 Stangen IV. und V. Kl.

Forstort Oldenburger Köpfe 11f:
Fichten: 3700 Stück IV. bis VIII. Kl.
Eichen: 2 rm Kamppfähle, 9 rm Reiser.
Buchen: 3 rm Reiser.

Forstort Große Trift 13a
Eichen: 5 Stämme mit 1,69 fm.
Buchen: 28 rm Scheit, 45 rm Reiser.

Losverzeichnisse über das Nutzholz durch den Unterzeichneten.

Marienmünster, den 12. Dezember 1907.
Kreis Höxter. 2427

Der Forstverwalter.
Ernst.

Das Weihnachtsfest

der

Lippischen Landes-Zeitung

findet in diesem Jahre

am Sonnabend, den 21. Dezember,
abends 8½ Uhr,

im Saale des **„Odeon"** (Lüdeking) in Detmold statt.

Unsere Vertreter aus dem ganzen Lande nebst ihren Frauen und die bei der Verbreitung unserer Zeitung beschäftigten Familienglieder werden hierzu freundlichst eingeladen. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Anmeldungen mit Angabe der Zahl der Erscheinenden bitten wir uns umgehend zuzusenden.

Der nötigen Vorbereitungen wegen **muß** die Anmeldung spätestens zwei Tage vor dem Feste in unseren Händen sein.

Nichtangemeldete Personen haben keinen Zutritt

Die Leitung der Lipp. Landes-Zeitung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfiehlt sein in allen Teilen reichhaltiges Lager feiner
Solinger, sowie auch ausländischer

Stahlwaren

in Ia. Qualitäten bei billigster Berechnung 2423

C. Karnstedt Ww.
Detmold, Krummestrasse 7.
Dampfschleiferei u. Reparaturwerkstatt.

Zu Weihnachten

kaufen Sie am billigsten

Kleiderstoffe — Anzugstoffe
Konfektion jeder Art
Daunen u. Federn

im Ausverkaufe von 2226

A. W. Brüggemann,

Schötmar
mit
10% Rabatt 10%
Auf Herren- u. Damen-Konfektion
20% Rabatt 20%
Vorjährige Sachen
unter der Hälfte des Preises.
Reste jeder Größe
ganz besonders wohlfeil.

Pianinos.

Erstklassige Fabrikate von 450 Mk. an.
Grammophone, Phonophone, sowie sämtliche Musik-Instrumente.
Größte Auswahl in Schallplatten.
Billigste Preise! Bequemste Zahlungsbedingung!
2096 Illustrierte Preisliste zu Diensten.
A. Festing, Detmold, Hermannstr. 20.

Ein Riesenposten

Damen-Wäsche

bestehend aus

Hemden, Nachtjacken, Beinkleidern etc.

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
1.25	1.65	1.95	2.45	2.90
Wert bis 1.75	Wert bis 2.25	Wert bis 2.75	Wert bis 3.50	Wert bis 4.25

Unser grosser

Weihnachts-Verkauf

bietet in allen Abteilungen die reichste Auswahl
für passende Festgeschenke.
Unsere Preise sind bekannt billig.

Ein Posten

Salon- und Zimmer-Teppiche

teils zurückgesetzt und teils etwas fehlerhaft, mit 25—50% Rabatt.

Serie 1	2	3	4	5	6	7
4,90	9,75	14,50	19,50	38,00	49,00	57,00

Ein Posten

Kinder-Wollkleider

in diversen Grössen

darunter hocheleganke Sachen im Werte bis 15.—

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
2,90	3,90	4,90	6,90

Ein Posten

Chinesische Felle

Serie 1	Serie 2	Serie 3
60:110 cm	70:160 cm	80:175 cm
6,75	7,90	11,75

Ein Posten

Engl. Tüll-Gardinen

nur Ia. Qualitäten

	Serie 1	Serie 2	Serie 3
Fenst.	3,90	6,75	8,75

Ein Posten

Jacken-Kleider

Liftboy und Bolerofasson

Wert b. 58.—	Serie 1	Serie 2	Serie 3
jetzt zum Aussuchen	18.50	24.50	39.00

Ein Posten

Frauen-Paletots

aus Ia. schwarzen Tuchen

Wert b. 55.—	Serie 1	Serie 2	Serie 3
jetzt zum Aussuchen	19.50	27.50	38.00

Ein Posten

Point-lace u. Spachtelgardinen

Serie 1	Serie 2	Serie 3
9.75	14.75	18.50

Ein Posten

Damen-Paletots

aus hübschen Stoffen in englischem Geschmack
Wert bis 28.—

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
6.90	9.75	12.50	16.50

Ein Posten

Point-lace-Bettdecken

zweibettig, Wert bis 25.—

Serie 1	Serie 2
12.75	16.50

Ein Posten

Spachtel-Rouleaux

84 : 200 cm. Wert bis 6.—

Fenster 2 Flügel zum Aussuchen **3.90**

Ein Posten

Kostüm-Röcke

Sport, in engl. Geschmack
Wert bis 17.50, jetzt zum Aussuchen

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
2.75	6.90	9.75	13.50

Ein Posten

Kostüm-Röcke

aus Ia. schwarzem Satintuch
Wert bis 30.— jetzt zum Aussuchen

Serie 1	2	3	4
6.90	9.75	14.50	18.75

Ein Posten

Plüsch-Tischdecken

mit feinen Stickereien. Wert bis 22.50

Serie 1	2	3
6.90	8.75	15.75

Ein Posten

Filz-Tischdecken

mit Stickerei, rot und oliv

Serie 1	2	3
1.95	2.90	4.50

Ein Posten

Damen-Woll-Blusen

darunter hochfeine Sachen
Wert bis 24.—

Serie 1	2	3	4
4.75	7.75	9.75	13.50

Ca. 1500

abgepasste **Roben** und **Blusen** elegant gebunden und im Karton

6 Mtr. cleg. Kostümstoff	im Karton	4,50	6,00	7,80	10,50	4 Mtr. Blusensamt	im Karton	5,25 7,80
6 Mtr. waschechte Siamosen		3,60	4,50	5,30	5,90	4 Mtr. Blusenseide	im Karton	5,90 8,25
6 Mtr. solid. Hauskleiderstoff		3,50	4,90	5,40	5,90	2 Mtr. Blusenstoff		1,50 1,80 2,50 3,75

Seltenes Angebot!
Ein Posten
Regenschirme
für Damen und Herren
Ia. Gloria mit eleg. Griffen
per Stück **2.90**

Kinderschürzen aus Siamosen und Satin in allen Längen
Wert bis 3.75 jetzt **49 68 98 Pf. 1.48 1.95**

Kinderschürzen aus schwarzem Alpakka, in allen Längen
Wert bis 3.50 jetzt **98 Pf. 1.58 1.98**

Knabenschürzen aus Moleskin u. Siamosen in allen Längen
Wert bis 1.25, jetzt **48 78 Pf.**

Damenkittel-Reformschürzen
aus prima Siamosen — Wert bis 4.00
jetzt 1.95 2.45 2.90

Damenträger-Reformschürzen
aus prima Siamosen — sonst bis 2.35
jetzt 1.18 1.68

Damen-Niederschürzen
Neuheiten — Wert bis 4.25
jetzt 1.95 2.90 3.45

Besondere Gelegenheit!
Ein Posten
Tuch-Unterröcke
mit hübsch garn. Volants

Serie 1	2	3	4
2.20	3.90	4.90	5.75

S. Alsberg & Co., Bielefeld

Am Niederntor.

Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rank", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post ohne Postbestellgeld „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augusthof, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Beriebeck, Bexten, Billerbeck, Bullenhausen, Blomberg, Böllinghausen, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brünkrug, Cappel, Dehlentrup, Dörentrup, Donop, Eilenbrug, Eggersmühle, Elbrinxen, Entrup, Erder, Eversbausen, Farmbeck, Frohnhausen, Gösterhagen, Grevenhagen, Grupe, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Helpedissel, Helpen, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Hetzfeld, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hohenheide, Hörste, Höxmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Horsen, Istrup, Jochenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lagenhausen, Lasbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lößbruch, Lott, Meinhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierofeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen (K. C.), Nienhagen (K. S.), Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. D., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schlewecke, Schlöhmar, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Sielbeck, Sommerfeld, Spork, Sporkt, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sudsbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Vlasdenhausen, Vöhrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup i. L., Wellentrup b. D., Werl, Wilsberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, Ov.-Wüsten, u. Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 293. Detmold, Sonnabend, 14. Dezember 1907. 140. Jahrgang

Aus dem deutschen Reichstage.

(Eigen-Bericht.) Schw. Berlin, 13. Dez.

Der Reichstag geht in die Ferien.

Das muß man loben. Noch bis zur letzten Minute fleißig. Noch am letzten Tage vor den Weihnachtsferien kriegerische Stimmung ob des Börsengesetzes, die sich in polemischen Reden widerspiegelt. Der Sozialistenführer Singer, der heute eröffnete, ist ja von Parteiwegen Polemiker. So rückte er denn, so weit man ihn von seinem Platze aus verstehen konnte, dem neuen Gesetzentwurf kräftiglich zu Leibe, seinen wohlbeleibten Körper pendelartig bewegend. Um eine Nuance schärfer sprach der Benjamin des Reichstags, der wirtschaftliche Vereinler Dr. Böhme, der die Volksinteressen nicht den Börseninteressen opfern will. Der streitbare Volkswirtschaftler wurde von der Linken oft unterbrochen, so daß man sich eigentlich in einer blocklosen Zeit wähnte. Nach einer eindruckslosen Red des Polen Saß v. Saworski hatte der Bündlerführer Hahn durch seinen Kampfesruf gegen das Börsengesetz Rechte und Linke vollends gegen einander aufgebracht. An dem ganzen Gesetzentwurf ließ er auch nicht ein gutes Haar. Das tat ihm, wie er sich selbst bezeichnete, als Regierungsfreund scheinbar leid. Denn zum Schluß sprach er die Hofnung aus, daß es zu einer Einigung zwischen rechts und links auf einer mittleren Linie kommen möge. Der freisinige Syndikus Dove suchte, in gleichfalls scharfer Form, die große wirtschaftliche und nationale Bedeutung der Börse zu erweisen. Währenddessen hatte Herr Hahn eine lange Unterredung mit dem Minister Delbrück. Dieser schien dem Blockgefährder ein gewichtiges Privatissimum zu lesen. Aus den erregten Gesten ließ sich der Ernst der Unterredung schließen. Und während der Reformer Zimmermann die Vorlage in den Orkus wünschte, hatte Herr Dove mit mehreren Regierungsvertretern ein vertrauliches Beisammensein im Hintergunde arrangiert. Schließlich ging die Vorlage an eine 28er Kommission. Die Erleichterung des Wechselprotestes erschwerte einen schnellen Schluß der Sitzung, wie man ihn erträumt hatte. Die Linke des Hauses ließ es im Gegensatze zur Rechten sich nicht nehmen, die Vorlage erst nach ausführlichen, sachlichen Reden an eine 14er Kommission wandern zu lassen. Der Postminister Kraetke gibt noch eine Erklärung ab, und die Ferienstimmung siegt über die Arbeitslust. Während der Postminister sich eifrig mit dem Abg. Dr. Neumann-Hofer unterhält, sucht sein Kollege vom Reichsjustizamt das Weite. Der Präsident läßt extra lange läuten. Die schnarrende elektrische Glocke ist zwar kein rechtes Symbol der herbeiwegenden Weihnachtsglocken. Herr v. Stolberg erhält unter dem Beifall des Hauses die Erlaubnis, dem Abg. Fürst zu Innhausen und Knyphausen zu seinem morgigen 80. Geburtstage zu gratulieren und wünscht bei dieser Gelegenheit den Abgeordneten recht frohes und gesundes Weihnacht- und Neujahrsfest. „Danke! Gleichfalls!" schallt es ihm im Chor aus dem Hause entgegen. Manch kräftiger Händedruck wird noch ausgetauscht, viele hundert Wünsche hallen hinauf bis zu den Tribünen: „Fröhliches Weihnachtsfest! Auf Wiedersehen!" — —

Heute vor einem Jahre war es anders! Da tobten die Stürme der Reichstagsauflösung.

• • •

Deutscher Reichstag.

78. Sitzung, Freitag, 13. Dezember.

Am Tische des Bundesrats: Delbrück.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Die Börsenreform.

(Zweiter Tag.)

Nach Erledigung von Rechnungssachen wird die erste Lösung des Börsengesetzes fortgesetzt.

Abg. Singer (Soz.): Mit diesem Entwurf gibt die Regierung den einseitig-agrarischen Charakter des Gesetzes von 1896 zu. Aber auch dies hier ist halbe Arbeit; genau so wie bei der Zwangsexpropriation; einen Schritt nach links und zwei nach rechts. (Heiterkeit.) Staunenswert ist die Selbstbeherrschung der Liberalen, genau so wie beim Vereinsgesetz. Wir haben an der Börsenreform kein persönliches Interesse. Wir fordern im Interesse der Volkswirtschaft die Zulassung des Termin-handels in Getreide- und Mühlenfabrikaten. Da ist er notwendiger als bei den Effekten.

Die Börse darf kein Objekt der Agrarier werden. Die breiten Massen der Bevölkerung werden sonst geschädigt. Die Bevorzugung der Landwirtschaft geht durch die Vorlage wie ein roter Faden. Die Einschränkung des Kreises der an der Börse zugelassenen ist richtig; der Portier gehört nicht an die Börse. Aber die „moralische Erziehung" wird durch Hintertüren illusorisch gemacht. Ein Kaufmann, der übernommene Verpflichtungen nicht erfüllt, gilt mit Recht in den Kreisen seiner Berufsgenossen als Schuft und Lump. Wenn man jetzt für einen gewissen Kreis von Leuten das Getreidetermingeschäft wieder zuläßt, wie darf da die Eintreibe des Bürgerlichen Gesetzbuchs aus Spiel und Wette bestehen bleiben! Dadurch wird ja der ganze vorhergehende Inhalt des Paragraphen wieder aufgehoben. Auch wieder so ein Beispiel für die Logik Ihrer Gesetzesmacherei! Wir verkennen nicht, daß die Vorlage eine Verbesserung bringt, aber so können wir sie nicht annehmen. Wir machen unsere Stellung von dem Ergebnis der Kommissionsverhandlung abhängig. Wir bedauern, daß Graf Kanitz seine Ausführungen nicht hat beenden können und wünschen seine baldige Wiederherstellung. Wir sind neugierig, wie die Konservativen sich jetzt zu der Vorlage stellen. (Abg. Kreth (kons.) ruft: Nur etwas Geduld!) Unsere Stellung ist durch unser Programm gegeben.

Abg. Dr. Böhme (wirtsch. Vgg.): Auch wir machen unsere Stellung von dem Ergebnis der Kommissionsberatung abhängig, aber aus gerade entgegengesetzten Gründen wie die Sozialdemokraten. Der Redner wendet sich gegen die Ausführungen Dr. Semlers, die mit der früheren Stellungnahme der Nationalliberalen in scharfem Gegensatz ständen. Dr. Semler stehe in allen wichtigen Punkten mit seinen Fraktionsgenossen in Widerspruch. (Widerspruch.) Wenn Graf Oriola und Dr. Paasche nicht die alten Grundsätze der Nationalliberalen wieder präzisieren, dann werden wir in ihre Wahlkreise gehen und die Wähler aufklären müssen. (Geklatsch links.) Der Redner zählt eine Reihe für die wirtschaftliche Vereinigung unannehmbarer Bestimmungen des Entwurfs auf: die Scheidung des Kreises der zugelassenen Personen; sonst kann man eine Definition des Begriffs Handwerker nicht finden, und hier wird der Handwerker im Gesetz genannt. Ferner die Art der Bestellung der Sicherheiten; sogar telegraphisch! Auch bei Kassageschäften ist die Bestellung von Sicherheiten erforderlich, denn da wird am meisten spekuliert. Die wirtschaftliche Vereinigung lehnt vor allem auch den Terminhandel in Industriepapieren ab; dafür wird sie nie zu haben sein. Die Stellung der Konservativen, die dafür sind, erinnert an den Vers vom heiligen Florian. Sollte sich wirklich Graf Kanitz jetzt anders äußern als 1904? Selbst Herr Bassermann hat 1902 im Gegensatz zu Dr. Semler erklärt, die Aufhebung des Verbots des Terminhandels in Industriepapieren befinde sich nicht im Programm der nationalliberalen Partei. Was die Ursachen der Geldkrise anlangt, so mögen die Herren von der Linken einen Artikel nachlesen, der vor zwei Wochen im Handelsteil des „Berliner Tageblatts" gestanden hat. Nach einem Worte des Reichskanzlers stehen wir ja der Börse mit Scheuklappen gegenüber. (Sehr richtig! links.) Nicht von uns stammen die schärfsten Urteile über die Börse, nein, von Geldmagnaten und Leuten, die in engster Beziehung zur Börse stehen. Der Vortrag des Bankiers Warburg in Hamburg hat die Erinnerungen an das Verhalten der Börse 1870 aufgefrischt; national war es nicht. Man weiß ja, wozu die Gelder der Börse verwandt werden. (Zuruf links: Ihr Wahlgeld!) Liebermann v. Sonnenberg hat in aller Form erklärt, daß meine Parteifreunde das Angebot zurückgewiesen haben, und die Konservativen haben das gleiche erklärt. Die Mißstimmung gegen die Börse hängt aber auch damit zusammen, daß so viele jüdische Elemente dabei sind. (Aha! und Heiterkeit links.) Ihr „liberaler" Minister Stein hat von Bankiers gesprochen mit Bankiersseelen und jüdischen Bankiersseelen! Wir werden die Volksinteressen den Börseninteressen nicht opfern. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. v. Saß-Jaworski (Pole) erkennt die Vorzüge der Vorlage an, hält aber noch Verbesserungen in der Kommission für notwendig.

Abg. Dr. Hahn (V. d. L.): Leider ist Graf Kanitz gestern verhindert worden, die Stellung der konservativen Partei darzulegen. Ich gebe meiner Freude Ausdruck, daß der Abg. Kaempf, als er zu Wort kam, so freundliche Worte gefunden hat für den Grafen, und daß er so gute Wünsche für die baldige Genesung ausgesprochen hat. Die Worte haben einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Ich kann zugleich mitteilen, daß das Befinden des Grafen Kanitz sich wieder gebessert hat und daß er nach dem Fest wieder an unseren Arbeiten teilnehmen wird. (Beifall.) Durch das Fehlen des Grafen ist mir die Aufgabe erwachsen, den Standpunkt der Konservativen zum Entwurf darzulegen. Nach den Verhandlungen auf dem Bankiertage in Hamburg sollte man meinen, das Börsengesetz hätte unheilvolle Wirkungen auf unser ganzes wirtschaftliches Leben geübt (Sehr richtig! links), und die bemitleidenswertesten Mitbürger seien die Börsianer. (Heiterkeit rechts.) Meine Freunde dachten schon daran, für sie zu sammeln. (Große Heiterkeit.) Das Wort von den „notleidenden Agrariern", das ja leider eine Reihe von Jahren berechtigt war, könnte man jetzt umprägen in die notleidenden Börsianer! Aber sehr zu Unrecht. Das Börsengesetz von 1896 hat dem damaligen wirtschaftlichen Aufschwung keinen Eintrag getan. Dann kam 1900 die Absatzkrisis, auf Ueberproduktion beruhend, und die Börse hatte damals noch Bewegungsfreiheit genug, durch Erweckung übertriebener Hoffnungen im Publikum und durch fremde Emissionen wesentlich zur Verschärfung der Krisis beizutragen. Dann kamen die ein bis zwei Jahre des Niederganges, auch sonst in der Welt; von 1902 bis jetzt aber wieder ein glänzender wirtschaftlicher Aufschwung — trotz dem Börsengesetz! Die Arbeitslöhne sind gestiegen, die Preise, besonders der industriellen Produktion, konnten außerordentlich erhöht werden, die Börse hat außerordentliche Verdienste gemacht, die Banken erheblich höhere Dividenden gezahlt — glückliche Jahre für die Börse! (Beifall rechts.) Der Redner trägt unter dem Lachen der Sozialdemokraten Zahlen aus dem Buche des Regierungsrats Martin vor. Es kann niemand bestreiten, auch Herr Kaempf nicht, — ich will ihn nicht angreifen vor dem Fest. (Heiterkeit.) Die Börsensteuer hat sich enorm gehoben, der Bruttogewinn der 188 Großbanken war 1906 doppelt so groß wie der der 146 Großbanken 1896. Das Grundkapital mit den Reserven hat sich fast verdoppelt. Jetzt will ich mich mal als Prophet etablieren: Ich weiß ganz genau, was Herr Kaempf jetzt in diesem Augenblick denkt. (Große Heiterkeit.) Er denkt, dieser Vorgang der Konzentration des Großkapitals geht auf das Börsengesetz von 1896 zurück. (Abg. Kaempf: Sehr richtig! Große Heiterkeit.) Das ist aber nicht der Fall. Der Beginn der Bewegung liegt weiter zurück, sie hängt mit ganz anderen Ursachen zusammen. Die Großbanken berechnen billigere Provisionen, geben größere Sicherheit in Bezug auf die Depots. Unter dem Börsengesetz ist unsere Preisbildung immer stetiger geworden. (Sehr richtig! rechts.) Damals waren gerade die Leiter der großen gewerblichen Unternehmungen gegen den Terminhandel, weil sie nicht von der Börse abhängig werden wollten, jetzt ist das anders. (Abg. Erzberger ruft: Sehr richtig!) Es freut mich eine so wertvolle Autorität an meiner Seite zu haben. (Große Heiterkeit.) Mehr und mehr sind die Leiter der Großunternehmungen als Aufsichtsräte in die Banken aufgenommen (Sehr richtig! rechts), mehr und mehr haben die Banken die Herrschaft gewonnen über die großen Bergwerke und Fabrikunternehmungen. Haben dafür gesorgt, daß nur ihre Leute in die Aufsichtsräte kommen. Die Industrie ist abhängig geworden von der Börse. Und nun, Herr Erzberger, mit Bezug auf Ihren Zuruf, jetzt werden Sie vielleicht auch verstehen den Zusammenhang früherer Freundschaften mit jetzigen Gegnerschaften. (Heiterkeit.) Wie energisch hat sich Dr. Beumer in Hamburg die Wünsche der Börse zu eigen gemacht, die doch [illegible] nur von Freisinnigen und höchstens von Sozialdemokraten vertreten wurden!

Mehr und mehr ist unser ganzes wirtschaftliches Leben in die Abhängigkeit von einigen wenigen geraten. (Sehr richtig!) Mehr und mehr werden unsere ganzen wirtschaftlichen Direktiven von ein paar Dutzend beherrscht. Rußland hat mir neulich 80 Namen genannt. Es liegt mir fern, Namen zu nennen, vor allem nicht hier aus dem Hause (Heiterkeit), aber als Volksvertreter bin ich verpflichtet, auf diese Dinge hinzuweisen, und ich appelliere an Sie alle, ohne Rücksicht auf die politischen Parteien. Im Lande wirft man die Frage auf, ob diese Entwickelung nicht auch staatlich unangenehm werden kann, wie in Amerika. (Abg. Hue (Soz.) ruft: Ist schon teilweise!) Ich bitte, nehmen Sie doch nachher das Wort und sagen Sie uns das. (Heiterkeit. Vizepräsident Dr. Paasche bittet den Redner, mehr geradeaus zu sprechen: Das Beste verstehe ich gar nicht! Heiterkeit.) Wir sollten es uns in der Kommission doch gründlich überlegen, ob wir das Verbot des Terminhandels in Industriepapieren nicht aufrechterhalten sollen. Ich persönlich, und ich glaube, auch noch mancher andere, steht auf diesem Standpunkte.

Der Redner spricht dann über den Differenzeinwand. Wir verurteilen alle das Spiel, aber unter zwei Spielern ist derjenige, der den anderen außerdem noch betrügt, doppelt zu verurteilen. Wenn ich Börsianer wäre, wenn ich Cohn oder Levy hieße (Heiterkeit), wäre ich auch darüber empört. Ruhige Bürger werden jetzt zum Differenzspiel verleitet. (Zuruf des Abg. Gothein: Warum spielen sie denn?) Ach, Herr Gothein, die Menschen sind nicht alle als Engel oder als gerissene Morgenländer auf die Welt gekommen. (Große Heiterkeit.) Wir müssen den Terminhandel so gestalten, daß nicht der rücksichtslose Schlaue den unerfahrenen Leichtgläubigen, meinetwegen auch Freisinnigen, ausbeuten kann. (Sehr richtig! rechts.) Das Publikum wird jetzt verleitet, mit seinem Kapital ins Ausland zu gehen. Ich nenne da, so ungern ich es tue, die Firma Callmann, die ausgedehnte Niederlassungen in den verschiedensten Provinzen besitzt. Sie verschickt massenweise die Prospekte auf ausländische Aktien von 1 Pfund und gibt nebenbei noch einen finanziellen Ratgeber heraus, der einer Reihe von Kreisblättern beigelegt wird. (Hört! Hört! rechts.) In diesen Blättern wird das Publikum direkt zur Spekulation auf ausländische Papiere verleitet. (Dr. Arendt ruft: Bauernfang! Sehr richtig!) Dr. Hahn beschäftigt sich weiter mit dem § 50 und verlangt eine genaue Trennung zwischen Lieferungsgeschäft auf Zeit und Differenzgeschäft. Das Lieferungsgeschäft auf Zeit ist für die Landwirtschaft notwendig. Bei Vergehen gegen das Gebot des Termingeschäfts sind richterliche Strafen das einzige Mittel, geringere Strafen, wie erhöhte Stempelabgaben, nützen nichts. Das neue Gesetz schafft weiter geradezu neue Privilegien für die Börse. Das Recht auf Rückforderung der als Sicherheit gestellten Depots muß unbedingt erhalten bleiben. Hier müssen wir das Publikum gegen die Börsengeschäfte schützen. Es ist jetzt wieder die Zeit für unsere uralten Forderungen gekommen: Trennung der Depositenbanken von den Unternehmerbanken und Einrichtung einer Reichsemissionsstelle, um dem Publikum die Möglichkeit einer unparteiischen Beratung zu geben. (Lachen links.) Sie lachen darüber, weil Sie kein Verständnis dafür haben. Ich beantrage Ueberweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern und hoffe, daß das aus der Kommission eventuell hervorgehende Gesetz allen Anforderungen der Gerechtigkeit entsprechen wird. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dove (freis. Vgg.): Es war keine Weihnachtsstimmung, sondern eine Fastnachtsstimmung, aus der der Vorredner sprach. (Sehr gut! links.) Bei Dr. Bitter, Dr. jur. utriusque scheint von den beiden Rechten nur das kanonische zum Vorschein gekommen zu sein. (Heiterkeit.) Nennen Sie es manchesterlich oder nicht, das richtigste ist immer noch die Klagbarkeit der Differenzgeschäfte. Herr Bitter hält eigentlich jeden Handel für verwerflich; der alte Robinson belehrt uns schon eines anderen, der einen Goldklumpen fand und nichts damit anzufangen wußte. Je mehr das Wirtschaftsleben sich kompliziert, um so feiner muß die Organisation sein, und die feinste ist der Terminhandel. In Newyork, sagt Herr Arendt, haben wir ja die starke Börse; er muß aber doch wissen, daß dort kein Terminhandel ist. Herr Böhme sagt, er habe keine Scheuklappen vor der Börse; manche Stellen seiner Rede lassen wünschen, er hätte welche. (Heitere Zustimmung links.) Der Redner erörtert die Hauptbestimmungen des Entwurfs im Sinne der gestrigen Ausführungen von Mommsen und Kaempf. Wenn wir einen Terminhandel, wie wir ihn haben wollen, nicht haben können, dann nehmen wir einstweilen mit einem vorlieb, der den Zustand immerhin erträglicher macht. (Beifall links.)

Abg. Zimmermann (Reformp.) ruft als letzter Diskussionsredner gegen die Börsenreform: Reichstag, bleibe hart!

Das Börsengesetz geht dann an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Die Erleichterung des Wechselprotestes.

Zur ersten Lesung des Entwurfs geben die Abgg. Dr. Peniock (kons.), Dr. Weber (natl.), Barenhorst (freikons.) im allgemeinen zustimmende Erklärungen ab und beantragen Kommissionsberatung.

Abg. Dr. Ablaß (freis. Vp.) begrüßt gleichfalls den Entwurf, erhebt aber zugleich eine Reihe von Bedenken. Die Postbeamten würden mit Arbeit überlastet werden, so daß viele Versehen entstehen würden, für die die Postverwaltung dann aufkommen müßte.

Staatssekretär des Reichspostamtes Kraetke: Die Reichspostverwaltung ist nicht gedrängt worden, sondern hat sich freiwillig erboten, dieses Geschäft zu übernehmen, sobald eine Erleichterung des Wechselprotestes eintritt, wie dies nun jetzt geschieht. Es ist augenblicklich noch nicht zu übersehen, inwieweit die Geschäfte des Wechselprotestes für alle Wechsel, bis zu allen Beträgen von den Postbeamten übernommen werden können. Gerade weil diese Verhältnisse sehr schwierig liegen, müssen wir uns erst ein Bild davon machen, wie weit wir das Geschäft übernehmen können. Gerade um diese Freiheit zu haben, müssen wir mit geringen Beträgen, also bis 800 Mark und mit dem einfachen Wechsel anfangen. Das Haus kann überzeugt sein, daß, sobald wir weiter gehen können, wir es auch tun werden. Und das ist uns durch den § 3 in einfacher Weise möglich. Danach ist dann ein neues Gesetz nicht nötig. Der Zweck dieses Gesetzes ist also, die Ausdehnung von der Erfahrung abhängig zu machen. Die Reichspostverwaltung hat nicht die Absicht, dabei ein großes Geschäft zu machen. Die Konten, die wir stellen werden, werden sehr gering sein, für einen Wechsel bis 800 Mark eine Mark.

Die Abgg. Storz (D. Vp.), Roth (wirtschaftl. Vgg.), Dr. Frank-Mannheim (Soz.) und Werner (Rfp.) äußern sich kurz, gleichfalls in der Hauptsache zustimmend. Roth erklärt, er wolle in dieser feierlichen Stunde, in der der Block seinen Geburtstag feiere — 18. Dezember! — keine lange Rede halten; Dr. Frank spricht von den Postkulis, die nunmehr auch höhere Gehälter bekommen müßten; Werner von den treuen Postbeamten.

Der Gesetzentwurf geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Dann vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung, Mittwoch, den 8. Januar. 2 Uhr. Mittelstandsanträge des Zentrums, konservativer Antrag, betreffend Pensionsversicherung der Privatbeamten. Der Präsident erbittet die Genehmigung zur Beglückwünschung des Abg. Fürsten zu Inn- und Knyphausen (kons.), der morgen seinen 80. Geburtstag feiert, und entläßt mit einem Weihnachts- und Neujahrswunsch das Haus in die Weihnachtsferien.

Schluß 6 Uhr.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 14. Dezember.

Zur Krise im Deutschen Flottenverein.

Der geschäftsführende Ausschuß des bayerischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins hielt Donnerstag eine Sitzung ab, die fast von sämtlichen Mitgliedern besucht wurde. Nach eingehender Aussprache über die Vorgänge der letzten Tage wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, dem Präsidium des Deutschen Flottenvereins nachstehende Kundgebung zur Kenntnis zu bringen:

„Die Wahl des Generals Keim zum geschäftsführenden Vorsitzenden des Deutschen Flottenvereins ist nicht nur die Erledigung einer Personalfrage, sondern — das ganze Verhalten des Generals Keim seit Jahren bewies dies — sie ist nicht minder die Entrollung eines taktischen Programms. Wir sind überzeugt, daß dieses Programm weder den Zweck des Flottenvereins noch dem näheren Interesse desselben und unseres deutschen Vaterlandes entspricht. Es steht im Gegensatze zu dem, was der bayerische Landesverband seit seinem Bestehen in Uebereinstimmung seines hohen Protektors Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Ruprecht verfochten hat. Seine Königliche Hoheit Prinz Ruprecht hat die Folgerung aus diesem Vorgehen gezogen und seinen Austritt aus dem Flottenverein erklärt. Unser bisheriges Verhalten und die Ueberzeugung, daß der Deutsche Flottenverein in unheilvolle Bahnen hineingesteuert wird, gebietet uns, den gleichen Schritt zu tun. Wir erklären hiermit unter schärfster Mißbilligung des Vorgehens des Präsidiums einstimmig, daß wir zunächst unsere Aemter im Flottenverein niederlegen und die Geschäfte lediglich bis zum Zusammentritt einer sofort einzuberufenden Delegierten-Versammlung des bayerischen Landesverbandes weiterführen werden".

Die außerordentlichen Mitglieder der Versammlung des bayerischen Landesverbandes sind auf Sonntag, 29. d. M., vormittags 10 Uhr, nach München einberufen mit der Tagesordnung: Stellungnahme zur gegenwärtigen Lage.

Eine Erklärung des Generals Keim.

Nicht in seiner neuen Eigenschaft als geschäftsführendes Vorsitzender des Deutschen Flottenvereins, sondern als Privatperson hat General Keim sich einem Berichterstatter gegenüber zu der durch die Absage des Prinzen Ruprecht von Bayern geschaffenen Lage u. a. wie folgt geäußert:

„Was die Erklärung des Prinzen Ruprecht betrifft, so bemerke ich, daß ich dessen Rücktritt aufs lebhafteste bedaure, um so mehr, als ich, wie aktenmäßig nachgewiesen werden kann, seit Jahren bestrebt bin, mit dem bayerischen Landesverband im besten Einvernehmen zu leben, wobei ich jedoch stets seinerseits auf das Kriegsbeil gestoßen bin. Die Aeußerungen des Prinzen sind streng sachlich, aber von falschen Prämissen ausgehend, da der Deutsche Flotetnverein seine Agitationspflichten danach richten mußte, für eine starke deutsche Flotte zu sorgen. Da diese starke deutsche Flotte nicht da ist, und da sie nach dem bisherigen Gang der deutschen Flottenpolitik in absehbarer Zeit nicht stark werden wird, so war es unsere Pflicht und Schuldigkeit, auf deren Ausbau zu drängen. Wenn in Bayern andere Ansichten maßgebend sind, so können sie danach handeln, denn das Präsidium des Deutschen Flottenvereins ist so weit gegangen, dem bayerischen Landesverband vollständig freie Hand für die Agitation in Bayern zu lassen, was man als bayerisches Reservatrecht innerhalb des Deutschen Flottenvereins bezeichnen könnte. Es ist mir daher unbegreiflich, wie man in Bayern solche Angriffe gegen die Agitation des Deutschen Flottenvereins im übrigen Deutschland unternehmen konnte, da gerade den Bayern ihre Agitation freisteht. Man kann unmöglich zugeben, daß die Bayern, als Entgelt für die ihnen zugestandenen Rechte, sich anmaßen wollen, die Agitation im übrigen Deutschland nach ihrem Muster umzuändern".

Weiter behauptet General Keim, der wahre Grund des Rücktritts des Prinzen Ruprecht sei allein darin zu suchen, daß gewisse Herren des bayerischen Zentrums und des bayerischen Landesverbandes ihren Einfluß bei dem Prinzen geltend machten. Der Prinz sei auf diese Weise einseitig und subektiv unterrichtet worden. General Keim gedenkt keineswegs, freiwillig den Rückzug anzutreten, sondern wird, wie er versichert, wie es einem General zieme, auf seinem Posten stehen und fallen.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend

Detmold, 14. Dezember.

— **Hofnachricht.** Fürst Leopold und Fürstin Bertha nahmen gestern nachmittag den 5-Uhr-Tee in der Familie des Generalleutnants v. Unruh ein.

— **Die Ankunft des Prinzen Heinrich der Niederlande,** Herzog von Mecklenburg, erfolgt nicht Sonnabend, sondern Sonntag-Abend.

— **Einen äußerst interessanten Vortrag über Kamerun** hielt am letzten Montag der Bezirksrichter Kirchhoff im Hermannssaale des Lippischen Hofes. Ist es an und für sich schon interessant, in der heutigen „Kolonialzeit" die deutschen Kolonien schildern zu hören, um so mehr verfolgten die zahlreichen Anwesenden, mit ihnen Fürst Leopold, die Ausführungen unseres Landsmannes. Bezirksrichter Kirchhoff ist der Sohn des Geheimen Regierungsrats Kirchhoff in Brake und seit ungefähr 5 Jahren als Bezirksamtmann in Kamerun tätig. Man kann es dem Vortragenden nachfühlen, wenn sich der Name Dr. Zintgraff, der so unendlich viel für Kamerun und seine Entwicklung getan hat, wie ein roter Faden durch den Vortrag zog. Der Redner, der an der Hand einer Karte von Afrika und einer Spezialkarte von dem Schutzgebiet, dieses schilderte, begann mit einer Reisebeschreibung von Deutschland nach seinem Wirkungsort. Auf Teneriffa wurde ein längerer Aufenthalt genommen und dort das Grab des berühmten Afrikareisenden Zintgraff, ebenfalls unser engerer Landsmann, besucht. Die Schilderung Teneriffas mit seinem Pic gleichen Namens war sehr interessant. Der ungefähr 3750 Meter hohe Berg zeigt an seinem Fuße eine prachtvolle tropische Vegetation, während der Gipfel in ewiges Eis und Schnee gehüllt ist. Von Teneriffa aus begann die Küstenfahrt nach Kamerun. Auf dieser Reise wurde auch der Haupthafen der Küste Lagos berührt. Nachdem der Redner den portugiesischen Ort Fernandopo kurz gestreift, wandte er sein Hauptinteresse dem Orte Victoria auf deutscher Seite zu. Er bezeichnete den Ort als einen der schönsten, was die Lage anbetrifft und stellt ihn, was schon viele Reisende vor ihm getan haben, auf gleiche Stufe mit Rio de Janeiro. Der Botanische Garten in Victoria sei ein wahres Wunderland. Diesem habe besonders Dr. Zintgraff sein Interesse zugewandt. Eine große Anzahl von Gelehrten und Forschern seien beständig anwesend, um hier ihr Wissen zu bereichern. Kamerun sei geographisch in drei Höhenlagen eingeteilt und zerfalle in das Küsten-, Urwald- und Steppengebiet. Das Urwaldgebiet sei zum größten Teil noch nicht erforscht, was daran liege, daß die Vegetation so üppig sei, daß das Unterholz ein undurchdringliches Chaos bilde. Zum größten Teil sei der Urwald unbewohnt. In diesem kämen jedoch auch Zwergvölker vor, die jedoch so scheu seien, daß sie, wenn sie einen Europäer zu Gesicht bekämen, sofort die Flucht ergriffen. Durch den Urwald führten allerdings einige Wege, die so schmal seien, daß die Reisenden nur in Gänsemarsch vorwärts kämen. Die Enge der Wege sei daher auch schon manchem Elefantenjäger verhängnisvoll geworden; denn der Elefant habe seinen Angreifer, nachdem er ihn eingeholt habe, zerstampft. Der Urwald besteht zum größten Teil aus Gummibäumen, Kokos- und Oelpalmen und Nutzhölzern. Gummibäume finde man nur noch im Südosten des Gebietes sehr zahlreich vor, was daran liege, daß in den anderen Gegenden der Kolonie ein Raubbau betrieben sei. Die Gummibäume seien gefällt, anstatt angebohrt zu werden. Der Wasserreichtum der Kolonie sei ganz enorm. Im Innern des Landes seien Wasserfälle, die getrost einen Vergleich mit den Niesenfällen des Niagara aushalten können. Das Klima sei aber für den Europäer nicht auf die Dauer zuträglich. Die größte Gefahr für diesen sei das Malariafieber, das bekanntlich von den Moskitos übertragen wird. Die Brutstätten dieser seien die Wassertümpel; wenn diese entfernt würden, dann sei auch der Boden für eine Weiterverbreitung des Insektes

nicht mehr da. Bekanntlich wurde der Gouvernementssitz von Duala aus Gesundheitsrücksichten nach Buea verlegt. In Duala hat man dann die Wassertümpel entfernt, so daß das Klima dort jetzt gesunder sei, als in dem letztgenannten Distrikt. Der Gouvernementssitz würde daher wohl wieder nach Duala verlegt werden. Redner schilderte sodann eine Besteigung des großen Kamerunberges, dessen Fuß eine tropische Vegetation aufweist, während es auf dem Gipfel empfindlich kalt ist. Da die Neger gegen die Kälte sehr empfindlich sind; so sei es schon oft vorgekommen, daß diese auf dem Gipfel erfroren seien. Auch er habe noch Negerleichen gefunden, die bereits seit zwei Jahren oben lagen. Der Körper sei völlig erstarrt und weise nicht die geringste Spur von Verwesung auf. Zu einer Expedition auf den großen Kamerunberg könne man daher sehr schlecht Träger usw. bekommen; die Neger fürchteten sich, das Schicksal der auf dem Berge Gestorbenen zu teilen. Unten am Fuße des Berges herrsche dagegen die feuchte Tropenhitze, die dem Europäer sehr schädlich sei. Ein interessantes Kapitel war auch die Beschreibung der Stämme in Kamerun. Die Mehrzahl der Kameruneger treibe noch Vielweiberei und sei Menschenfresser. Außer den im Kampfe gefallenen Feinden würden die eigenen Stammesgenossen verzehrt. Als Akt der Pietät sei allerdings zu bezeichnen, daß die einzelnen Stämme ihre Angehörigen nicht selbst auffressen, sondern einen schwunghaften Tauschhandel mit anderen Stämmen treiben. Den Negern könne der Begriff der Strafbarkeit ihrer Handlungen trotz aller Mühe nicht beigebracht werden, und der Vortragende selbst habe die Antwort bekommen, daß ja die Europäer Ochsen- und anderes Fleisch essen, das lange nicht so schön schmecke wie Menschenfleisch. Von den angelegten Plantagen seien die Kakaobohnenpflanzungen am besten entwickelt. Die Kameruner Kakaobohne sei auch erstklassig. Viel zu wünschen übrig lassen indes die Baumwoll-, Kaffee- und Vanilleanpflanzungen. Dieses sei jedoch nicht auf die Bodengestaltung zurückzuführen, sondern es seien Fehler bei der Anlage gemacht, an deren Beseitigung eifrig gearbeitet werde. Redner schloß damit, daß er Kamerun eine vorzügliche Zukunft prophezeite. Zu der Entwicklung der Kolonie gehöre weiter nichts, als eine regelrechte Ausnutzung der Gummigewinnung und praktische Anlage der Kakao-, Kaffee- und Baumwollplantagen. Wenn diese Punkte in Betracht gezogen würden, würde Kamerun in absehbarer Zeit die rentabelste Kolonie des Deutschen Reiches sein. Den Ausführungen des Redners folgte reicher Beifall.

— **Herr Lehrer Abraham Plaut ist heute morgen 7 Uhr** nach langem Leiden sanft entschlafen. An seinem Sarge steht trauernd nicht nur seine Familie, der er ein vorbildlicher Gatte und Vater war, sondern auch die ihm in Liebe und Ergebenheit zugetane Synagogengemeinde und darüber hinaus die weitesten Kreise unserer Residenz. Es ist für die Hinterbliebenen des verewigten Lehrers Plaut ein erhebender Trost, daß der von ihnen gegangene teure Tote einer geradezu rührenden Verehrung sich erfreute, daß er beliebt und geliebt war, wie wenige andre. Freilich, er war ja auch ein selten edler Charakter, ein Mann, dem alles Zelotische nicht nur fern lag, sondern dessen Lebensaufgabe der Ueberbrückung der Gegensätze gewidmet war. Wie herrlich waren in dieser Beziehung seine Worte, die er anläßlich der Synagogeneinweihung in Gegenwart des Fürstenpaares und der Spitzen des Staates und der Verwaltung, körperlich zwar müde und abgespannt — er rang damals schon mit dem Tode — seiner Gemeinde zurief. Eine unvergeßliche Stunde, und unvergeßlich macht sie allen den nun Heimgegangenen. Als Abraham Plaut vor kurzer Zeit von dem langjährigen Amte des Lehrers der hiesigen jüdischen Gemeined zurücktrat, haben wir seiner Bedeutung schon eingehend gedacht. Darum sei heute nicht noch einmal wiederholt, was wir damals ausführten. Doch an seiner Totenbahre noch ein stilles letztes Gedenken und herzlicher Dank für alles das, was er dem Gemeindeleben unserer Stadt Detmold gewesen ist.

— **Die heute ausgegebene Nr. 20 der Gesetz-Sammlung für das Fürstentum Lippe** enthält: Nr. 37. Verordnung, die Abänderung der zur Ausführung des Fischereigesetzes vom 4. November 1880 erlassenen Verordnung vom 28. November 1881 betreffend, vom 8. Dezember 1907.

— **Folgende Bekanntmachung,** betreffend die Grundsätze für die Besetzung der mittleren, Kanzlei- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden mit Militäranwärtern und Inhabern des Anstellungsscheins, vom 7. Dezember 1907, wird im Amtsblatt veröffentlicht: Die in der Gesetzsammlung Nr. 8 von 1882 L.-V. Bd. 18, S. 407) veröffentlichten Grundsätze des Bundesrats für die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs- und Staatsbehörden mit Militäranwärtern betreffend, haben vom 1. Oktober 1907 ihre Gültigkeit verloren. Im Sinne der Grundsätze des Bundesrats vom 20. Juni 1907 für die Besetzung der mittleren, Kanzlei- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden mit Militäranwärtern und Inhabern des Anstellungsscheins ist als Landeszentralbehörde das Staatsministerium, als Landesregierung die Fürstliche Regierung zu verstehen.

— **Lehrer-Vakanz.** Bewerbungen um die zum 15. April 1908 durch die Pensionierung de Lehrers Wülker in Bavenhausen frei werdende Hauptlehrerstelle daselbst sind bei dem Konsistorium bis zum 2. Januar 1908 anzubringen.

— **Im technischen Verein der lipp. Baugewerkschule** (Hotel „Zum Hermann") hielt vorgestern Abend Herr Bauschullehrer Dix einen interessanten Vortrag über Photographie und photographische Apparate. Am Schluß desselben wurde die Versammlung bei Magnesiumbeleuchtung photographiert.

— **Der 1. Vortrag im großen Saale des Evangel. Vereinshauses,** auf den bereits gestern hingewiesen wurde, sei unseren Lesern hierdurch nochmals besonders empfohlen. Das Thema, das der Redner sich gewählt hat, „Neue Aufgaben auf dem Gebiet der Presse", ist heute, wo der Einfluß der Presse auf das Volk so mächtig geworden ist, daß man mit Recht von einer „Großmacht der Presse" redet, von ganz besonderer Bedeutung, und es möge daher niemand versäumen, den Vortrag zu besuchen. Er wird uns gewiß Anregung und Belehrung in Fülle bieten, da der Redner, Herr Pastor Wolf in Witten, ein in langjähriger Praxis stehender Fachmann ist. Herr Wolf ist Direktor des Evangelischen Preßverbandes für die Grafschaft Mark. Der Vortrag beginnt morgen abend um 8½ Uhr.

— **Ein ungefähr 30jähriger Unhold** hatte sich in der letzten Strafkammersitzung zu verantworten. Er hatte ein ungefähr 7jähriges Mädchen in Lemgo in unsittlicher Weise berührt. Für diese Straftat erhielt er 6 Monate Gefängnis. Ein Monat wurde ihm als durch die Untersuchungshaft verbüßt angerechnet.

— **Der Unteroffizier-Verein Detmold** feiert heute abend im Theatersaale des Neuen Kruges sein diesjähriges Winterfest. Zu dem am Abend ein vorzügliches Programm aufgestellt, sodaß ein reger Besuch zu erwarten steht.

— **Promenadenkonzert** findet bei günstigem Wetter am Sonntag statt. 1. Niederländische Hymne „Wien Neerlandsch Bloed". 2. Ouvertüre z. Op. „Mignon" von Thomas. 3. Zug der Frauen a. d. Op. „Lohengrin" von Wagner. 4. Fantasie a. d. Op. „Der Bajazzo" von Leoncavallo. 5. Walzer „Fächerspiele" von Klein. 6. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von Brahms.

— **Steckbriefe.** Gegen den Tischler Heinrich Wilhelmsmeier, geboren am 27. November 1888 zu Eidinghausen, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges verhängt. Desgleichen gegen den Stallschweizer Albert Weiß, geboren am 10. März 1882 in Altona, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, wegen Diebstahls.

— **Sittlichkeitsverbrechen.** Am Sonntag, den 8. d. Mts., morgens gegen 7 Uhr, ist in der Nähe der Gastwirtschaft Friedensthal und in der sogenannten Schanze bei Detmold zweimal gegen ein Dienstmädchen aus der Umgegend von Detmold ein Sittlichkeitsverbrechen versucht. Der Täter ist etwa 16—18 Jahre alt, von untersetzter Statur und mittlerer Größe. Er befand sich bei dem ersten Zusammentreffen mit dem Mädchen in Begleitung eines anderen, etwa gleich alten jungen Burschen, der sich aber nicht an der Tat beteiligte, sondern seinen Weg fortsetzte. Beide junge Leute trugen eine Blume oder ein kleines Bukett im Knopfloch oder auf der Brust. Um Ermittelung des Täters und dessen Festnahme wird vom Ersten Staatsanwalt ersucht.

Lemgo.

— **Auszeichnungen.** Der Fürst hat dem Zigarrenarbeiter Heinrich Bobenhausen und der Zigarrenarbeiterin Marie Heitkamp in Lemgo aus Anlaß 25jähriger treuer Dienstleistungen bei dem Zigarrenfabrikanten M. L. Kabaker daselbst Anerkennungsurkunden erteilt.

— **Bei der gestrigen Ersatzwahl der 1. Klasse** für den krankheitshalber ausgeschiedenen Stadtverordneten Lederhändler Gottfried Rethmeier wurden für Apotheker Meier 27, Dr. med. Corvey 19 Stimmen abgegeben. Mehrere Stimmen waren zersplittert. Gewählt ist somit Apotheker Meier.

— **Die Listen der Wähler,** welche in der 1. und 2. Klasse zum Schulgemeindeausschuß gewählt haben, liegen nebst den Protokollen im Konferenzzimmer der Knabenschule 8 Tage lang aus.

— **Die Wahlergebnisse** nebst Stimmliste über die Wahl des Schulausschusses für St. Johann liegen von heute an eine Woche zur Einsicht der Wahlberechtigten in der Küsterschule aus.

— **Ein Vokal-Konzert des Sängers und Liederkomponisten** Boemke aus Berlin findet morgen abend 7½ Uhr im Hotel „Preußischer Hof" statt. (Siehe Inserat.)

Lage.

— **Jugendliche Ausreißer.** In vorvergangener Nacht wurden auf dem Bahnhofe in Löhne vier jugendliche Ausreißer im Alter von 11—13 Jahren polizeilicherseits angehalten, als sie im Begriff waren, nach Hamburg abzufahren. Die Durchbrenner gaben an, aus Bielefeld zu kommen, Mittwoch zur Kirmes nach Lage gewesen zu sein und nun nach Hamburg weiterreisen zu wollen. Sie führten allerlei Leckereien und auch Waffen bei sich. Tatsächlich hatte auch jeder Bursche eine auf Hamburg lautende Fahrkarte bei sich. Das nötige Geld wollten die sauberen Bürschchen gefunden haben, was indessen doch sehr bezweifelt werden muß; wahrscheinlicher ist, daß „Papa's" Portemonnaie oder die Kasse in Anspruch genommen ist. Die vier Reiselustigen wurden der Polizei in Bielefeld zugeführt. — Hierzu meldet der Bielefelder Polizeibericht: Festgenommen wurden gestern Nacht die Schüler F., K., W. und E. von hier, weil sie auf der Kirmes in Lage Taschenmesser, Kuchen, Hosenträger Portemonnaies mit Inhalt u. dergl. gestohlen haben. Sämtliche vier Schüler waren im Besitze von Fahrkarten nach Hamburg, die sie in Lage gelöst hatten, um von Löhne aus ihre Weiterreise anzutreten.

Salzuflen.

-:- **Begründeter Protest.** Gegen die Wahl des Herrn Amtsrichters v. Gevekot, der zum Stadtverordneten in der 1. Klasse gewählt worden war, ist bekanntlich von einigen Stadtverordneten Protest eingelegt worden, mit der Begründung, daß der Gewählte zur Zeit der Wahl noch nicht im Besitze des Bürgerrechtes sich befand. Nunmehr ist, wie wir hören, seitens der Regierung der Protest für begründet erachtet und der Magistrat angewiesen worden, die weiteren Schritte zu veranlassen. Die auf den Genannten entfallenen Stimmen werden als nicht abgegeben betrachtet, also gestrichen. Anstelle des Herrn v. Gevekot käme demnach Herr Konrad Barkhausen, der bei der Wahl 8 Stimmen erhalten hat.

:-: **Bei den Schulausschußwahlen der dritten Klasse,** die vorgestern stattfanden, erhielten Zimmermeister Aug. Schmiedeskamp 91, Rentner Florenz Obenhaus 91, Uhrmacher Hermann Regel 90, Fabrikarbeiter Fritz Frodermann 90, Zigarrenmacher Theodor Pauk 82, Maurer August Niemeier 77 Stimmen. Einige Stimmen waren zersplittert. Eine Gegenliste war nicht aufgestellt. — Heute finden die Wahlen für die zweite und erste Klasse statt.

„!" **Grundstücksankauf.** Herr Bauunternehmer Ernst Meier kaufte ein etwa 7 Scheffelsaat großes Gelände an der Wüstener Chaussee von Frau Witwe Wolff, Schötmar.

Horn.

— **Bei der Stadtverordnetenwahl der 3. Klasse** wurden gewählt die Herren Gerichtsvollzieher Vogt und Bäckermeister Voß.

Schwalenberg.

— **Um Mißverständnissen vorzubeugen,** machen wir darauf aufmerksam, daß das Eintrittsgeld bei der Vorstellung am Sonntag darum für Erwachsene auf 50 Pf. und für Kinder auf 1 Mk. festgesetzt ist, um die Kinder möglichst fernzuhalten.

Lieme, 13. Dez. Heute abend 7 Uhr findet im Kampmannschen Saale eine Versammlung statt. Herr August Uekermann wird als Redner erscheinen und einen Vortrag über das interessante Thema „Ein Rückblick auf die letzte Reichstagswahl und die politische Lage in Lippe" halten. Da Herr Uekermann als Politiker in einem guten Rufe steht, so wird den Besuchern der Versammlung ein genußreicher Abend zuteil werden. An die Rede schließt sich eine allgemeine Besprechung über die bevorstehenden Wahlen. Frei Diskussion.

Amt Detmold.

Hiddesen, 14. Sept. Der Hiddeser Dorfverein läßt heute abend ½8 Uhr in der „Frischen Quelle" (Friedrichsmeier) nochmals die Lichtbilder aus dem 1. Vortrag des Herrn Architekten Vollmann vorführen und durch diesen erklären. Der Eintritt für Nichtmitlieder beträgt 25 Pfg.

Heiligenkirchen, 13. Dez. Der hiesige Biochemische Verein hält am morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, bei Gastwirt Schnatmann hierselbst eine Versammlung ab. Es wird ein Vortrag über Frauenkrankheiten gehalten. Jedermann ist willkommen.

Amt Lage.

Hagen, 14. Dez. Am 11. Dezember d. Js., nachmittags zwischen 3—4 Uhr, ist aus einem Hause mittels Einbruchs ein Geldbetrag von 110 Mark, bestehend in 1 Einhundertmarkschein und 1 Zehnmarkstück, gestohlen worden. Der Tat verdächtig ist u. a. ein Mann, der an dem genannten Tage in der Nachbarschaft gebettelt und angegeben hat, daß er aus dem Krankenhause in Salzuflen komme und nach Hörstmar und Barntrup sich begeben wolle. Außerdem kommt noch als Täter in Betracht der Arbeiter Wilhelm Fleer aus Bielefeld. Um Ermittelung der Diebe wird staatsanwaltlich ersucht.

Amt Horn.

Meinberg, 14. Dez. Es wird vom Ersten Staatsanwalt um Ermittelung des Verbleibs des am 14. Februar 1885 in Magdeburg geborenen Kellners Richard Lampert, bis zum 1. September d. Js. im Dienste des Kurhauspächters Poppen in Meinberg, ersucht. Er ist des Diebstahls verdächtig.

Amt Schötmar.

Bexten, 12. Dez. Bei der gestrigen Schulausschußwahl wurden folgende Schulgemeindemitglieder gewählt: 3. Klasse: Erbpächter Stille, Erbpächter Reible, Erbpächter Spiller Nr. 7, Gastwirt Wöhler, sämtlich aus Bexten; 2. Klasse: Landwirt Gustav Gronemeier aus Uebbentrup, Erbpächter Bökemeier aus Bexten, Gastwirt Venkelberg aus Bexterhagen und Domänenpächter Meier zu Eißen aus Bexten; 1. Klasse: Landwirt Schemmel aus Bexterhagen, Erbpächter Koch, Förster Wendt und Lehrer Stolte aus Bexten.

Biemsen, 14. Dez. Am 9. d. Mts., nachmittags zwischen 3—7 Uhr, sind einem holländischen Schweizer bei dem Landwirt Rauschenbusch in Biemsen mittels Einbruchs eine silberne Remontoiruhr mit Kette im Werte von 12 Mark, sowie eine Sparbüchse in Tonnenform mit holländischem Silber und Kupfergeld zu 3 M. gestohlen woerdn. Der Tat verdächtig sind zwei Handwerksburschen, welche sich zu der genannten Zeit am Tatorte aufgehalten haben. Um Ermittelung und Festnahme der Täter wird vom Ersten Staatsanwalt ersucht.

Amt Varenholz.

Heidelbeck, 13. Dez. Am vorigen Dienstag fanden hier die Wahlen zum Schulgemeinde-Ausschusse statt. In der dritten Klasse erschienen von 87 Wählern 30 und bestimten zu Vertretern: Lehrer Kuhlemeier und Schuhmachermeister Stock mit je 30, Ziegelmeister Koch mit 29 und Schuhmachermeister Meier mit 18 Stimmen. — In der zweiten Klasse traten von 23 Wählern 16 an die Urne. Gewählt wurden: Gastwirt Crimius mit 12, Kolon Plöger mit 12, Ziegelmeister Brand mit 8 und Landwirt Storksmeier Nr. 29 mit 6 Stimmen. — In der ersten Klasse waren von 9 Wähler 7 zur Stelle. Aus Sieger gingen aus der Urne die Landwirte Notensmeier und Pletemeier mit je 5, Brandsmeier und Jürgensmeier mit je 6 Stimmen hervor.

Amt Hohenhausen.

Talle, 11. Dez. Am heutigen Tage fanden in der hiesigen Schulgemeinde die Schulausschußwahlen statt. Die Wahlbeteiligung war eine sehr starke, wie nie zuvor. In der 3. Klasse wählten 55 Wähler. Es erhielten die meisten Stimmen die Herren: Pastor Blome-Talle, Kolon Hube-Talle Nr. 3, Kolon Korsmeier-Talle Nr. 6 und Pächter Carl Pohl-Osterhagen Nr. 5. — Von den 14 Wählern der 2. Klasse wählten 12. Die meisten Stimmen erhielten die Herren Kolon Althöfer-Talle Nr. 5, Kaufmann Rieke Nr. 48, Bauerrichter Hottel-Talle Nr. 61 und Kolon Schlehmeier-Osterhagen Nr. 6. — In der 1. Klasse wurden gewählt die Herren: Kaufmann Arnbke-Talle Nr. 41, Küster Rehme-Talle, Müller Brune-Niederntalle und Landwirt Meierkord-Osterhagen Nr. 2.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bega, 18. Dez. Am letzten Mittwoch fand hier im Siekmann'schen Saale eine Versammlung des Liberalen Ortsvereins statt. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung wurden lebhaft besprochen. Zu dem Wiederholungsantrag, betr. Aufstellung eine Briefkastens an der Bahnhofstraße, gesellte sich noch ein weiterer Antrag, betr. Anbringung eines weiteren Briefkastens in dem südlichen Teil unseres Dorfes. In eingehender Weise wurden hierauf die Schulgemeindeausschußwahlen besprochen und der vom Vorsitzenden erhobene Protest gegen die Wählerlisten besprochen. Als Kandidaten der 3. Klasse wurden aufgestellt: W. Heuer, K. Kuhlmann jun.-Bega, Fr. Meier-Betzen und H. Bergmeier-Sommersell. Der Wahltermin ist am Montag, den 16. d. M. Die Wahl der 3. Klasse erfolgt von 1—2 Uhr mittags, hiernach die 2. und die 1. Klasse. Herr Stadtverordneter Uekermann-Barntrup prach am Schluß der Versammlung in beredten Worten über die letzte Reichstagswahl und die politische Lage in Lippe. Der Redner fand allseitigen Beifall.

Amt Schieder.

Herrentrup, 13. Dez. Morgen feiern die Eheleute Lange und Frau hierselbst das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Reelkirchen, 13. Dez. In diesen Tagen kehrte hier der Ziegler Lineke zum 50. Male von der Ziegelei zurück. Leider ist Herr L. krank geworden. Wir wünschen ihm gute Besserung und einen schönen Lebensabend.

„Das Bier als Volksgetränk."

Von einem geschätzten Freunde unseres Blattes wird uns geschrieben:

So lautet der Titel eines Flugblattes, durch welches der „Deutsche Brauerbund", der „Verein Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin" und der „Bayerische Brauerbund" den Versuch machen, „gegenüber den maßlosen Angriffen und Entstellungen der Alkoholgegner, die öffentliche Meinung über die wahre Natur und die Bedeutung des mäßigen Biergenusses sachlich aufzuklären." — Diejenigen Leser, welche der „Alkoholfrage", d. h. der Frage: ob es denn wirklich so dringend nötig ist, dem immer mehr steigenden Genusse berauschender Getränke im Interesse der Volkswirtschaft und der Volkswirtschaft energisch entgegen zu treten, ganz unparteiisch gegenüberstehen, müssen schon ohne weiteres darüber in Zweifel kommen, ob denn die Herausgeber des obigen Flugblattes, als die größten Alkoholinteressenten unseres Vaterlandes wohl die berufenen Geister sind, auf diese wichtige Frage die richtige Antwort zu geben. Ja, sie müssen, wenn sie einfach wahr und aufrichtig sein wollen, ganz entschieden mit nein antworten. Denn diejenigen Kreise, die vom Alkoholismus des Volkes leben wollen, die also auch das größte Interesse nicht am mäßigen, sondern am reichlichen Biergenusse haben, sind nicht befähigt, über den Wert des Biers als Nahrungsmittel sachlich und zutreffend aufzuklären.

Die Professoren der Hygiene und Psychiatrie Gruber und Kräpelin in München, Forel in Zürich u. a., die sich seit langen Jahren mit den Wirkungen des Alkohols auf den lebenden Organismus eingehend beschäftigt haben, sind durch ihre Forschungen zu ganz anderen Ergebnissen gekommen, als sie in dem Flugblatt der Brauer dem Volke als richtig vorgeführt werden. „Wer wirklich weiß, was der Alkohol anrichtet, kann nichts tun, als unsere Trinksitten auf das Unerbittlichste bekämpfen. Aufklärung über den Alkohol ist also das wirksamste Mittel, unser Volk von seiner Herrschaft zu befreien; das Wissen wird hier in Wahrheit zur Macht." So schreiben die Professoren Gruber und Kräpelin. „Selbst in den Kreisen der Gebildeten, ja sogar der Aerzte begegnet man täglich den merkwürdigsten Urteilen über die Wirkung und Bedeutung des Alkohols; und tief im Bewußtsein der Massen wurzelt der durch tausendfache Anpreisung und Verführung immer aufs neue befestigte Glaube an die Nützlichkeit und Unentbehrlichkeit jenes Genußmittels. Nur langsam und bruchstückweise, vielfach verfälscht und verdreht, finden die zahllosen Tatsachen ihren Weg in das Volk, welche die unermüdliche Arbeit der letzten Jahrzehnte zutage gefördert hat, um über das Wesen der Alkoholwirkung Klarheit zu schaffen."

Schätzungsweise gibt gegenwärtig die Bevölkerung des deutschen Reiches jährlich mindestens 3000 Millionen Mark für alkoholische Getränke aus. Zum Vergleich sei angeführt, daß für das Jahr 1907 die Kosten des Landheeres und der Kriegsflotte auf rund 1000 Millionen veranschlagt sind. Die Nation verausgabt daher, gering gerechnet, dreimal soviel für Bier, Wein, und Branntwein als für ihre Verteidigung. Den weitaus größten Teil dieser Ausgabelast tragen die breiten, von der Arbeit ihrer Hände lebenden Bevölkerungsschichten. — Die alkoholischen Getränke sind äußerst arm an eigentlichen Nährstoffen. Sie enthalten kein Fett und keine oder nur unwesentlich kleine Mengen von Eiweiß. Nur im Bier findet sich eine kleine Menge von Kohlehydraten. Ein Liter Lagerbier enthält aber auch nicht mehr davon als eine Semmel. Indessen sind die alkoholischen Getränke nicht blos Reizmittel, wie Tee oder Kaffee. Ihr Alkoholgehalt ist für die Versorgung des Körpers mit Spannkraft nicht bedeutungslos. Der Alkohl geht rasch in die Säfte über; er verbrennt zum allergrößten Teile im Körper und entwickelt darin erhebliche Wärmemengen. Durch die neueren Untersuchungen ist festgestellt, daß seine Wärme dem Körper zugute kommt, daß er also Eiweiß, Fett und Zucker als Brennmaterial zu ersetzen imstande ist. Auch ist heute erwiesen, daß man auf seine Kosten Muskelarbeit verrichten kann. Der Alkohol besitzt also eine Reihe von Eigenschaften der Nährstoffe. Trotzdem darf er nicht als Nährstoff bezeichnet werden, wegen seiner Giftigkeit. Er beschädigt schon in sehr kleinen Mengen die „Maschine"! Ein neuer Beweis dafür wird durch die Untersuchungen von A. Durig geliefert, welche zugleich auch zeigen, daß der Alkohol kein guter, sondern ein ganz schlechter Energie-(Kraft-)spender ist. Die kleine Menge von 30 Gramm Alkohol (entsprechend ¾ Liter Bier) vermindert bei der an Alkoholgenuß gewöhnten Versuchsperson die Arbeitsleistung in der Stunde beim Bergsteigen um ein Fünftel und die Ausnützung des Heizwertes der zersetzten Nahrungsstoffe für die Arbeit um ein Achtel! Dr. med. Hoppe, Nervenarzt in Königsberg i. Pr. schreibt über das Bier: „Noch vor wenigen Jahren galt das Bier allgemein, selbst in den Kreisen der Aerzte und der Alkoholforscher, als ein harmloses Getränk, das bei seinem geringen Alkoholgehalt wegen seines erfrischenden Geschmackes und seiner Bekömmlichkeit angelegentlichst empfohlen werden könne und besonders zur Verdrängung des Branntweingebrauchs die weiteste Verbreitung verdiene. Ist dies richtig? Die Statistik der letzten Jahrzehnte ergibt, daß man sich hierin außerordentlich getäuscht hat. Bei uns in Deutschland ist der Branntweinverbrauch pro Jahr und Kopf der Bevölkerung (wobei alle Personen, also auch Frauen und Kinder mitgezählt sind) seit 30 Jahren, mit einzelnen Schwankungen, auf der gleichen Höhe von ungefähr 13 Liter Trinkbranntwein (4,2—4,4 Liter absol. Alkohol) stehen geblieben. Der Bierverbrauch aber, der sich von 1875—1885 ungefähr auf der Höhe von 90 Liter pro Kopf gehalten hatte, ist seitdem, also seit 20 Jahren, auf 125 Liter oder um mehr als ⅓ gestiegen. Da das Bier im Durchschnitt mindestens 4½ vol. proz. Alkohol hat, d. h. 100 Kubikzentimeter Bier 4½ Kubikzentimeter Alkohol und 1 Liter = 1000 Kubikzentimeter Bier 45 Kubikzentimeter Alkohol enthalten, so kommen auf den Deutschen durchschnittlich 5,6 Liter absol. Alkohol, im Branntwein aber nur 4,2 Liter, d. h. im Bier 1⅓ Liter absol. Alkohol mehr. Der Branntweinkonsum hat sich also nicht vermindert, der Bierkonsum aber hat sich ins Ungeheure gesteigert und jenen überholt. Aehnlich zeigt in anderen Ländern eine dauernde, beträchtliche Zunahme des Bierkonsums.

Es würde hier zu weit führen, die gesundheitlichen, seelischen und wirtschaftlichen Schäden aufzuführen, welche dieser ständig wachsende Biergenuß unserm Volke, also jedem von uns mehr oder weniger bringt. Nicht die unmäßigen Trinker, sondern die mäßigen sind hier die Verführer. „Die ganze Gesellschaft, arm und reich, Mann und Frau, groß und klein, steht unter der Herrschaft des Bieres, welche sich von Tag zu Tag immer mehr ausbreitet und befestigt und dem Alkoholteufel immer neue Opfer zuführt. Während der Schnaps- und Weinalkoholismus sich nur auf einzelne Volksklassen beschränkt, der erstere überdies in dem Geruch des Gemeinen, Niedrigen steht, hat das Bier sich in allen Volkskreisen festgesetzt. In ungeheuren Strömen ergießt sich die braune Flut aus den Pforten der Aktienbrauereien und steigt immer höher und höher, die körperliche, geistige und moralische Gesundheit untergrabend und das Leben im Keime vergiftend. Das Bier ist durch seine immer noch zunehmende Verbreitung und seine steigende Beliebtheit in der Frauen- und Kinderwelt das bedenklichste aller alkoholischen Getränke geworden, und die Alkoholgefahr, sie wird mehr und mehr eine Biergefahr." Dr. med. Hoppe . . . Fürst Bismarck, auf die sich das „Flugblatt" zu stützen sucht, hat im späteren Leben, als er zu einer richtigeren Erkenntnis in dieser Richtung gekommen war, den Ausspruch getan: „Das Bier macht dumm, faul und impotent." Er würde sich sehr bedenken, den Alkoholinteressenten Vorspanndienste zu leisten. — Kaffee und Tee sind zweifellos auch schädliche Genußmittel, aber sie richten in wirtschaftlicher, namentlich aber in moralischer und sittlicher Beziehung keinen nennenswerten Schaden an und sind nicht in Vergleich zu stellen mit dem Bier. Hoffentlich gelingt es den uneigennützigen Bestrebungen der in dem Flugblatt der Brauer verhöhnten „Wasserapostel", unsere Volksgenossen immer mehr über den wahren Wert dieses „Volksgetränkes" aufzuklären und sie auch vor dem sogen. „mäßigen" Genusse zu schützen, zum Heile unseres Vaterlandes!

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Die Massenrückwanderung aus Amerika hält nach New Yorker Meldungen an. Mit den Norddeutschen Lloyddampfern „Seydlitz", „Barbarossa", „Kronprinzessin Wilhelm" und „Cassel" trafen in Bremen in den letzten Tagen von New York und Baltimore 5200 Rückwanderer ein. Der Rücktransport vollzieht sich glatt und ohne Schwierigkeit. Die Passagiere werden ihrem Wunsche entsprechend sofort auf direktem Wege in ihre Heimatländer weiterbefördert. Gegenwärtig sind vier Lloyddampfer mit rund viertausend Zwischendeckspassagieren unterwegs.

Ein gefürchteter Verbrecher entflohen. Den schlesischen Polizeibehörden ist die Nachricht zugegangen, daß aus der österreichischen Militärstrafanstalt in Theresienstadt der gefürchtete Einbrecher Raab entflohen ist. Raab ist ein gefährlicher Verbrecher. Er wohnte früher in Landshut, mußte aber als österreichischer Staatsangehöriger im Herbst 1905 in ein böhmisches Regiment eintreten. Raab desertierte bald und kehrte nach Landshut zurück. Er verübte in der ganzen Gegend eine Reihe schwerer Einbrüche. Raab gelang es, zu entfliehen, während seine Braut und seine Mutter, in deren Wohnungen Wagenladungen von gestohlenen Sachen gefunden wurden, verhaftet wurden. Später gelang es, auch Raab festzunehmen; in der Nacht zum 21. Mai 1906 floh er aus dem Hirschberger Gefängnis. Am 8. Oktober 1906 wurde er in Trautenau in Böhmen nach heftiger Gegenwehr verhaftet, aber die österreichischen Behörden lieferten ihn nicht mehr aus, weil er auch dort zahlreiche Einbrüche begangen hatte. 34 Einbrüche, die ihm in Preußen zur Last gelegt werden, sind noch ungesühnt. Dagegen wurde seine Mutter zu 4 Jahren Zuchthaus und seine Braut zu 2½ Jahren Zuchthaus wegen gewerbsmäßiger Hehlerei verurteilt. Nun ist Raab auch den österreichischen Behörden wieder entwischt; er soll in der Grafschaft Glatz wieder sein Wesen treiben.

Literarisches.

Der japanische Schrecken. Die Ereignisse des unseligen russisch-japanischen Krieges sind der Masse der russischen Bevölkerung höchst empfindlich auf die Nerven geschlagen und besonders nach dem gefährlichen Osten zu, in Sibirien, hat sich eine Empfindung eingenistet, die sich nicht besser als mit dem Ausdruck „der japanische Schrecken" bezeichnen läßt. Interessante Beobachtungen in dieser Beziehung haben die Automobilfahrer gemacht, die im vergangenen Sommer aus Anlaß der Wettfahrt „Peking-Paris im Automobil" ganz Sibirien durchquerten. Sie haben bei den mit Unrecht verrufenen Muschiks, der noch stark barbarischen Bevölkerung, trotz ihrer revolutionären Maschine und ihres bedenklichen Aussehens überall die liebenswürdigste und hilfsbereiteste Aufnahme gefunden. Aber gerade ihrer automobilistischen Vermummung wegen und weil sie aus dem drohenden Osten kamen, wurden sie ganz offen für japanische Spione gehalten. Haarsträubende Geschichten gingen von japanischen Kundschaftern um, die eine wahrhaft phantastische Verkleidungsgabe besäßen und allen Spürsinn der „Gorodowois", der russischen Gendarmen und Schutzleute, spotteten. Der italienische Schriftsteller Luigi Barzini, der den Sieger auf jener Wettfahrt, den Fürsten Scipione Borghese, begleitete, berichtet in seinem soeben erschienenen Riesenwerk „Peking-Paris im Automobil" (deutsch bei Brockhaus in Leipzig, 10 Mark), worin er die buntwechselnden Eindrücke dieser rasenden Fahrt durch zwei Erdteile in überaus fesselnder Weise schildert, charakteristische Aeußerungen dieses Verdachtes, der die Reisenden durch ganz Sibirien begleitete. So erzählt er von der Ueberfahrt über den sibirischen Fluß Suchuja im Gouvernement Irkutsk, wo das nicht wenig Aufsehen machende Automobil mit einer Reihe bäuerlichen Wagen auf der allgemeinen Fähre übergesetzt wurde: „Wir befanden uns mitten in einer dichten charakteristischen Menge sibirischer Landleute, die uns ehrfurchtsvoll grüßten und seltsame Bemerkungen unter sich austauschten. Auf einem dieser Boote war es, wo wir gefragt wurden, ob wir Japaner seien! Der Mann, der diesen Zweifel an unserer Nationalität geäußert hatte, erklärte dies folgendermaßen: „Ich glaubte, Sie seien Japaner, weil es derlei Maschinen in Rußland nicht gibt und Sie von jener Seite kommen"; er deutete dabei nach Osten. Dann fügte er hinzu: „Man sagt, die Japaner hätten alle Maschinen, die überhaupt erfunden worden sind." Auf der Oka murmelte ein alter Muschik dem Fährmann zu: „Wir werden bald wieder Krieg haben!" — „Warum denn, Väterchen?" — „Sie besichtigen schon das Land!" Dabei deutete er auf uns und schüttelte nachdenklich den Kopf." — Bezeichnend ist, daß dieser Verdacht keineswegs die Gefahren dieser Reise mehrte, daß sich vielmehr in den Schrecken von dem siegreichen Japaner ein gut Teil Bewunderung mischte, die bei dem noch im kulturellen Schlaf halb unbewußt sich reckenden Riesengeschlecht der Muschiks, dem wohl noch eine große Zukunft bevorsteht, wie auch aus Barzinis Werk hervorgeht, so naiv und ehrlich wie nur möglich zum Ausdruck kam.

Ben Hur. Eine Erzählung aus der Zeit Christi. Von Lew. Wallace. Frei nach dem Englischen von Paul Moritz. Illustriert von R. Mahn. Fein gebunden. Mit Titelbild 2 Mk. Mit 8 Einschaltbildern 3 Mk. Mit 60 Bildern 4 Mk. Prachtausgabe mit 160 Bildern 6 Mk. (K. Thienemanns Verlag, Stuttgart.) Sei tim Jahre 1880 dieses Buch des genialen Amerikaners seinen Siegeszug durch den europäischen Kontinent antrat, hat e sich tausende und aber tausende von Freunden erworben. Hunderte von Exemplaren sind in dieser Zeit auch im Lipperlande gekauft und von vielen gelesen worden. Wir weisen auf das glänzende Werk besonders gern hin.

Indien in Wort und Bild. Von Hans Gehring. Verlag von Otto Spamer-Leipzig. — „Das alte Wunderland und seine Bewohner" hat Otto Gehring zu beschreiben unternommen. Und auf 117 Abbildungen in technischer Vollendung will er uns zeigen, was dieses herrliche und doch auch zugleich so unglückliche Land an Eigentümlichkeiten Sehenswürdigkeiten und Kunstwerken birgt. Ueberwältigend ist oftmals, was sein Auge gesehen und seine Feder uns mitteilt. Mit Bewunderung und Sehnen erfüllt den Leser „das Land der Königsöhne", „wo die Berge schimmernd ragen", und sein Interesse nimmt gefangen, was der kühne Forscher uns über Sitten und Gebräuche der Indier erzählt. Wir empfehlen das Buch angelegentlichst.

Die Frauenbewegung und ihre modernen Probleme. Von Helene Lange. Oktav. (Wissenschaft und Bildung, Bd. 27.) 141 Seiten. Geh. 1 Mk., in Originalleinenband 1,25 Mk. Verlang von Quelle & Meyer in Leipzig. 1907. Eine großzügige Einführung in die gesamten Probleme der modernen Frauenbewegung aus der Feder einer ihrer bedeutendsten und verdientesten Führerinnen bietet dieses neue vortreffliche Bändchen der Sammlung „Wissenschaft und Bildung". Wir begrüßen es um so freudiger, als es bisher trotz der reichhaltigen auf diesem Gebiet vorhandenen Literatur an einer solchen zusammenfassenden, das Ergebnis langjähriger praktischer Erfahrung bietenden Darstellung fehlte.

Aus der Urgeschichte des Menschen. Wanderungen durch Heimat und Wildnis. Der Jugend erzählt von F. Gansberg. Oktav, 112 Seiten. Mit Buchschmuck von Arpard Schmidhammer. In Originalband 1,25 Mk. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. Es sind prächtige Geschichten, die der Verfasser hier seinen jungen Lesern erzählt. Ganz neu und doch ganz alt, nicht wahr und auch nicht erfunden. Sie gehen aus

von der Gegenwart, von der Vorstellungswelt des Kindes und erzählen von längst vergangenen Tagen, als die Menschen die ersten Werkzeuge erfanden, zum ersten Mal ihre Habe auf den selbst gezimmerten Wagen luden und ihre ersten Hütten bauten. Mit welcher Spannung lesen wir von der verlassenen Stadt, die von Wilden entdeckt und bewohnt wird, bis alle Vorräte verzehrt, alle Häuser und Gerätschaften vernichtet sind und der Wald wieder die längst still gewordene Stätte bedeckt. Wie belehrend und humorvoll plaudert eine andere Erzählung von den Schildbürgern, die eines Tages das Geld abschafften, bis sie es, ohne zu merken, wieder erfanden. Das sind Stoffe mitten aus dem Leben geschöpft, einfach und anschaulich gestaltet, so daß der junge Leser sich mit seinen eigenen inneren Anschauungen zwischen den Worten des Buches ansiedeln kann.

Den Nordpol erreicht. Schilderungen aus dem arktischen Leben für die reifere Jugend, von Oskar Klaußmann, mit prächtigen Illustrationen von Prof. Richard Knötel, elegant in Ganzleinen gebunden 3 Mk. Carl Siwinna, Phönix-Verlag, Kattowitz. Das Buch schildert die Erreichung des Nordpols und es wo. Grades nördlicher Breite mit Benutzung der modernen technischen Hilfsmittel. Das Buch ist also ein Produkt der Phantasie, hält sich aber durchaus von jeder Phantasterei fern. Niemals wird der Boden der Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit verlassen, sondern alle Erlebnisse der deutsch-amerikanischen Forschungs-Expedition, sowie die Abenteuer, welche die Helden" erleben, sind derartige, wie sie in den Polargegenden schon vorgekommen sind oder wenigstens vorkommen können. Auch Erwachsene werden das Buch mit großem Interesse lesen. Besonders hervorzuheben sind die künstlerischen Illustrationen, in der Meisterhand des Königl. Professors Richard Knötel ausgeführt. Der elegante Einband, der Druck auf holzfreiem Papier, wie überhaupt die ganze Ausstattung des Buches machen dieses zu einem wertvollen Weihnachtsgeschenk.

Hanna Brandenfels, „Der dumme Peter" und andere Novellen (brosch. 3 Mk., eleg. geb. 4 Mk.). Verlag Ad. Eichenmeyer, Rostock i. M. Hanna Brandenfels ist durch ihre zahlreichen Romane, von denen der bekannteste „Baronesse Köchin" sein dürfte, schon längst weitesten Kreisen bekannt und lieb geworden. Um so mehr bedauerte man es, daß sie seit dem Erscheinen ihres Romans „Das Rosenhäuschen" nichts von sich hören ließ. Nun liegt uns ein Buch in Gestalt eines starken, fein ausgestatteten Novellenbandes vor. Das sind keine seichten Familiengeschichten zum Zeitvertreib, die sie uns serviert. Sie schneidet große und tiefgehende Probleme an und schreckt in deren Behandlung vor keiner Konsequenz zurück. Sie umschmeichelt den Leser nicht mit Süßlichkeiten, sondern rüttelt ihn, wo das notwendig ist, mit rauhem Finger zum Bewußtsein und zur Erkenntnis nackter Wirklichkeit empor. Keine sogen. Frauenlektüre, fade und matt wie Semmelmilch! Auch das starke Geschlecht kann von ihr lernen. Sie ist eine bedeutende Kennerin der weiblichen Psyche. Man lese das Buch und überzeuge sich von der Richtigkeit unserer Darlegungen.

Paul Dehn. Von deutscher Kolonial- und Weltpolitik. Broschiert 5 Mk. Elegant gebunden 6,50 Mk. Allgemeiner Verein für deutsche Literatur. Berlin SW. 68. Wenn es an den Börsen von New York oder Kalkutta kracht, kracht es auch in London und Berlin. Ein Kanonenschuß im Mittelmeer oder Zusammenstöße zwischen Weißen und Gelben in San Francisco erregen allerwärts Allarm. Inmitten dieser weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Solidarität muß heutzutage jedermann wissen, was in der Welt vorgeht, und jede große Macht bereit sein, ihre Interessen zu wahren, selbst wenn es sich um entlegene Länder handelt. Rechtzeitig muß man suchen, in die weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Erscheinungen der Gegenwart, in ihre Ursachen und Wirkungen einzudringen. Dazu bietet Paul Dehn in seinem neuen Buch reichen Stoff. Er kennzeichnet Deutschlands handelspolitische Lage, insbesondere gegenüber Frankreich und England, weist die Unzulänglichkeit von Handelsverträgen zur Sicherung des großen deutschen Außenhandels nach, rückt die Mangelhaftigkeit der sog. offenen Tür in ein helleres Licht und erörtert die Notwendigkeit wie die Berechtigung deutscher Kolonialpolitik.

v. Witten, Unsere Ostmark. Preis 0,60 Mk. Lissa i. P., Friedrich Ebbecke Verlag. Die Broschüre bietet ein fesselndes, anschauliches Bild der geschichtlichen Entwicklung unserer Ostmark.

Neueste Nachrichten.

Detmold.

— **Auf dem hiesigen Wochenmarkte wurden folgende Preise gezahlt:** Butter 1 Pfd. 1,15—1,20 Mk., Eier 1 Pfd. 85—90 Pf., Blumenkohl 1 Kopf 35—40 Pf., Zwiebln 1 Pfd. 10 Pf., Kartoffeln 1 Pfd. 4—5 Pf., 1 Zentner 8,50 Mk., Birnen 1 Pfd. 7—15 Pf., Wirsing 1 Kopf 10—15 Pf., Aepfel 1 Pfd. 12—18 Pf., Rotkohl 1 Kopf 15 Pf., Wallnüsse 1 Pfd. 30 Pf., Rosenkohl 1 Pfd. 25—30 Pf., Braunkohl 1 Schock 50 Pf., Endivien 1 Kopf 10 Pf., fette Gänse 1 Pfd. 70—75 Pf.

Kurt Brake.

Hillentrup, 13. Dez. An Stelle des verstorbenen Herrn Leihbüchters Brede zu Stork, Mitglied der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission, wurde der Landwirt August Meier zu Hillentrup vom Gemeinde-Ausschuß gewählt.

Hillentrup, 13. Dez. Wie in allen Dörfern unseres lippischen Landes, so waren auch in unserem Orte in dem letzten halben Jahre die nächtlichen Diebstähle sehr zahlreich. Die Diebe hatten es meist auf die beste Wäsche abgesehen.

Der Besuch des deutschen Kaisers in Holland.

Amsterdam, 13. Dez. Der Kaiser, der um 10 Uhr 58 Min. hier ankam, begrüßte die Königin sehr herzlich. Nach der Vorstellung der Militär- und Zivilbehörden schritten die Majestäten bei klingendem Spiel die Front der Ehrenwache ab. Der Kaiser trug deutsche Admiralsuniform mit dem Großkreuz des niederländischen Militär-Wilhelm-Ordens. Trotz des starken Regens begaben sich die Majestäten in offenen Wagen ins Palais. Der deutsche Gesangverein trug von einer in der Nähe des Schlosses aufgestellten Tribüne aus ein Lied vor. Der Kaiser, die Königin und der Prinz zeigten sich nachher auf dem Balkon. Für die begeisterten Huldigungen der Menge dankte Kaiser Wilhelm, indem er freundlich den Hut schwenkte. Der Empfang des Kaisers durch die Bevölkerung ist von herzlicher Begeisterung getragen. Vizeadmiral Jonkheer van Kroll und zwei hohe Offiziere des Landes sind dem Kaiser als Ehrengeleit beigegeben.

Amsterdam, 13. Dez. Um 12½ Uhr war im Palais Familienfrühstückstafel. Darauf begaben sich der Kaiser und die Fürstlichkeiten nach der Gemäldesammlung Siz und dem Reichsmuseum. In der Eintrittshalle wurden die Majestäten von dem Hauptdirektor und dem Direktor der Kupferstichgalerie empfangen. Die Halle trug Chrysanthemum- und Palmenschmuck. Die Majestäten begaben sich dann in die Haupthalle, wo 150 Schüler der hiesigen Kaiser Wilhelm-Schule sie mit Gesang begrüßten; zwei Schülerinnen boten den Majestäten Blumensträuße. Der Rektor der Schule brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf begleitete die Königin den Kaiser auf dem Gange durch das Museum, bei dem die Königin dem Kaiser persönlich Auskunft gab. Dann wurde das städtische Waisenhaus besucht, wo die Majestäten vom Präsidium der öffentlichen Armenpflege und von Vertretern der Gemeindebehörden empfangen wurden. Die Waisen stimmten „Heil dir im Siegerkranz!" an. Ein Verwaltungsmitglied des Waisenhauses brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, dann kehrten die Majestäten im offenen Wagen ins Palais zurück. Die Menge brachte ihnen überall Huldigungen dar.

Amsterdam, 13. Dez. Der Kaiser legte nach dem Besuche des Museums einen Kranz am Grabe des Admirals de Ruyter nieder. Um 5 Uhr empfing der Monarch die kaiserlichen Konsuln, deutsche Reserveoffiziere, sowie Vertreter der deutschen Kolonie, des deutschen Vereins, des deutschen Schulvereins, des deutschen Evangelischen Vereins und des Flottenvereins.

Kaiser Wilhelm kehrt zurück.

Amsterdam, 14. Dez. Kaiser Wilhelm hat gestern abend kurz vor 10 Uhr die Rückfahrt nach Deutschland angetreten.

Eine sterbende Königin.

Dresden, 14. Dez. Die Königin-Witwe Karola liegt im Sterben. Sie erhielt gestern bereits die Sterbesakramente.

Prinz Philipp von Coburg,

der geschiedene Gemahl der Prinzessin Louise von Belgien, kaufte für 70 000 Kronen die gesamten, von seiner Gattin seinerzeit zurückgelassenen Toiletten, Wäsche und Pelze auf, die von der Prinzessin Geldgebern in Wien verpfändet worden waren, und heute öffentlich versteigert werden sollten, um die skandalöse Versteigerung zu vermeiden.

Zur Krisis im Flottenverein.

München, 14. Dez. Dem Vernehmen nach wird heute, spätestens am Montag, eine Kabinettsorder herauskommen, die den Austritt aller aktiven bayerischen Offiziere aus dem Deutschen Flottenverein befiehlt.

Massenverhaftungen in Rußland.

Petersburg, 14. Dez. In Warschau wurden Massenverhaftungen vorgenommen.

Ziegler-Angelegenheit.

Haustenbeck, 14. Dez. Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, hält der hiesige Bezirksverein Sonntag, den 15. Dezember, nachmittags 4 Uhr, bei Wirt Oesterhaus eine Zieglerversammlung ab. Da zur Versammlung ein Referent erscheint, sind die Kollegen dazu eingeladen. Es sollen auch die diesjährigen Beiträge gehoben werden; daher ist pünktliches Erscheinen der Mitglieder dringend notwendig.

Der Bezirksvorstand.

Säuglingsfürsorge und Milchteuerung.

Diese beiden Faktoren beschäftigen jetzt mehr, wie je die Gedanken einer praktischen Hausfrau und Mutter. Wie bringe ich die ständig wachsenden Ausgaben mit den ebenso beharrlich gleich-bleibenden Einnahmen in Einklang, ohne befürchten zu müssen, daß unter Einschränkungen nach dieser oder jener Richtung hin, das Wohl der Familie leidet. Es dürften sich daher einige Ratschläge zur Verbilligung des Haushaltes empfehlen. Die Milch der Städte ist trotz der steigenden Preise und strengster Kontrolle der Behörden nicht immer bakterienfrei und vor allen Dingen für einen Säugling nicht gleichmäßig genug. Was soll nun eine Mutter tun, die durch irgend welche Umstände nicht in der Lage ist, selbst zu stillen? Sie soll dann Umschau halten nach einer Milch-Nahrung, welche alle dem Gedeihen des Kindes erforderlichen Bestandteile enthält. Diese gewiß anspruchsvollen Bedingungen erfüllt, wie kein zweites, das seit mehr als 40 Jahren erprobte und altbewährte Nestlesche Kindermehl, weil es keimfreie, vollrahmige Alpenmilch in genügender Menge enthält, so daß zu seiner Zubereitung nur Wasser erforderlich ist.

Aber auch in der Küche lassen sich wesentliche Ersparnisse erzielen, wenn man zu Speisen und Getränken, zu denen Milch gebraucht wird, statt der frischen, kondensierte Alpen-Milch, Marke Nestle, verwendet. Bei Benutzung dieser Milch bleiben keine Reste, die sauer werden. Sie ist stets gebrauchsfertig für jede Menge, überaus ausgiebig und hat noch den Vorteil, keimfrei zu sein.

Heute 20 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Oberförsterei Sternberg. 2457

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, den 20. Dezember 1907, morgens 10 Uhr, soll im Liehmeierschen Gasthause zu Linderhofe nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

I. Aus dem Schutzbezirk Steinegge: Buchen: Distr. Obere Steinegge: 29 starke Dchshfn. (Nr. 21—29); Fichtenbusch: 47 desgl.; Untere Steinegge: ca. 50 rm Klob. u. Knüpp.; Bent: 23 Hfn. Dchfrsg. (Nr. 1—23). Eichen: Bent: 1 rm Nutzknüpp., 4 rm Klob. u. Knüpp. (Nr. 74, 75–80).

II. Aus dem Schutzbezirk Sternberg: Erftgrund: 18 rm Buchen-Knüpp., 100 Dchshfn., 1 rm Lärchen-Nutzknüpp., 1 starker Eichen-Dchshfn.; Fuchsberg: 3 rm Buchen-Klob., 35 rm Knüpp. gekürzt und ungekürzt in Hfn., 2 Hfn. Astrsg., 5 rm Eichen-Nutzknüpp. Nr. 1—3 (4 Stück); Habichtsberg: Teufelslöße: 55 rm Buchen-Knüpp. gekürzt und ungekürzt in Hfn., 2 Hfn. Dchfrsg., 2 rm Eichen-Nutzknüpp. Nr. 1 u. 2 (6 Stück).

Zum Besuch meiner

Weihnachts-Ausstellung

lade freundlichst ein. 2465

Max Dormeyer.

Ein gut erhaltener

Fliesenofen

zu verkaufen. 2468
Auskunft erteilt
Ofensetzer **Heldke, Hornschestr.**

Nähmaschine

fast, neu, erstklassiges Fabrikat, preiswert zu verkaufen.
2473) **Neustadt 31.**

Ringofenziegelei

mit 6 Scheffels gutem Tonlager, Acker und Garten, mit vollem Betriebsmaterial, soll umständehalber sehr billig für 22000 M. verkauft werden.
Nahe an einer Kreisstadt u. Bahn gelegen.
Schriftl. Offert. befördert die Gesch. d. Bl. unter Nr. 2464.

Da ich meine Senffabrik mit elektrischer Kraft betreiben will, beabsichtige ich meinen

10 PS. Deutzer

Gasmotor

System Otto mit elektrischer Zündung, sehr gut erhalten, mit sämtlichem Zubehör, billig zu verkaufen. 2454

J. W. Wippermann, Lemgo.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend verschied nach schwerer Krankheit meine liebe Schwester

Frau Emilie Schmidt

geb. Clemen.

Detmold, den 14. Dezember 1907.

Frau Landgerichtsdirektor Busse
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, statt; Trauerfeier im Hause 3½ Uhr. 2467

Danksagung.

Für die innige Teilnahme an dem herben Verlust, der uns durch den Heimgang unseres geliebten Entschlafenen betroffen hat, sagt im Namen der Hinterbliebenen 2466

tiefgefühlten Dank.

S. Helle.

Detmold, den 14. Dezember 1907.

Vorzugsangebot zu Weihnachten

in

Porzellan — Kristall — Nickel — Majolika

entzückende Neuheiten.

Kaffeeservice, neueste Formen, von **2.60**—46.—
Tafelservice, neue hübsche Decore, von **7.50**—140.—
Waschgarnituren, enorme Auswahl, von **1.80**—32.—
Küchengarnituren, auffallend billig. von **7.90**—26.—

Bowlen in Kristall und Majolika. — **Bierservice**
Vasen — Pokale — Weingläser.

L. Schlingmann Nachflg.

Bruchstraße 30. Detmold Fernsprecher 128.

Gelegenheitskauf!

Um mein Lager in untenstehenden Sachen zu räumen, verkaufe unter Preis:

gußeis. emaill. Kochtöpfe, gußeiserne Kohlenkasten, Regulier-Füll-Kochöfen, Dauerbrandöfen, emaill. u. gußeis. Herde, Kinderwagen, Waschmaschinen, Drahtgeflechte und Stacheldraht.

Ferner habe abzugeben:
2 gut erhalt. gebr. Oefen
1 „ emaill. Herd
1 sehr gut erhaltenes Fahrrad. (2469

Fritz Schlue,
Blomberg.

Wohnung,

3 Zimm., Küche, Kam., Balk., z. verm. **Woldemarstr. 10.**

Dame, Sängerin Hoftheater, sucht 1 od. 2 möbl. Zimmer, ev. mit Pension. Klavier. Gefl. Angeb. u. 4153 an d. Annoncen-Expedition Osnabrück in Osnabrück, Postfach 1. 24 1

Kolonat

mit gutem Wohnhaus

und 25 Scheffelsaat Land, Wiese und Holz zu Bauplätzen geeignet, ist für 9000 M. bei 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Schriftliche Angebote unter Nr. 2463 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tischlergehülfen

in allen besseren Arbeiten erfahren sucht 2472
R. Gessner, Leopoldstr. 13

Für die Fabrikation von Spezialitäten, wie: Kanal-, Kamin- und Radialsteine etc. wird ein in dieser Herstellungsweise durchaus vertrauter, tüchtiger

Meister

gesucht.

Schriftliche Angebote mit Zeugnissen unter Nr. 2470 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vakante

Ziegelmeisterstelle. 2462

Für die in Brunshausen b. Stade belegene **Maschinenziegelei Bröhan & Co.**, Jahresfabrikation 6 Millionen, wird pro Kampagne 1908 ein zuverlässiger **Ziegelmeister** gesucht. Nur tüchtige und solide Reflektanten, die in der Lage sind Kaution zu stellen, finden Berücksichtigung. Bewerbungen mit Einsendung der Zeugnisse nimmt entgegen

Otto Bröhan,
Cranz a. d. Elbe.

J. Herzfeld, Detmold,

gegenüber der Post.

Um mit dem Rest der aus

Konkursmassen und anderen Gelegenheitsposten

übernommenen Waren schnellstens bis Weihnachten zu räumen verkaufe:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Satintuch, jetzt **85** Pf. **Schwarze und farbige reinwollene Flanelle** jetzt **88** Pf. **Reinwollene Mouseline,** jetzt **78** Pf. **Reinwollene Blusenstoffe, 58** Pf **Kleiderbarchent,** echtfarbig, jetzt **35** Pf. **Bettkattun** jetzt 48, 40, 30, **26** Pf. **Matratzendrell,** echt türkisch rot, jetzt **1.10** Mk.

Reste jeder Art **zu jedem annehmbaren Preise.**

Herren- u. Damen-Konfektion

Herren-Paletots jetzt **15**, 20, 25 Mk. **Herren-Anzüge** jetzt **14.25**, 18, 21, 24, 24,75 Mk. **Herren-Lodenjoppen,** warm gefüttert, jetzt **6.50**, 7.50, 8.25 Mk. **Herren-Pelerinen** jetzt von **8.75** Mk an. **Knaben-Paletots** für die Hälfte des Wertes. **Knaben-Anzüge** von **2.25** Mk. an.

Damen- u. Mädchen-Konfektion für die Hälfte des Wertes.

Damenblusen spottbillig.

Unterröcke, Schürzen, Tischdecken, Servietten, Handtücher, Bettlücher, Bettdecken 2c. enorm billig

Gustav Brokschmidt

Bruchstrasse 12

empfiehlt 2445

zum Weihnachtsfeste

Herren-Paletots 40, 35, 30, 25, **20** Mk.
Herren-Lodenjoppen **26, 20, 15, 12, 7** Mk.
Herren-Pelerinen 20, 18, 13, 10 Mk.
Unterhosen von 1,25 an, Unterjacken 1,35 an

um den **Bestand an Winterware** zu räumen, gebe auf nebenstehende Artikel **10% Rabatt**

Knaben-Paletots 3 Mark und 5 Mark zum Aussuchen
Bunte Herren-Westen 1,50 Mark zum Aussuchen
Wirklicher Wert das 3—4fache.

Hosenträger, Krawatten, Hemde, Arbeitszeuge

Herren-Anzüge 15, 20 25, 30, 36, **42** Mark
Burschen-Anzüge 12. 16, 20, **25, 30** Mark
Knaben-Anzüge 3, 4, 5. 6, 7, 8, 12, 15, **20** Mark.

Begastr 12. Harre & Oberwetter Begastr. 12

Schötmar.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bringen wir unser **großes Lager** in **Fahrrädern** u. **Nähmaschinen,** verbunden mit **mechanischer Reparatur-Werkstatt,** sowie **Emaillier-Anstalt, Vernickelungs-Anlage** und **Schleiferei** in empfehlende Erinnerung.

Infolge unserer langjährigen Tätigkeit als Mechaniker in den ersten Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabriken Bielefelds sind wir in der angenehmen Lage, einer verehrlichen Kundschaft das denkbar Beste sowohl in Nähmaschinen als auch in Fahrrädern, bei kulantester Bedienung und mäßigen Preisen bieten zu können.

Indem wir um geneigten Zuspruch bitten, zeichnen

Hochachtungsvoll

Harre & Oberwetter.

Schötmar.

NB. Reparaturen von Auswärts werden schnellstens ausgeführt.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Witwe des Landwirts **Gustav Vehmeier zu Sommersell** soll deren

Kolonat Nr. 12

daselbst, eingetragen Bl. 26 Bd. II des Grundbuchs von Sommersell in einer Gesamtgröße von 29 ha 63 ar und 15 qm mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 642 Mark 84 Pfg. freiwillig öffentlich meistbietend **verkauft** werden.

Termin hierzu wird angesetzt auf

Montag, den 6. Januar 1908,
nachmittags 2½ Uhr,

auf dem **Vehmeier'schen Kolonate in Sommersell.**

Die dem Verkaufe zu Grunde zu legenden Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden, können aber auch in der hiesigen Gerichtsschreiberei während der Dienststunden eingesehen oder von dort abschriftlich gegen Nachnahme der Gebühr bezogen werden.

Lemgo, den 11. Dezember 1907.

Fürstliches Amtsgericht II.

Zieglerversammlung

am Sonntag, 15. d. M., nachm. 4 Uhr,
bei Wirt **Oesterhaus** in **Haustenbeck.**

Referat.. Hebung der Beiträge. (2449

Gewerkverein der Ziegler in Lippe.

Für Weihnachten

Aparte Neuheiten

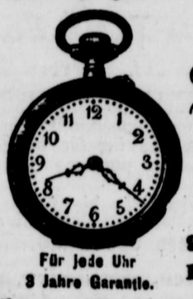
in

Japan- und Chinamatten,
Teppiche, Felle, Gardinen.

Aug. Pahn, Kl. Palaisstr 6.

Offeriere zum Feste zu Ausnahmepreisen

gute und billige
Knaben-Uhren,
Herren-Uhren
garantiert vorzüglich gehend,
6.90, 7.50, 8.50, 10, 12, 15, 18, 20 Mk.



Für jede Uhr 3 Jahre Garantie.

Moderne Neuheiten in
Damen-Uhren
in echt Silber.
9.00, 12, 14, 16, 17.50, 18 M.

Waltham-Uhren, 0,585 goldene Uhren, auch feinste Repetier-Uhren in größter Auswahl am Lager.

bis zu den feinsten Juwelenuhren, moderne lange Damenketten, in unerreicht großer Auswahl.

Größtes Uhren- und Goldwaren-Geschäft am Platze

Ph. Burkhardt,

Detmold, Bruchstr. 14.

Fernsprecher 240. Fernsprecher 240.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Herr Lehrer

Abraham Plaut

im eben vollendeten 57. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

Frau Emilie Plaut
geb. Cohen.

Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verbeten.

Detmold, 14. Dezember 1907.

Tag und Stunde der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Todes-Anzeige.

Donnerstag abend entschlief sanft infolge Schlaganfalles mein lieber Mann, mein guter Vater 2459

Ludwig Wendiggensen

im 82. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Karoline Wendiggensen,
geb. Albert.

Lehrer Friedrich Wendiggensen.

Lemgo, 13. Dezember 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag, 15. Dezbr., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Breite Strasse Nr. 108, statt.

Besonders vorteilhaftes

Angebot für Festgeschenke!

Sämtliche

Damen-Konfektion

nur Neuheiten dieser Saison,

wie:

Abendcapes, Abendpaletots, Jacketts, Winter-Paletots in Tuch, Astrachan, Seidenplüsch, Frauen-Paletots, Regen-Paletots, Kostümes,

in elegantester Ausführung

mit **25% Rabatt.**

Blusen und Kostümröcke

von den einfachsten bis zu den apartesten Neuheiten, sind

bedeutend im Preise ermässigt.

Ein Posten farbiger **Winter-Paletots**

10 Mark **12** Mark **14** Mark
(regulärer Preis bis **25** Mark.)

Ein Posten reinwollener ***Kostüme-Stoffe***

120 cm breit, vorzügliche Qualität,
à Mtr. **1.50** Mark
(regulärer Preis bis **2.50** Mark.)

---

500 abgepasste **Kleider** und abgepasste **Blusen**

zu fabelhaft billigen Preisen.

Grosser Posten **Gardinen** abgepasst und vom Stück,

nur neueste Muster, **weit unter Preis!**

Große Auslagen in

Aussteuer-Artikeln

wie: ***Damen-Wäsche, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Küchentücher, Betttücher etc.***

zu selten billigen Preisen.

Teppiche von **5** Mk. an.
Vorlagen von **80** Pfg. an.
Tischdecken von **1.25** Mk. an.

Regenschirme von **2.50** bis 12 Mk.
Unterröcke von **1.35** bis 25 Mk.

S. Weinberg

Detmold, Lemgoerstr. 3. Telephon 157.

Bekanntmachung.

Der lippische Gartenbauverein macht aufmerksam, daß sich der vielerorts beobachteten Wühlmaus (hier auch Hamster genant) Plage im bevorstehenden Winter vorteilhaft begegnen lasse, wenn die Verfolgung der Tiere, die durch einen Einzelnen aber ziemlich unnütz, tunlichst gleichzeitig durch alle Obstbaum- u. Gartenbesitzer einer heimgesuchten Gegend vorgenommen wird.

Das Vorkommen der Schädlinge ist am Absterben junger Obstbäume, wie am Welken frisch gepflanzter Erdbeerstauden, Salat, Wurzeln u anderer Gemüse unschwer erkenntlich.

Als Vertilgungsmittel wird Calciumcarbid, in Wallnußgröße angefeuchtet in die frisch gewühlten Gänge zu legen, empfohlen. Die Gänge sind hernach fest zu verschließen. Das übelriechende Gas treibt die Schädlinge aus der Erde, wo sie leicht zu töten sind.

Wir empfehlen den Grundstücksbesitzern und Pächtern, durch gemeinsame Anwendung des vorbezeichneten Vertilgungsmittels zur Beseitigung der Mäuseplage beizutragen. [2447

Detmold, 13. Dezember 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Bekanntmachung.

Als zugelaufen ist hier ein kleiner etwa 10 Wochen alter gelblich-grauer Hund (Rüde) angemeldet. 2446

Der Eigentümer kann das Tier innerhalb 8 Tagen wieder in Empfang nehmen, nach dieser Zeit wird anderweit darüber verfügt werden.

Detmold, 13. Dezbr. 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Bringe mein großes Lager

in Lederwaren

in empfehlende Erinnerung.

Schultornister, Taschen, Reiseeffekten, Jagdtaschen, Rucksäcke, Gamaschen, Hosenträger, Sättel u. Reitzeuge, Stallutensilien, Luxus-Geschirre, Fahr- u. Reitpeitschen, Fahr- u. Visitendecken.

August Menze

Detmold, Sattlermeister,
Krummestraße 41. (2456

Buchen-Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag, 20. Dezember d. J., nachmittags 1½ Uhr,** kommen im **Ratskeller** hierselbst, aus dem **Stadtforste,** Forstort **Markberg,** 500 Raummeter Knüppel zum öffentlich meistbietenden Verkaufe. 2150

Horn, 13. Dezember 1907.

Der Magistrat. Spelge.

Ziegelmeister,

die schon jetzt ein 2455

Pferd

kaufen wollen, dies aber erst zu Anfang der Kampagne 1908 abzunehmen brauchen, können sich mit

Holzkamp
in Dörentrup

in Verbindung setzen.

Ein tüchtiger, erfahrener

Ziegelmeister

sucht für Kampagne 1908

Stellung.

Zeugnisse stehen zu Diensten. Schriftl. Angebote unter Nr. 2458 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Arbeitgeber u. Ziegelmeister.

Arbeiter und Burschen 8325
besorgt schnellstens
Catharina Wenkhaus
Stellenvermittlerin,
Hamburg, Oberhafenstraße 2.

Für eine Dampfziegelei, Produktion ca. 2 Millionen Mauersteine, wird zum 1. März 1908 ein älterer, erfahrener

Ziegelmeister

gesucht. Nur Bewerber mit prima Referenzen werden berücksichtigt.

Schriftliche Offerten unter Nr. 2453 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Sofort gesucht einen

Arbeiter

für verschiedene Arbeiten, pro Schicht 3,50 Mark. 2356

A. Dröge, Ziegelmeister,
Ziegelei Minister Stein,
Evinq bei Dortmund.

Sonntag, 15. Dezember, abends 8 Uhr
◆◆◆ **großes** ◆◆◆

Konzert

ausgeführt von Mitgliedern der Reg.-Musik.

Um zahlreichen Besuch bittet

Aug. Hasse.

Biochemischer Verein, Detmold.

Nächste Monatsversammlung am **Montag, den 16. Dezbr.** d. J., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal des Herrn Kaiser, (früher Gäsing), Meiersfelderstr. Um zahlreiches Erscheinen bittet 2342 **Der Vorstand.**

Schöne Aussicht.

Sonntag, 15. Dezember:

Tanzvergnügen.

Anfang 4 Uhr (2137



Trauringe, Ringe, Collierketten, Broschen, Ohrringe, Herrenketten, Damenketten, Armbänder, Fassungen für Münzen, Haarkettenbeschläge, Brillantringe, Manschettenknöpfe, Medaillons etc., reiche gediegene Auswahl, zu bekannt billigen Preisen.

Ph. Burkhardt, Detmold, 1933
Bruchstr. 14. Fernspr. 240.

Weihnachts-Ausstellung.

Neuheiten in Baumschmuck

Glaskugeln, Eiszapfen

neuer, nat. Schnee,
Eistau.

Staniolameta
Feenhaar
Wunderkerzen.

Goldene und silberne

Guirlanden.

Praktische

Lichthalter.

Nicht tropfende

Stearin-, Wachs-, Ceresin-, Paraffin-, Baumlichte.

Renaissance-Kerzen.

Feine

Parfümerien u. Seifen

in schöner Aufmachung
empfiehlt billigst 2 11

Hr. Hoever,

Seifen- u. Parfümerie-Fabrik.

Feiner

Kinderschlitten,

neu 17,50 Mk., für 9 Mk. zu verkaufen. (2444

Hermannstr. 35.

Es wird auf **sofort** ein gebrauchtes

Pianino

zu kaufen gesucht.

Schriftl. Offerten u. Nr. 2225 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

---

50 Stück junge, dickfette

Schafe und Hammel

hat in größeren und kleinen Posten abzugeben 24[illegible]

Vehmeier, Reelkirchen.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. 3419